

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS DES HISTORISCHEN SEMINARS FÜR DAS
SOMMERSEMESTER 2013

1. VORLESUNGEN

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

081318 Vorlesung: Einführung in die Alte Geschichte

Mo 14-16, Raum: Audi Max; Beginn: 15.04.2013

Die Vorlesung richtet sich vor allem an Studierende, die das Studium der Alten Geschichte aufnehmen. Nach einer knapp gehaltenen allgemeinen Einführung in das althistorische Fachstudium bietet sie einen chronologischen Überblick über die Geschichte der antiken Welt von der mykenischen Zeit bis ins Zeitalter Justinians. In einem zweiten Teil werden unter strukturellen Gesichtspunkten Grundlagen und Eigenart der antiken Welt ausgeleuchtet. Die einzelnen Vorlesungsstunden werden von verschiedenen Dozenten gestaltet so bietet sich auch die Möglichkeit, die am Seminar für Alte Geschichte Lehrenden, ihre Arbeitsweise und Schwerpunkte kennenzulernen.

Literatur: H.-J. Gehrke – H. Schneider (eds.), Geschichte der Antike. Stuttgart ²2006; W. Dahlheim, Die Antike. Griechenland und Rom, Paderborn ²1995; O. Murray u.a., dtv-Geschichte der Antike, 7 Bde., München 1985ff. (und Neuauflagen; auch in zwei Sonderausgaben mit den zusammengefaßten Bänden zu Griechenland bzw. Rom erhältlich).

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081337 Vorlesung: Die hellenistischen Mächte und der Aufstieg Roms

Mi 12-14, Raum: siehe HISLSF; Beginn: 17.04.2013

Das 2. und 1. Jh. v. Chr. bedeutete für die hellenistische Staatenwelt, die sich während des 3. Jh.s herausgebildet hatte, die Konfrontation mit Rom. Es folgte die politische Auflösung dieser Staatenwelt, d. h. ihre Transformation in ein System von abhängigen Staaten oder Provinzen einschließlich der gesellschaftlichen Veränderungen, die die römische Hegemonie resp. Herrschaft mit sich brachte. In einem ersten Teil der Vorlesung wird die politische Geschichte der Zeit dargestellt, danach geht es um die strukturellen Probleme: Klientelstaaten, völkerrechtliche Beziehungen zwischen Römern und Griechen, Entstehung von Kleinstaaten am Rande und aus der Erbmasse der hellenistischen Königreiche.

Literatur zur Einführung: H. Bengtson, Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit (Handbuch der Altertumswissenschaft III 4), München ⁵1977; H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 1a), München ⁴2008.

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081322 Vorlesung: Geschichte des westlichen Mittelmeerraumes. Von den Anfängen bis zur Zerstörung Karthagos 146 v.Chr.

Fr 10-12 Raum: F 2; Beginn: 19.04.2013

Im Zuge der phönizischen und griechischen Kolonisation, aber auch in Folge zunehmender römischer Präsenz wurde die westliche Mittelmeerwelt Teil der Oikumene. Erforschbar sind die verschiedenen Kulturen dieser Region vor allem mittels griechischer und lateinischer Quellen, die Aufschluss über das Verhältnis zwischen Griechen, Phöniziern/Puniern und Etruskern geben. In der Vorlesung soll es zunächst um die Gründung und Strukturen der

Stadtstaaten gehen, danach um die politische Geschichte bis zum Ende des Dritten Punischen Krieges 146 v. Chr.

Literatur: J. Boardman, Kolonien und Handel der Griechen, München 1981 (zuerst London 1964, ²1980); D. Ridgway, The First Western Greeks, Cambridge 1992 (zuerst Mailand 1984); M. Dreher, Das antike Sizilien, München 2008 (Beck'sche Reihe, 2437); W. Ameling, Karthago. Studien zu Militär, Staat und Gesellschaft, München 1993 (Vestigia, 45); F. Prayon, Die Etrusker. Geschichte – Religion – Kunst, München ²2001 (Beck'sche Reihe, 2040).

PROF. DR. WOLFRAM DREWS

081710 Vorlesung: Einführung in die mittelalterliche Geschichte

Mi 10-12, Raum: F 1; Beginn: 1. Vorlesungswoche

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte des mittelalterlichen Jahrtausends von der Spätantike bis zur beginnenden Renaissancezeit. Ausgehend von einer Problematisierung von Versuchen, Beginn und Ende des Mittelalters zu datieren, werden Grundzüge der Forschungsgeschichte überblicksartig vorgestellt. Thematisiert werden nicht nur Grundzüge der Geschichte des lateinischen Europa, sondern ebenso auch Grundlinien der Entwicklung des Byzantinischen Reiches, des Islams und des Judentums, sowohl im sephardischen als auch im aschkenasischen Bereich. Bei der Gegenüberstellung der Geschichten von lateinischem und griechischem Christentum sowie von unterschiedlichen jüdischen und islamischen Gemeinschaften werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede verständlich gemacht; darüber hinaus werden Phänomene der Interaktion, der Verflechtung und der Hybridisierung der „Kulturen“ thematisiert, die in jüngerer Zeit verstärkt die Aufmerksamkeit der Forschung erregt haben. Die Vorlesung stellt wesentliche Etappen der Geschichte unterschiedlicher „Zivilisationen“ oder „Kulturen“ im mittelalterlichen Europa sowie im – geographisch weit gefaßten – Mittelmeergebiet vor, vermittelt einen Überblick über einige grundlegende Perioden der Forschungsgeschichte und thematisiert darüber hinaus ausgewählte Phänomene von Kontinuität und Wandel zwischen Spätantike und Früher Neuzeit auf den Gebieten der Verfassungs-, Rechts-, Sozial-, Religions- und Kulturgeschichte.

Literaturempfehlungen: Borgolte, Michael, Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr., München 2006. Borgolte, Michael, Europa entdeckt seine Vielfalt, 1050-1250 (Handbuch der Geschichte Europas 3), Stuttgart 2002. Mitterauer, Michael, Warum Europa? Mittelalterliche Grundlagen eines Sonderwegs, München 2003.

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER

081724 Vorlesung: Das römisch-deutsche Reich in der Zeit der Luxemburger

Di 8-10, Raum: F 2

Zu den Besonderheiten in der spätmittelalterlichen Geschichte des römisch-deutschen Reiches gehört einerseits das Fehlen einer traditionell starken, behauptungsfähigen Dynastie auf dem Königsthron (wie in Frankreich), andererseits das Ausbleiben von gewaltsamen Umbrüchen (wie in England). Die Dynastie der Luxemburger ging aus einer territorialen Grafenfamilie hervor, die sich in der Grenzregion zwischen dem römisch-deutschen Reich und Frankreich etablieren konnte, nach schwierigen Anfängen überraschend 13## erstmals den Thron des deutschen Wahlreiches und 1311 unter Heinrich VII. die Kaiserwürde erlangte und durch Heiratspolitik gleichzeitig mit der böhmischen Krone in den Osten ausgriff. Seit 1346 unter

Karl IV. konnte sie eine fast unangefochtene Stärke erreichen, obwohl öffentliche Kritik Karl vorwarf, eher für die Dynastie als für das Reich zu handeln. Mit der Absetzung von dessen Sohn Wenzel 1400 als deutschem König war ein Tiefpunkt erreicht. Die Politik von Karls Sohn Sigmund seit 1410/11 hingegen vermochte es, sich den internationalen Herausforderungen in der Zeit der ökumenischen Konzilien, des Hundertjährigen Krieges, der Hussitenkämpfe und der Türkenangriffe zu stellen, konnte aber nicht verhindern, dass die Dynastie bei dessen Tod 1437 ohne männliche Erben blieb und die Königswürde im römisch-deutschen Reich über seinen Schwiegersohn mit Wirkung bis zum Ende des Reiches an die Habsburger weitergeben konnte. In der Widersprüchlichkeit und Spannungsgeladenheit, der dynastischen Orientierung wie der flexiblen Pragmatik politischer Entscheidungen und der Gleichzeitigkeit von territorialen Interessen und imperialer Repräsentation war die Herrschaft der Luxemburger bezeichnend für die Situation des Reiches im spätmittelalterlichen Europa.

Literatur: Jörg K. Hoensch, Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamt-europäischer Bedeutung, 1308-1437, Stuttgart u.a. 2000; Grabmäler der Luxemburger. Image und Memoria eines Kaiserhauses, hrsg. v. Michael Viktor Schwarz, Luxemburg 1997.

PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING

081739 Vorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte

Mi 16-18, Raum: F 2

Die Vorlesung wendet sich an Studienanfänger wie auch an diejenigen, die über die Basis, die Grundlagen und die Ausrichtung des Faches nachdenken wollen: Warum eigentlich ist die Betrachtung der Vergangenheit "Wissenschaft"? Und wie lässt sich der mit dieser Vokabel formulierte Anspruch einlösen? Was bedeutet "Objektivität" in dem Moment, wenn unsere Arbeit auch gebunden ist an gegenwärtiges Orientierungsbedürfnis? Wie bemessen wir nicht zuletzt die Grenzen dessen, was wir von der Vergangenheit rekonstruieren können? Diese und andere methodische Grundfragen des Faches werden in der Vorlesung ebenso aufgegriffen wie auch Argumentationsformen und Arbeitsweisen des Historikers entwickelt und erklärt werden. Zugleich soll in Kooperation mit weiteren Kolleginnen und Kollegen des Faches in die Grundfragen und Forschungsprobleme eingeführt werden, die die Frühe Neuzeit, die Neuzeit und die Zeitgeschichte beschäftigt haben: die Kommunikationsrevolution in der FNZ, der Übergang von der ständischen zur Klasse gebundenen Gesellschaft, Modernisierung als Konzept und seine Bestreitung, die Gründung der Nationalstaaten, Diktatur und Demokratie... und vieles mehr. Ziel der Vorlesung ist es, eine grundlegende Orientierung zu vermitteln, die vor allem als Basis der Spezialisierung im weiteren Studium dienen kann. Ergänzend zur Veranstaltung selbst werden begleitende Übungen angeboten, in denen das Wissen vertieft und angewendet werden kann.

Einführende Literatur: Auf dem Markt gibt es eine ganze Reihe von Einführungswerken. Es empfiehlt sich, eines dieser Bücher mit dem Ziel durchzuarbeiten, eigenes Nachdenken und vor allem Fragen zu entwickeln.

DR. DARIUSZ ADAMCZYK

081762 Vorlesung: Nationsbildung im östlichen Mitteleuropa im 19.-20. Jh.

Do 10-12, Raum: F 4; Beginn: 11.4.2013

Mit den Teilungen Polens 1772-1795 haben sich die politischen und gesellschaftlichen Koordinaten im östlichen Europa massiv verschoben. Die Polen (aber auch kleinere Völker des Staatsverbandes) entwickelten sich nun zur Nation ohne Staat und teilten somit das Schicksal der Tschechen oder Ungarn. Erst nach dem Ersten Weltkrieg konnten sie die

Unabhängigkeit wiedererlangen. Wie hat sich unter diesen Umständen der Prozess der Nationsbildung im östlichen Europa gestaltet? Wie haben Industrialisierung, Modernisierung und Globalisierung ihn bedingt? Welche Rolle bei der Herausbildung der modernen Nationen haben die Weltkriege gespielt? Und schließlich: Wie haben sich die kommunistischen Machthaber zur Nation positioniert? Diesen Fragen soll in der Vorlesung, in erster Linie am Beispiel der Polen, aber skizzenhaft auch der Tschechen und Ungarn, nachgegangen werden.

Einführende Literatur: Benedict Anderson: Die Erfindung der Nation: zur Karriere eines folgenreiches Konzepts, Frankfurt am Main 1993; Miroslav Hroch: Das Europa der Nationen: die moderne Nationsbildung im europäischen Vergleich, Göttingen 2005; Jerzy A. Jedlicki: A suburb of Europe: nineteenth-century Polish approaches to Western civilization, Budapest-New York 1999; Marcin Zaremba: Im nationalen Gewande. Strategien kommunistischer Herrschaftslegitimation in Polen 1944-1980, Osnabrück 2011; Endre Kiss, Justin Stagl: Nation und Nationenbildung in Österreich-Ungarn, 1848-1938: Prinzipien und Methoden, Wien-Münster 2006; Ivan T. Berend: Decades of crisis Central and Eastern Europe before World War II, Berkeley 1998; Ivan T. Berend, Ivan: Central and Eastern Europe, 1944-1993: detour from the periphery to the periphery, New York 1998.

PROF. DR. SILKE HENSEL

081743 Vorlesung: Die Europäische Expansion, 15.-19. Jahrhundert

Do 10-12, Raum: F 2; Beginn: 11.4. 2013

Kommentar: Der Prozess der europäischen Expansion begann im späten 15. Jhd. und beeinflusste in den folgenden Jahrhunderten die kolonisierten Gesellschaften in Amerika, Afrika und Asien ebenso wie Europa. Insgesamt trugen die Ausweitung der formalen Herrschaft von Europäern über andere Gesellschaften, die dadurch ausgelöste Migration von Menschen und Vorstellungen zwischen verschiedenen Kontinenten sowie die wirtschaftlichen Beziehungen zu einer Verflechtung von Großräumen bei. Deshalb stellt die europäische Expansion einen Teil der Globalisierung dar, der aber weder linear verlaufen ist, noch ausschließlich zu intensiveren Kontakten und Austauschbeziehungen zwischen Europa und dem Rest der Welt führte. Vielmehr kam es auch zu engeren Verflechtungen zwischen Großregionen wie z.B. Afrika und Amerika. Die Vorlesung nimmt diesen säkularen Prozess in den Blick und behandelt die europäische Expansion nicht nur aus der Perspektive der verschiedenen europäischen Kolonialmächte, sondern nimmt die Kolonisierten und ihren Einfluss auf die Expansion in den Blick.

Literatur: Wolfgang Reinhard: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996. Peter Feldbauer, Bernd Hausberger, Jean-Paul Lehnert (Hg.): Globalgeschichte. Die Welt 1000-2000, Bde. 3-6, Wien 2008-2009.

JUN. PROF. DR. MATTHIAS POHLIG

081758 Vorlesung: Die Reformation in Europa

Mi 10-12, Raum: F 5; Beginn: 10.4. 2013

Die Reformation, zu Beginn ein deutsches Ereignis, wurde im Laufe des 16. Jahrhunderts zu einem europäischen Phänomen. Doch stimmt dieses vertraute Bild eigentlich? Hängt diese Sicht nicht sehr mit einer bestimmten Sicht auf das Phänomen Reformation zusammen, der man andere zur Seite stellen müsste? Doch wie kann man eine Geschichte der Reformation in Europa (oder auch: eine europäische Geschichte der Reformation) konzipieren, ohne einfach additiv nationale Reformationsgeschichten nebeneinander zu stellen? Die Vorlesung soll in die wichtigsten religiösen, sozialen und politischen Wandlungsprozesse einführen, die

üblicherweise mit dem Begriff der Reformation zusammengefasst werden, und sie will versuchen, dies in einer europäischen Perspektive zu tun.

Einführende Literatur: Cameron, Euan, The European Reformation, Oxford 1991; Kaufmann, Thomas, Geschichte der Reformation, Frankfurt a.M./Leipzig 2009 .

PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN

081777 Vorlesung: „Nationsbildung in Zentraleuropa 1830-1890: Frankreich, Italien, Deutschland und die Schweiz“

Mi 12-14, Raum: F 2, Beginn: 10.4. 2013

Die Vorlesung behandelt die Geschichte Zentraleuropas im 19. Jahrhundert in international vergleichender Perspektive. In allen Staaten dieser Region, in Frankreich, im Deutschen Bund, in der Schweiz und in Italien, bedeutete das Jahr 1830 das Ende einer nie erfolgreichen Restauration nach der Napoleonischen Epoche. Danach hatten die Revolutionen des Jahres 1848/49 derart tiefgreifende Folgen, dass die 1850er und 1860er Jahre zu einer wahrhaft revolutionären Transformationsperiode wurden. Die äußeren und inneren Verhältnisse der zentraleuropäischen Staaten wurden grundlegend verändert und die Weichen für die weitere Geschichte bis ins 20. Jahrhundert hinein gestellt. Erst 1867/70 wurde die Transformation durch einen relativ (bis zum Ersten Weltkrieg) stabilen Zustand abgelöst.

In unterschiedlicher Weise war die Entwicklung in den vier europäischen Länder, die im Mittelpunkt stehen werden, und ihren Gesellschaften von den großen Trends des 19. Jahrhunderts geprägt: neben der Industrialisierung, die wie alle wirtschaftsgeschichtlichen Themen nur am Rande betrachtet wird, war dies die Entstehung einer bürgerlichen (Massen)Gesellschaft sowie die Nationsbildung, die den Fokus der Vorlesung bildet.

Einführende Literatur: Dieter Dowe/Heinz-Gerhard Haupt/Dieter Langewiesche (Hg.): Europa 1848. Revolution und Reform. Bonn 1998 (die Aufsätze zum Deutschen Bund, Österreich, der Schweiz und Italien). Christian Jansen/Henning Borggräfe: Nation – Nationalität – Nationalismus. Frankfurt/M.: Campus Verlag 2007. Hagen Schulze: Staat und Nation in der europäischen Geschichte. München 1994 (2004).

PD Dr. Ulf Christian Ewert

081781 Vorlesung: Wiederaufbau – Wirtschaftswunder – Wiedervereinigung: Wirtschaftsgeschichte Deutschlands seit 1945 im internationalen Kontext

Di 10-12, Raum: F 2, Beginn: 16.04.2013

Wiederaufbau, „Wirtschaftswunder“ und Wiedervereinigung sind mehr als nur Schlagworte. Mit diesen Begriffen gelingt es sehr anschaulich – und dies wird ein Schwerpunkt der Vorlesung sein – den Gang der Wirtschaftsgeschichte Deutschlands nach 1945 chronologisch nachzuzeichnen und dabei die wesentlichen Entwicklungslinien und strukturellen Brüche herauszuarbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die bis 1990 parallele, aber sich unter vollkommen unterschiedlichen politischen Rahmenbedingungen vollziehende Wirtschaftsentwicklung in beiden deutschen Staaten gelegt werden, die mit der staatlichen Wiedervereinigung 1990 auch die in vielerlei Hinsicht besondere Aufgabe der Zusammenführung zweier ganz verschiedener Wirtschaftsordnungen mit sich brachte. Schließlich soll die Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland seit dem zweiten Weltkrieg in ihrem internationalen Kontext betrachtet werden, und es werden ausgiebig die internationalen Einflüsse auf die Wirtschaftsentwicklung diskutiert. Dies ist dadurch begründet, daß sowohl Bundesrepublik als auch DDR wichtige Mitglieder internationaler Wirtschaftsgemeinschaften (EWG/EG bzw. COMECON) waren, daß die Wirtschaftskraft insbesondere der

Bundesrepublik sich seit den 1950er Jahren maßgeblich auf den Außenhandel stützte, daß Bundesrepublik und DDR als hochindustrialisierte Volkswirtschaften beide vom internationalen Ölmarkt abhingen und daß schließlich die Volkswirtschaft des wiedervereinten Deutschland seit den 1990er Jahren ebenso wie die Volkswirtschaften anderer Industriegesellschaften den Herausforderungen einer zunehmenden und sich beschleunigenden Globalisierung ausgesetzt ist.

Auswahl Literatur: Werner ABELSHAUSER, Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945 (*beck'sche Reihe 1587*), München 2004. Gérard BÖKENKAMP, Das Ende des Wirtschaftswunders. Geschichte der Sozial- Wirtschafts- und Finanzpolitik in der Bundesrepublik 1969–1988, Stuttgart 2010. Rainer KLUMP, Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Zur Kritik neuerer wirtschaftshistorischer Interpretationen aus ordnungspolitischer Sicht (*Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte 29*), Stuttgart 1985. Werner PLUMPE, Industrieland Deutschland 1945 bis 2008, in: Hans-Peter SCHWARZ (Hg.), Die Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz nach 60 Jahren, Köln, Weimar, Wien 2008, 379–404. Axel SCHILDT, Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90, Oldenburg 2007. Axel SCHILDT, Detlef SIEGFRIED, Christian LAMMERS (Hgg.), Dynamische Zeiten. Die 60er Jahre in den beiden deutschen Gesellschaften (*Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte 37*), Hamburg 2000. André STEINER, Die DDR-Wirtschaftsreform der sechziger Jahre. Konflikt zwischen Effizienz- und Machtkalkül, Berlin 1999.

2. PROSEMINARE

Die Teilnahme an den Proseminaren für Alte, Mittlere und Neuere Geschichte wird durch ein auf Wahlgängen beruhendes Verteilverfahren geregelt.

Dieses wird für die Proseminare in Alter Geschichte vom Seminar für Alte Geschichte, für die Proseminare in Mittlerer und Neuerer Geschichte vom Historischen Seminar durchgeführt.

Es wird auf die entsprechenden Hinweise zur Durchführung der Verteilverfahren hingewiesen. Um Verzögerungen bei der Zuteilung zu vermeiden, wird darum gebeten, diese Hinweise ohne Abweichungen zu befolgen.

Der Wahlgang findet statt:

von Montag, den 14.01.2013, ab 10.00 Uhr bis Donnerstag, den 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der gemeinsamen Bibliotheken (Keller Fürstenberghaus).

Bekanntgabe der Ergebnisse: Donnerstag, den 31.01.2013, nachmittags (am Schwarzen Brett des Seminars für Alte Geschichte) sowie für die Proseminare in der mittelalterlichen bzw. neueren Geschichte am Schwarzen Brett im Untergeschoss des Fürstenberghauses (Flur zwischen Fachschaft und Bistro Kabu).

EVA BAUMKAMP, M.A.

081466 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Athen und Sparta in klassischer Zeit

Mo 10-12 in Raum F 234 und Di 10-12 in Raum F 104; Beginn: 15.04.2013

Das Seminar beleuchtet die Entwicklungen im fünften Jahrhundert in Griechenland. Beginnend mit den Perserkriegen, die Athen und Sparta als Verbündete erfolgreich gegen die persischen Könige führten, soll die gegensätzliche Entwicklung dieser beiden Hegemonialmächte und ihrer Bündnissysteme näher analysiert werden. Welche Faktoren führten dazu, dass nach einer Phase der relativen Ruhe der Konflikt zwischen Sparta und Athen eskalierte und beide Mächte einen dreißig Jahre währenden Krieg gegeneinander

fürten? Die innere Entwicklung der beiden Stadtstaaten Athen und Sparta steht daher im Fokus des Seminars.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: Baltrusch, E., Sparta. Geschichte. Gesellschaft. Kultur, München ⁴2010. Bleckmann, B., Der Peloponnesische Krieg, München 2007. Bleicken, J., Die athenische Demokratie, Paderborn ⁴1995. Funke, P., Athen in klassischer Zeit, München ³2007. Schulz, R., Athen und Sparta, Darmstadt ⁴2011. Welwei, K.-W., Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht, Stuttgart 2005. Welwei, K.W., Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus, Paderborn 2011.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahltag: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 01.02.2013 nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte)

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081432 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Alexander der Groß
Mi 12-14 und Do 10-12, Räume: F 3; Beginn: Do, 18.04.2013

Mit dem Namen Alexander des Großen ist der Beginn einer neuen Epoche verbunden, der des Hellenismus. Zugleich gilt der makedonische König als eine der faszinierendsten wie umstrittensten antiken Persönlichkeiten. Die bereits sich in der antiken Überlieferung zum Teil diametral gegenüberstehenden Beurteilungen Alexanders prägen bis heute die widersprüchliche Rezeption Alexanders in der modernen Forschung. Insbesondere die großen militärischen Erfolge, die Eroberung des persischen Weltreichs der Achaimeniden und das Vordringen bis nach Indien, haben Alexander bis in die römische Kaiserzeit hinein zu einem Vorbild werden lassen, an dessen Taten zahlreiche hellenistische Herrscher sowie römische Feldherren und Kaiser demonstrativ anzuknüpfen versuchten. Ziel dieses Proseminars ist es, Leben und Wirken des Makedonen zu analysieren und dessen prägende Wirkung auf seine Nachwelt herauszustellen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: Seibert, J.: Alexander der Große, 1972; Green, P.: Alexander of Macedon. A historical Biography, ND 1992; Bothworth, A.B.: Alexander and the East. The Tragedy of Triumph, 1996; Wiemer, H.-U.: Alexander der Große, 2005; Engels, J.: Philipp II. und Alexander der Große, 2006; Barceló, P.: Alexander der Große, 2007; Gehrke, H.-J., Geschichte des Hellenismus, 4. Auflage 2008; Gehrke, H.-J.: Alexander der Große, 5. Auflage 2008; Demandt, A.: Alexander der Große: Leben und Legende, 2009.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)
Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 01.02.2013 nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte)

EVA BAUMKAMP, M.A.

081470 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Krise und Untergang der römischen Republik

Mi 8-10 und Do 8-10, Räume: F 043; Beginn: 17.04.2013

Im Zentrum steht die turbulente Endphase der römischen Republik in der Zeit von 133 v. Chr. bis 31 v. Chr. Das Ausgreifen der römischen Herrschaft über Italien hinaus besaß neben außenpolitischen und wirtschaftlichen vor allem innenpolitische Konsequenzen. Den aus den Eroberungen resultierenden Problemen versuchte man, mit Reformen bzw. Restaurationsbemühungen zu begegnen. Das Scheitern dieser Versuche führte zu Bürgerkriegen, die unweigerlich mit den Namen von erfolgreichen Feldhern wie Marius, Sulla, Pompeius oder Caesar verknüpft sind. Ihre Desintegration in die stadtstaatlichen Strukturen in Rom selbst beschleunigte den Untergang der römischen Republik, auch wenn der Großneffe Caesars, der spätere Augustus, seinen Sieg in den Bürgerkriegen seinen Zeitgenossen letztlich als *res publica restituta* als wiederhergestellte Republik ‚verkaufte‘.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: Baltrusch, E., Caesar und Pompeius, Darmstadt ²2008. Eck, W., Augustus und seine Zeit, München ⁴2006. Jehne, M., Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München 2006. Linke, B., Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, Darmstadt 2005.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 01.02.2013 nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte)

DR. MATTHIAS HAAKE

081447 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Pompeius – Glanz und Elend in der späten Römischen Republik

Do 10-12 in Raum RK 40.13 und Fr 10-12 in Raum F 043; Beginn: 18.04.2013

Gnaeus Pompeius Magnus (106 – 48 v. Chr.) gehört zu den schillerndsten und prägenden Gestalten der Spätphase der Römischen Republik. Er war ein überaus fähiger Militär, jedoch waren seine politischen Qualitäten weit weniger ausgeprägt bzw. wurden von seinem persönlichen Streben nach Ehre überlagert. In seiner Biographie, die beredtes Zeugnis davon ablegt, dass er wiederholt die politische Ordnung der römischen Republik sprengte, spiegeln sich die strukturellen Probleme Res Publica im ersten vorchristlichen Jahrhundert deutlich wider. Ziel des Seminar ist es, die Person des Pompeius vor ihrem zeitgenössischen Hintergrund zu erfassen.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: M. Jehne, Die Römische Republik. Von der Gründung bis Caesar, München ²2008 (als Einführungslektüre nachdrücklich empfohlen). M. Gelzer, Pompeius. Lebensbild eines Römers, Stuttgart 2005; K. Christ, Pompeius. Der Feldherr Roms, Eine Biographie, München 2004; R. Seager, Pompey the Great. A political biography, Oxford ²2002; C. Heller: *Sic transit gloria mundi*: Das Bild von Pompeius Magnus im Bürgerkrieg. Verzerrung – Stilisierung – historische Realität, St. Katharinen 2006; E.S. Gruen, The Last Generation of the Roman Republik, Berkeley ²1995; K. Raaflaub, *Dignitatis contentio*. Studien zur Motivation und politischen Taktik im Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius. München 1974; K. Trampedach, Zwischen Alexander und Augustus: Pompeius' Neuordnung des Ostens, in: H.-J. Gehrke – A. Mastrocinque (Hrsgg.), Roma e l'Oriente nel I secolo a.C., Cosenza 2009, S. 393-416.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 01.02.2013 nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte)

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081413 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die „Res gestae divi Augusti

Mi 12-14 und Do 14-16, Räume: F 234; Beginn: 17.04.2013

Der von Augustus selbst verfasste Leistungsbericht wurde nach dessen Tod vor seinem Mausoleum in Rom aufgestellt. Dieser Text stellt in mehrfacher Hinsicht ein ‚highlight‘ dar: Zum einen besitzen wir damit das Selbstzeugnis des Mannes, dem die dauerhafte Etablierung der Monarchie in Rom gelang. Zum andern ist die Überlieferung bemerkenswert: Das erhaltene Exemplar stammt aus Ancyra (Ankara), und zwar als zweisprachige Tempelinschrift (Lateinisch und Griechisch). Im Seminar wird es darum gehen, die Aussagen des Augustus mit anderen zeitgenössischen Zeugnissen zu kontrastieren und so eine breitere bzw. objektivere Perspektive zu erhalten.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Literatur: Textausgaben: Augustus, Meine Taten – Res gestae divi Augusti. Lateinisch – Griechisch – Deutsch, ed. E. Weber, München – Zürich ⁵1989; Augustus, Res gestae – Tatenbericht (Monumentum Ancyranum). Lateinisch, Griechisch und Deutsch. Übersetzt, kommentiert und herausgegeben von M. Giebel, Stuttgart 1975 (und Nachdrucke) (RUB, 9773). – Sekundärliteratur: E. S. Ramage, The Nature and Purpose of Augustus' „Res Gestae“, Stuttgart 1987; D. Kienast, Augustus. Prinzeps und Monarch, Darmstadt ⁴2009 (zuerst 1982), W. Eck, Augustus und seine Zeit, München ⁴2006 (zuerst 1998); K. Bringmann, Augustus, Darmstadt 2007

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 01.02.2013 nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte)

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081451 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Die Adoptivkaiser
Mi 16-20, Raum: F 043; Beginn: 17.04.2013

In der mittleren römischen Republik war Rom zur mittelmeeerumspannenden Weltmacht geworden; die aus dieser Entwicklung resultierenden Probleme hatten Rom durch die Krise des 1. Jh.s v. Chr. zu einer neuen Staatsform, dem Prinzipat, geführt, dessen Kontinuität im 1. Jh. n. Chr. auf der Weitergabe der Herrschaft innerhalb der Familie des Prinzipats beruhte. Erst im 2. Jh. sollte sich dies ändern: von Nerva bis Marc Aurel (96-180) beruhen vier Thronfolgen nicht auf leiblicher Abstammung, sondern auf Adoption - ein System, das Plinius d. J. im Jahre 100 aus gegebenem Anlaß als das beste rühmt. Tatsache ist, dass das 2. Jh. n. Chr. aufs Ganze gesehen eine Zeit der relativen äußeren Ruhe und inneren Blüte des Reiches darstellt. Seine Protagonisten - Trajan, Hadrian, Antonius Pius, Marc Aurel -, ihre politischen und militärischen Leistungen sowie der wirtschafts- und kulturhistorische Kontext ihrer Zeit sind Gegenstand des Seminars.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt.

Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit von Augustus bis zu Konstantin, München 1988; M. Clauss (Hg.), Die römischen Kaiser. 55 historische Portraits von Caesar bis Justin, München 1997; O. Schipp, Die Adoptivkaiser, Darmstadt 2011.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 01.02.2013 nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte)

CAROLIN PURKOP, M.A.

081428 Proseminar: Einführung in das Studium der Alten Geschichte: Kaiser Hadrian – mit dem „Griechlein“ durch das Imperium Romanum
Di 8-10 und Fr 8-10, Räume: F 234; Beginn: 16.04.2013

Unter der Herrschaft Kaiser Hadrians (117 – 138 n. Chr.) erlebte das Römische Reich infolge zahlreicher innenpolitischer Reformen und neugewonnener außenpolitischer Stabilität ein „Goldenes Zeitalter“. Hadrian, der auf weitergehende Expansion verzichtete und sich stattdessen der Sicherung des Reiches widmete, unternahm innerhalb zweier Jahrzehnte ausgedehnte Reisen in die Mehrzahl der römischen Provinzen. Neben der Inspektion der Truppen und der Grenzbefestigung standen dabei eine Erneuerung der lokalen Traditionen sowie eine rege Bautätigkeit im Vordergrund. Seine außerordentliche Verbundenheit zum Griechentum brachte Hadrian den Beinamen „Griechlein“ ein, seine päderastische Beziehung zu dem Jüngling Antinoos, insbesondere die Schaffung eines Kultes nach dessen Tod, irritierte sowohl Zeitgenossen als auch spätere Autoren.

Das Seminar führt in die Grund- und Hilfswissenschaften der Alten Geschichte ein (Geographie, Chronologie, Epigraphik, Numismatik und Papyrologie), ferner werden die Hilfsmittel und Methoden vorgestellt und anhand ausgewählter Beispiele der Umgang mit ihnen eingeübt. Für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, ein Referat, eine schriftliche Hausarbeit und eine Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: A.R. Birley, Hadrian. The Restless Emperor, London 1997; M.T. Boatwright, Hadrian and the Cities of the Roman Empire, Princeton 2000; T. Opper, Hadrian. Empire and Conflict, London 2008; E. Speller, Following Hadrian. A Second-Century Journey Through the Roman Empire, Oxford 2003; K. Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München ⁵2005, 83-177.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 01.02.2013 nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte)

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER

081796 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Konsens und Kontrolle. Die „Modernität“ politischer Ordnung im Mittelalter
Do 8-12, Raum: F 040

Politische Ordnung im Mittelalter wird gewöhnlich als Herrschaft beschrieben. Solche Herrschaft wirkte nicht durch demokratische Verfahren, beruhte nicht auf einer geschriebenen Verfassung und kannte keine Gewaltenteilung. Sie war aber auch keineswegs eine Diktatur oder Gewaltherrschaft und der König niemals absoluter Herrscher. Herrschaft im Mittelalter war konsensuale Herrschaft, über Gefolgschaft definiert, über den abwägenden Rat und die organisierte Kritik von Ständevertretern, über den Konsens des Herrschers mit bestimmten Gruppen von Beherrschten. Entscheidungen wurden ausgehandelt und ihre offizielle Bekanntgabe symbolisch inszeniert. Es gab also durchaus eine politische Ordnung und Verfasstheit, wie sie modernen Staaten noch immer zugrunde liegt. Insofern war das Mittelalter modern und doch zugleich anders, unter den Bedingungen seiner Zeit. Diese Spannung durch die Jahrhunderte des europäischen Mittelalters zu analysieren, ist Gegenstand im thematischen Teil des Seminars.

Der methodische Teil stellt die Arbeitsinstrumentarien, die Quellengattungen und methodischen Ansätze heutiger historischer Mittelalterforschung vor, führt in die Kenntnis der Historischen Hilfswissenschaften und die aktuellen theoretischen Forschungsdiskurse ein.

Literatur: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart 2006; Jürgen Miethke, Politiktheorie im Mittelalter. Von Thomas von Aquin bis Wilhelm von Ockham, Tübingen 2008.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Alten Geschichte: Freitag, 01.02.2013 nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Seminars für Alte Geschichte)

GESA WILANGOWSKI

081800 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte:
Fantastisches Mittelalter? Fabelhafte Elemente der mittelalterlichen Lebenswelt
Di 12-14 und 16-18, Räume: F 3

„*Ceterum in claustris, coram legentibus fratribus, quid facit illa ridicula monstruositas, mira quaedam deformis formositas ac formosa deformitas?*“ tadelt der Zisterziensermönch Bernhard von Clairvaux in seiner *Apologia ad Guillelmum Abbatem* (1125) und kritisiert damit die Vorliebe seiner Zeitgenossen für fabulöse und imaginierte Welten und Wesen, deren mystischer Attraktion sich auch der Mensch des 21. Jahrhunderts schwer entziehen kann. Spuren eines „phantastischen“ Mittelalters prägen nach wie vor die gegenwärtigen Rezeptionsgewohnheiten und erscheinen uns in unterschiedlichsten Kontexten, wie Computerspielerwelten, Romanen und Filmen, als unmittelbare Relikte in Kirchen, Baudenkmälern und Kunstwerken, aber auch als Teil unserer Kulturgeschichte in Mythen und Erzählungen. Mehr oder minder bewusst wird das Surreale somit zu einem prägenden Bestandteil unseres Geschichtsbildes. Um dieses wissenschaftlich zu hinterfragen, sollen im Proseminar ausgewählte phantastische Motive des europäischen Mittelalters anhand von Quellen erschlossen und vor dem Hintergrund ihrer Funktion und Verankerung in der zeitgenössischen Lebenswelt interpretiert und untersucht werden.

Anknüpfend an die Thematik werden im propädeutischen Teil des Proseminars Arbeitsweisen, Hilfsmittel und Methoden der Mediävistik erlernt und eingeübt.

Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige und aktive Teilnahme an den Sitzungen, die Übernahme eines Referats, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur: Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 3. Auflage, Stuttgart 2006.
Die Welt des Mittelalters: Erinnerungsorte eines Jahrtausends, hrsg. von Johannes Fried und Olaf B. Rader, München 2011.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte: Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)

Dr. Károly Goda

081815 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Länder, Stände und Städte: Die Königreiche Ostmitteleuropas im Vergleich
Fr 10-14, Raum: F 102; Beginn: 19.04.2013

Als Kernthemen der spätmittelalterlichen Geschichte Ostmitteleuropas bezeichnet die traditionelle Forschung die Landes- und Wirtschaftsgeschichte der Königreiche Polen, Böhmen und Ungarn. Das Hauptgewicht der Analysen lag dabei in der Untersuchung der Tätigkeit von Reformherrscher, Hofrat und Stände, der Gerichtsbarkeit sowie des allgemeinen Wirtschaftswesens. Zusätzlich zu diesen Inhaltsfeldern widmet das Proseminar besondere Aufmerksamkeit den vergleichenden sozial- und städtegeschichtlichen Aspekten. Ziel des Proseminars ist es, Zugänge zur spätmittelalterlichen Geschichte zu erarbeiten und einen Überblick zu den Charakteristika der ob genannten historischen Thematik im Zeitraum von etwa 1200 bis 1600 zu geben. Ausgehend von einem strukturellen Überblick wird das Proseminar die Problematik aus ganz unterschiedlichen, etwa landes-, städte- und sozialgeschichtlichen Perspektiven betrachten, um die Komplexität des Themas zu vermitteln.

Für den Scheinerwerb sind rege Mitarbeit in den Sitzungen, die Übernahme eines Referats, das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit und das Bestehen einer Abschlussklausur obligatorisch.

Einführende Literatur: Josef Engel (Hg.): Grosser Historischer Weltatlas. 3 Bde. und Kommentarbde., 2. Aufl., München, 1979; Oskar Kossmann: Polen im Mittelalter. 2 Bde., Marburg, 1971–1985; Manfred Hellmann: Grundzüge der Geschichte Litauens. Darmstadt, 1990; Norman Davies: Im Herzen Europas – Geschichte Polens. München, 2006; Karl Bosl (Hg.): Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder. 2 Bde., Stuttgart, 1967–1974; Jörg K. Hoensch: Geschichte Böhmens. Von der slavischen Landnahme bis zur Gegenwart. München, 1997; Manfred Alexander: Kleine Geschichte der böhmischen Länder. Ditzingen, 2008; Péter Hanák (Hg.): Die Geschichte Ungarns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Essen, 1988; András Kubinyi: König und Volk im spätmittelalterlichen Ungarn. Städteentwicklung, Alltagsleben und Regierung im mittelalterlichen Königreich Ungarn. Herne, 1998.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte: Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)

Prof. Dr. Jan Keupp

081820 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Marktplatz, Machtzentrum, Moloch – die Stadt im Mittelalter

Mi 14-16 in Raum: siehe HISLSF und Do 14-16 in Raum: F 102; Beginn: 2. Semesterwoche

„Was auch immer an böartigen Sache in irgendeinem Teil der Welt entdeckt werden kann, in dieser Stadt wirst du es finden“, so schrieb der Mönch Richard aus Winchester am Ende des 12. Jahrhunderts über einen Aufenthalt in London. Sein Zeitgenosse William FitzStephen indes kam zu einem gänzlich gegenteiligen Urteil: „Die Stadt ist vom Himmel gesegnet“, so jubelte er und rühmte die Frömmigkeit der Bürger, das reiche Warenangebot und den sportlichen Eifer der Jugend: „Die einzigen Probleme, das London plagen, sind die Idioten, die sich bis zum Exzess betrinken, und die Häufigkeit der Brände.“

Die Städte des Mittelalters waren offenbar Fluch und Faszinosum zugleich. Sie bildeten Knotenpunkte von Handel, Warenproduktion und kulturellem Austausch, dienten als herrschaftliche und militärische Stützpunkte und beherbergten innerhalb des schützenden Mauerrings einen eigenen politischen und gesellschaftlichen Kosmos. Das Zusammenleben vieler Menschen auf engem Raum stellte die Stadtreger vor vielfältige Ordnungsaufgaben, von der Sauberkeit der Straßen bis zur Regulierung der Spiel- und Kleidungsgewohnheiten. Es schürte Rivalitäten und Konflikte und bot zugleich ein Experimentierfeld für innovative Formen des politischen Miteinanders. Das Proseminar will sich dieser Vielfalt des mittelalterlichen Stadtlebens anhand ausgewählter Aspekte annähern und zugleich grundlegende Arbeitstechniken und Methoden der mediävistischen Forschung einüben.

Erste Literaturhinweise: Evamaria Engel/Frank-Dietrich Jacob, Städtisches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse, Köln/Weimar/Wien 2006; Jörg Schwarz, Stadtluft macht frei. Leben in der mittelalterlichen Stadt (Geschichte erzählt 15), Darmstadt 2008; Frank G. Hirschmann, Die Stadt im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 84), München 2009

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte: Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)

PROF. DR. WOLFGANG-ERIC WAGNER

081834 Proseminar: Einführung in das Studium der mittelalterlichen Geschichte: Die Entstehung der Universitäten im mittelalterlichen Europa

Mi 14-16 in Raum F 3 und Do 10-12 in Raum F 102; Beginn: zweite Semesterwoche

„Wer sollte sich ihrer nicht erbarmen“, heißt es in dem berühmten Privileg von Friedrich Barbarossa für die Bologneser Scholaren von 1155, „die aus Liebe zur Wissenschaft heimatlos gemacht, sich selbst entäußern, aus Reichen zu Armen werden, ihr Leben allen Gefahren aussetzen und gar von niedrigen Menschen – was kaum tragbar ist – ohne Grund körperliche Gewalt erleiden?“ „Liebe zur Wissenschaft“, *amor scientiae*: War dies tatsächlich das Hauptmotiv, aus dem heraus sich mittelalterliche Scholaren auf den gefährlichen Weg machten, um in fremden Ländern zu studieren? War dies der Hauptgrund für die Entstehung der mittelalterlichen Universitäten in Europa?

Am Beispiel dieser und anderer Fragen zur Entstehung der mittelalterlichen Universitäten in Europa soll anhand von urkundlichen, historiographischen, bildlichen und liturgischen Quellen sowohl in zentrale Themenbereiche der mittelalterlichen Geschichte als auch in deren grundlegende Arbeitstechniken, Methoden und Hilfsmittel eingeführt werden.

Literatur: O. G. OEXLE, Alteuropäische Voraussetzungen des Bildungsbürgertums – Universitäten, Gelehrte und Studierende, in: Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert, Teil 1, hg. von W. Conze und J. Kocka (1985), S. 29-78; W. E. WAGNER, Universitäten, in: Oldenbourg Geschichte Lehrbuch. Mittelalter, hg. v. M. Meinhardt/A. Ranft/St. Selzer. München 2007, S. 239-244; H.-W. GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter. 3. Aufl. (2006).

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte: Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)

PHILIP HOFFMANN-REHNITZ

081849 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Naturkatastrophen in der Frühen Neuzeit

Mi 14-16 in Raum RK 40.4 und Do 12-14 in Raum F 33; Beginn: 10.04.2013

Natürliche Extremereignisse wie Erdbeben, Überschwemmungen, Dürren oder Stürme gehören seit jeher zu den bestimmenden Faktoren der Geschichte. Wie sie wahrgenommen, gedeutet und erklärt wurden, welche Folgen sie hatten, wann aus natürlichen Extremereignissen Katastrophen wurden und in welcher Weise die Menschen auf sie reagierten, all dies änderte sich im Laufe der Zeit jedoch grundlegend. Im Proseminar werden diese Fragen für die Epoche der Frühen Neuzeit behandelt. Ausgehend von einzelnen Fallbeispielen wie den großen Sturmflutkatastrophen an der Nordsee oder dem Erdbeben von Lissabon 1755 werden allgemeinere Aspekte und Entwicklungen der Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit behandelt: wie wandelte sich der Einfluss religiöser und apokalyptischer

Weltbilder auf die Wahrnehmung und das Handeln der Menschen? Welche Folgen hatte das Aufkommen von naturwissenschaftlichen Deutungsmustern und eines neuen Naturverständnisses in der Aufklärung? Und welche neuen (technischen und sozialen) Möglichkeiten der Prävention von Naturkatastrophen und des Umgangs mit ihren Folgen wie z.B. Versicherungen entstanden?

Literatur: Reinhold Reith: Umweltgeschichte der Frühen Neuzeit, München 2011, S. 80-93; Gerrit Jasper Schenk (Hg.): Katastrophen. Vom Untergang Pompejis bis zum Klimawandel, Stuttgart 2009; Andreas Janku u.a. (Hgg.): Historical Disasters in Context. Science, Religion, and Politics, New York 2012; Dieter Groh u.a. (Hgg.): Naturkatastrophen. Beiträge zu ihrer Deutung, Wahrnehmung und Darstellung in Text und Bild von der Antike bis ins 20. Jahrhundert, Tübingen 2003.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Mittelalterlichen Geschichte: Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)

CHRISTINA BRAUNER, M.A.

081853 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Das Münsteraner Täuferreich

Mo 10-12 und 14-16, Räume: F 33; Beginn: 1. Vorlesungswoche

Urkommunistisches Experiment, Tyrannei eines wahnsinnigen Usurpators, Beispielfall religiösen Fanatismus – das Münsteraner Täuferreich hat im Laufe der Geschichte viele Deutungen erfahren. Es wurde in verschiedenen Medien verarbeitet, von Comics und Gemälden bis hin zum Fernsehfilm von Romanen und Theaterstücken bis zur Oper, und ist bis heute im Münsteraner Stadtbild präsent.

Welche Ereignisse aber trugen sich in Münster während der Jahre 1534/5 zu, die dieses bis heute anhaltende Interesse weckten? Warum wurden sie Gegenstand von solch unterschiedlichen Deutungen? In dem Seminar werden wir uns aus verschiedenen Perspektiven mit dem Täuferreich, seiner Vor- und Nachgeschichte beschäftigen und die Ereignisse in Münster sowohl im Kontext der Reformationsgeschichte als auch im lokalgeschichtlichen Zusammenhang untersuchen. Nicht zuletzt soll es auch um die Deutungsgeschichte des Täuferreichs gehen, um seine Rolle in der konfessionellen Polemik der Zeit sowie in der Geschichtsschreibung und lokalen Mythenbildung des 19. und 20. Jahrhunderts.

Am Fallbeispiel des Täuferreichs werden exemplarisch Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt, verschiedene Quellenarten (z.B. Verhörprotokolle, Geschichtsschreibung, Flugschriften) vorgestellt und erarbeitet sowie der Umgang mit wissenschaftlicher Literatur und Theorien in der Geschichtswissenschaft besprochen. Voraussetzungen für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind regelmäßige aktive Teilnahme, die Übernahme einer Präsentation bzw. eines Kurzreferats im Seminar, das Bestehen einer Abschlussklausur sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur: Zur Einführung in die Epoche und ihr Studium eignen sich Birgit Emich, Geschichte der Frühen Neuzeit studieren (UTB basics), Konstanz 2006 und Winfried Schulze, Einführung in die Neuere Geschichte (UTB), Stuttgart⁵2010. Als erschwingliche Einstiegslektüre ins Thema Täuferreich bietet sich Hubertus Lutterbach, Das Täuferreich von Münster: Wurzeln und Eigenarten eines religiösen Aufbruchs, Münster 2007 an. Einen guten

Überblick über Reformationsgeschichte allgemein gibt Ulinka Rublack, Die Reformation in Europa (Europäische Geschichte, hrsg. von Wolfgang Benz), Frankfurt a.M. 2003.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

**Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte:
Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)**

LENA KRULL M.A.

081868 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte:
Unternehmensgeschichte im langen 19. Jahrhundert
Di 14-18, Raum: G 209; Beginn: 16.04.2013

Egal ob Einzelunternehmer, mittelständischer Familienbetrieb oder global agierende Aktiengesellschaft: Unternehmen sind prägende Akteure der Wirtschaft und der Gesellschaft. Dies gilt in besonderem Maße für das 19. Jahrhundert, in dem Deutschland den Anbruch des industriellen Zeitalters erlebte. Unternehmen werden so zum ökonomischen Motor der Geschichte, sie bieten Raum für soziale Interaktion und schaffen Kultur im weiteren und engeren Sinn; schlussendlich beeinflussen Unternehmen auch die politische Entwicklung mit. In stark industrialisierten Regionen wurden früher ganze Städte mit dort ansässigen Großunternehmen identifiziert. So verbindet man im Ruhrgebiet die Städte Essen, Duisburg und Dortmund immer noch mit den Stahlunternehmen Krupp, Thyssen bzw. Phoenix. Unternehmensgeschichte als historische Disziplin bewegt sich dabei zwischen den Polen der traditionellen Firmengeschichtsschreibung und der kritischen Geschichtswissenschaft. Im Seminar sollen – neben Entwicklung, Problemen und Methoden der Unternehmensgeschichte – Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert und insbesondere Fallbeispiele thematisiert werden.

Für den erfolgreichen Abschluss des Seminars sind die regelmäßige und aktive Teilnahme (inkl. Stundenprotokoll), die Übernahme eines Referats, das Bestehen der Abschlussklausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich.

Literatur: Hartmut Berghoff, Moderne Unternehmensgeschichte, Paderborn 2004; Rolf Walter, Wirtschaftsgeschichte. Vom Merkantilismus bis zur Gegenwart, 5. Aufl. Köln 2011; Toni Pierenkemper, Unternehmensgeschichte. Eine Einführung in ihre Methoden und Ergebnisse, Stuttgart 2000.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

**Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte:
Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)**

ANDRE SCHNEPPER, M.A.

081872 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: 150 Jahre Sozialdemokratie in Westfalen
Mo 14-18, Raum: F 029; Beginn: 15.04.2013

Parteijubiläen dienen der Bestätigung der eigenen politischen Identität und zuweilen auch der 'Selbstbeweihräucherung'. Sie werden dazu genutzt, den Erfolg einer Bewegung bzw. einer Partei und ihren Nutzen für eine Gesellschaft darzustellen.

In diesem Proseminar soll das 150 jährige Bestehen der deutschen Sozialdemokratie hingegen zum Anlass genommen werden, einen kritischen Blick zurückzuwerfen. Ausgehend von den Vorläufern der sozialdemokratischen Bewegung in der 1848er-Revolution sollen die einzelnen Etappen von der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins im Jahr 1863 bis zur rot-grünen Regierungszeit beleuchtet werden. Hierbei soll unter anderem der Frage nachgegangen werden, wie aus der „geborenen Oppositionspartei“ eine Volkspartei mit Regierungsverantwortung werden konnte. Das Seminar wird sich im Wesentlichen auf die Entwicklung in Westfalen konzentrieren, wo die Sozialdemokratie zur Zeit des Kaiserreiches erst verspätet Fuß fassen konnte, bereits in der Weimarer Republik jedoch politische Mitverantwortung ausübte und schließlich in der Bundesrepublik für Jahrzehnte zur führenden politischen Kraft wurde.

Ferner werden zentrale Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens in der Neueren und Neuesten Geschichte vorgestellt und eingeübt. Für den erfolgreichen Abschluss des Seminars sind die regelmäßige und aktive Teilnahme, die Übernahme eines Referats, das Bestehen der Abschlussklausur sowie das Verfassen einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Literatur: Potthoff, Heinrich/ Miller, Susanne, Kleine Geschichte der SPD. 1848-2002. Bonn 2002; Faulenbach, Bernd/ Högl, Günther/ Rudolph, Karsten (Hrsg.), Vom Außenposten zur Hochburg der Sozialdemokratie. Der SPD-Bezirk Westliches Westfalen 1893-1993, Essen 1993; Goch, Stefan, Sozialdemokratische Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur im Ruhrgebiet. Eine Untersuchung am Beispiel Gelsenkirchen 1848-1975, Düsseldorf 1990; Kruke, Anja/ Wojke, Meik, Deutsche Sozialdemokratie in Bewegung. 1848-1863-2012, Bonn 2012.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte: Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)

DR. CHRISTINE FERTIG

081887 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Die Weimarer Republik. Sozialstaat und Alltag

Do 14-16 in Raum F 029 und Fr 10-12 in Raum F 33; Beginn: 18.4. 2013

Das Proseminar führt in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Weimarer Republik ein. Schwerpunkte werden zum einen grundlegende soziale, wirtschaftliche und politische Entwicklungen sein, zum anderen stehen Alltag und Lebenswelt einer sich zunehmend differenzierenden Gesellschaft im Mittelpunkt des Seminars. Die inhaltliche Arbeit wird ergänzt durch die Einführung in Hilfsmittel, Methoden und Arbeitstechniken der Neueren und Neuesten Geschichte. Regelmäßige aktive Teilnahme, die Mitarbeit in einer Referatsgruppe, eine abschließende Klausur und eine schriftliche Hausarbeit sind Voraussetzung für den Erwerb eines Leistungsnachweises.

Einführende Literatur: Anthony McElligott (Hg.), Weimar Germany (Short Oxford History of Germany), Oxford 2009; Eberhard Kolb/Dirk Schumann, Die Weimarer Republik (= Oldenbourg Grundriss der Geschichte Bd. 16), München, 8. überarb. u. erw. Auflage 2013;

Ursula Büttner, Weimar: Die überforderte Republik 1918-1933. Leistung und Versagen in Staat, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur, Stuttgart 2008.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

**Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte:
Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)**

Dr. Stefan Lehr

081891 Proseminar: Einführung in die neuere und neueste Geschichte: Polen unter kommunistischer Vorherrschaft (1945-1989)
Mi 12-16, Raum: RK 40.5; Beginn: 17.4.2013

Polen nahm eine Sonderstellung im sonst weitgehend uniformen „Ostblock“ ein: In keinem anderen kommunistischen Land spielten die katholische Kirche und die Opposition eine entsprechende Rolle. Als Massenbewegungen stellten sie für das politische Einheitsregime wiederholt eine Herausforderung dar, die auch zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führte. Die Existenz der Volksrepublik Polen war trotz gewisser konstanter Strukturen wie Einparteiherrschaft und Planwirtschaft alles andere als einheitlich und durchlief mehrere Phasen, die im Proseminar analysiert werden. Zunächst einmal stellt sich die Frage, wie es den Kommunisten nach dem Zweiten Weltkrieg überhaupt gelang, in einem überwiegend katholisch-konservativ und agrarisch geprägten Milieu an die Macht zu kommen und diese aufrecht zu erhalten. Des Weiteren sollen das Verhältnis von Partei/Staat und Gesellschaft/Opposition sowie die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion bzw. Deutschland im Zentrum des Interesses stehen.

Das Proseminar führt in die grundlegenden Methoden, Techniken und Hilfsmittel der Zeitgeschichte ein. Für den Erwerb eines Leistungsnachweises sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme die Übernahme eines Referats, das Bestehen einer Klausur sowie das Verfassen einer Hausarbeit erforderlich. Kenntnisse des Polnischen sind keine Bedingung für die Teilnahme, die Lesefähigkeit englischer Texte wird jedoch vorausgesetzt.

Einführende Literatur: Borodziej, Włodzimierz: Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. München 2010; Kemp-Welch, Anthony: Poland under Communism: Cambridge 2008.

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

**Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte:
Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)**

N.N.

081906 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Revolutionen und Widerstandsbewegungen in Lateinamerika"
Mi 10-12 und 14-16, Räume: F 029; Beginn: 10. April 2013

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

**Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte:
Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)**

DR. SANDRA KRAFT

082740 Proseminar: Einführung in das Studium der neueren Geschichte: Konservatismus in den USA seit 1945

Mo 10-12 und Di 12-14, Räume: F 029

In diesem Seminar sollen sowohl die theoretischen Grundlagen des amerikanischen Konservatismus als auch die konservative(n) Bewegung(en) als solche erforscht werden. Dabei soll untersucht werden, wie im historischen Kontext einer Gesellschaft, die sich lange Zeit ausschließlich als liberal empfand, eine „konservative Ideologie“ entstehen konnte. Welche Bedeutung kam konservativen Denkern der 1950er Jahre bei deren Ausformulierung zu und welchen Einfluss hatten diese für die politische Mobilisierung „von unten“ in den 1960er Jahren? Welche politischen Ereignisse und Entwicklungen trugen andererseits zur Popularisierung des Konservatismus bei? Vom Antikommunismus der 1940er und 1950er Jahre bis hin zum Aufstieg der „New Right“ unter Ronald Reagan sollen intellektuelle, gesellschaftliche, soziale und politische Entwicklungen nachvollzogen werden. Dabei stehen Themen wie die Bürgerrechtsbewegung und die Debatte um Abtreibungsrechte ebenso im Vordergrund wie die innere und äußere Sicherheit des Landes.

Bitte beachten: Gute Englischkenntnisse sind Voraussetzung! Literatur und Quellen sind nahezu ausschließlich Englisch verfasst. (Das Seminar selbst findet in deutscher Sprache statt)

Proseminare (4stündig): Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

**Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte:
Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)**

3. KURSE

Die Anmeldelisten zu den Kursen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

Eine Anmeldung für die Kurse der Mittelalterlichen sowie der Neueren und Neuesten Geschichte erfolgt in der ersten Sitzung der Veranstaltung!

DR. MICHAEL JUNG

081380 Kurs: Griechenland im 4. Jh.v.Chr.

Do 16 s.t.-18, Raum: siehe HISLSF; Beginn: 18.04.2013

Zeit: Erläuterung: Die Zeit nach dem Peloponnesischen Krieg bedeutete für Griechenland eine Zeit größerer politischer Instabilität: Der Kampf um eine hegemoniale Position innerhalb der Poliswelt brachte wechselhafte Ergebnisse, bis schließlich Philipp II. von Makedonien der entscheidende Sieg gelang. Zugleich gab es bemerkenswerte Versuche, diese Instabilität mit neuartigen politischen Ansätzen einzugrenzen; und neben der Welt der Poleis traten immer mehr auch größere Koina ins politische Rampenlicht, die mit ihrem Verfassungsmodell ein hochinteressante Alternativen bzw. Varianten zur Polisverfassung darstellten. Zugleich war das vierte Jahrhundert v. Chr. eine Zeit intensiver politischer Reflexion und Agitation – der Kurs versucht, einen Überblick über diese wichtigen politischen Entwicklungen im Griechenland des vierten Jahrhunderts v. Chr. zu geben.

Literatur: Beck, Hans: Polis und Koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jahrhundert v. Chr. Stuttgart 1997 (Historia Einzelschriften 114). Funke, Peter: Homonoia und Arche. Athen und die griechische Staatenwelt vom Ende des Peloponnesischen Krieges bis zum Königsfrieden (404/3 – 387/6 v. Chr.) Wiesbaden 1980 (Historia Einzelschriften). Jehne, Martin: Koine Eirene. Untersuchungen zu den Befriedungs- und Stabilisierungsbemühungen in der griechischen Poliswelt des 4. Jahrhunderts v. Chr. Stuttgart 1994 (Hermes Einzelschriften 63).

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig! Sie müssen sich innerhalb der oben angegebenen Zeiten in die Anmeldeliste eintragen!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A.

081686 Kurs: Soldaten und Heer im Spiegel der Epigraphik (kann auch als Übung für die historischen Grundwissenschaften und als Quellenübung anerkannt werden)

Mi 8-10, Raum: F 234; Beginn: 17.04.2013

Die Lehrveranstaltung verfolgt ein doppeltes Ziel: Zum einen will sie, ausgehend von inschriftlichen Quellenzeugnissen des 1. und 2. Jh.s n.Chr., in Strukturen und Sozialgeschichte der römischen Armee und die Lebensverhältnisse von Soldaten einführen. Zum anderen soll sie über die gemeinsame (und individuelle) Arbeit an Inschriften (Fotos, Editionen u.a.) eine praxisorientierte Einführung in die Epigraphik bieten, also die Methode der systematischen Erschließung, Bearbeitung und Interpretation inschriftlicher Dokumente vermitteln, die ein unentbehrliches Instrument für jede Beschäftigung mit antiker Sozialgeschichte (aber auch anderer Felder) bedeutet. Grundkenntnisse des Lateinischen sind für den Besuch des Kurses erforderlich. Ein Kurs-Reader mit Texten und Materialien wird im Sekretariat erhältlich sein.

Einführende Literatur: Le Bohec, Y., Die römische Armee. Stuttgart 1993 (frz.: L'armée romaine, Paris ²1990); Erdkamp, P. (ed.): A Companion to the Roman Army, London 2007; M. Schmidt, Einführung in die Lateinische Epigraphik, Darmstadt 2004

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig! Sie müssen sich innerhalb der oben angegebenen Zeiten in die Anmeldeliste eintragen!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

PROF. DR. WOLFGANG WAGNER

081910 Kurs: Einführung in die historischen Hilfswissenschaften

Mi 10-12, Raum: S 8; Beginn: erste Semesterwoche

Kenntnisse in den klassischen historischen Hilfswissenschaften sind nötig, wenn man die überlieferten Quellen lesen, verstehen und interpretieren will. Sie sind, wie es ein einschlägiger Buchtitel treffend bezeichnet, das „Werkzeug des Historikers“. Zur wissenschaftlichen Analyse einer mittelalterlichen Urkunde z.B. braucht man sowohl Kenntnisse in der Diplomatik (Urkundenlehre) und der Paläographie (Schriftkunde) als auch in der Chronologie (Zeitrechnung) und der Sphragistik (Siegelkunde). Aber auch wer z.B. ein amtliches Dokument aus dem faschistischen Italien der zwanziger Jahre genau datieren will, benötigt aufgrund der von Benito Mussolini versuchten Kalenderreform Kenntnisse der Chronologie. Für jeden Studierenden der Geschichte ist es daher unerlässlich, sich Grundkenntnisse in den wichtigsten Hilfswissenschaften anzueignen. Aus diesem Grund soll im Rahmen des Kurses eine knapp gefasste Einführung in die wichtigsten Hilfswissenschaften gegeben werden. Neben den bereits genannten sollen auch Genealogie (Abstammungslehre), Heraldik (Wappenkunde), Numismatik (Münzkunde) und Epigraphik (Inschriftenkunde) in ihren Grundzügen vorgestellt werden.

Literatur: A. v. BRANDT, Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften. 16. Aufl. (2007); H.-W. GOETZ, Proseminar Geschichte: Mittelalter. 3. Aufl. (2006).

PROF. DR. WERNER FREITAG

081925 Kurs: „Westfalen“ im Hochmittelalter

Mi 10-12, Raum: H 4; Beginn: 2. Vorlesungswoche

Der Kurs thematisiert Entwicklungen und Zäsuren des „Raumes“ Westfalen vom Beginn der Sachsenkriege und der Mission im 8. Jahrhundert bis zum Einsetzen des Territorialisierungsprozesses nach der Übertragung des sog. Herzogtums Westfalens an den Kölner Erzbischof im Jahr 1180. Es werden zunächst die wenigen Befunde zu den Westfalen als Teilethnie der Sachsen vorgestellt, sodann Sachsenkriege und Mission beschrieben und in diesem Zusammenhang vor allem die Errichtung der Bischofssitze und Pfalzen diskutiert. Für das 10. und 11. Jahrhundert werden die erneute Pfalzenbildung und die Bedeutung der „ottonischen“ Stadt diskutiert. Weiterhin werden, auch für das 12. Jahrhundert, „Königsnähe“ und „Königsferne“ und dabei insbesondere die Stellung der westfälisch-sächsischen Adels zu König und Reich thematisiert. In Bezug auf die Bistümer geht es um den Aufbau des Pfarrnetzes sowie um die Gründung von Klöstern und Stiften. Abschließend wird auf die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der frühen Städte sowie auf die Siedlungs- und Agrargeschichte (Höfestructur, Dorfbildung) eingegangen.

Literatur: Die Beiträge von Wilhelm Winkelmann, Manfred Balzer, Eckhard Freise und Joseph Prinz in Wilhelm Kohl (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches, Düsseldorf 1983; Torsten Capelle, Widukinds heidnische Vorfahren. Das Werden der Sachsen im Überblick, Bielefeld 2008.

PD Dr. Ulf Christian Ewert

081930 Kurs: Einführung in die Wirtschaftsgeschichte

Mi 8-10, Raum: F 4, Beginn: 17.04.2013

Warum setzen sich technische Standards durch, auch wenn sie technisch nicht die bestmöglichen Lösungen bieten? Wie veränderte die Elektrifizierung im späten 19. Jahrhundert die Produktionsabläufe in Großunternehmen? War die Sklaverei in den Südstaaten der USA nicht nur moralisch verwerflich, sondern auch ökonomisch ineffizient? Weshalb gelang der NS-Wirtschaft 1943/44 trotz Kriegsschäden und Rohstoffknappheit eine immense Steigerung der Rüstungsproduktion? Dies sind nur einige der Fragen, die Wirtschaftshistoriker mit Hilfe von Konzepten der Wirtschaftstheorie untersucht haben und auf diesem Wege zu plausiblen, teilweise erstaunlichen Antworten gelangt sind.

Der Kurs ist eine Einführung in diese Art der »ökonomischen« Wirtschaftsgeschichte. In der als Lektürekurs konzipierten Veranstaltung sollen ausgewählte Texte der wirtschaftsgeschichtlichen Forschung gelesen werden. Wirkt »ökonomische« Wirtschaftsgeschichte auch auf den ersten Blick wie eine tautologische Begriffsbildung, so erscheint dieser Zugriff angesichts der wissenschaftsgeschichtlich bedingten und insbesondere in der deutschen Wissenschaftslandschaft noch immer weitverbreiteten Trennung von Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftswissenschaften als durchaus interessant.

Eine Literaturliste wird den Teilnehmern in der einführenden Seminarsitzung zur Verfügung gestellt werden.

Eine Anmeldung für die Kurse der Mittelalterlichen sowie der Neueren und Neuesten Geschichte erfolgt in der ersten Sitzung der Veranstaltung!

DR. MICHAEL HECHT

081944 Kurs: Fürstliche Dynastien in der Frühen Neuzeit

Mi 14-16, Raum: F 4; Beginn: 17.4.2013

Hochadlige Dynastien spielten im politischen Gefüge des vormodernen Europa (und darüber hinaus) eine wichtige Rolle – auch heute noch sind etwa die Habsburger, die Hohenzollern, die Wettiner oder die Wittelsbacher und die mit diesen Bezeichnungen verbundenen Bilder von monarchischer Herrschaft und prunkvoller Repräsentation im kollektiven Gedächtnis präsent. In der Geschichtswissenschaft werden unter dem Stichwort des „Dynastizismus“ die Instrumentalisierung von Heirats- und Bündnisprojekten für dynastische Zwecke sowie die Orientierung des Denkens und Handels an der Festigung und Rangsicherung der Fürstenhäuser diskutiert. Damit wird schon deutlich: Adlige Dynastien waren nicht einfach rein biologisch zu rekonstruierende Familiengefüge, sondern komplexe Verwandtschaftsverbände, für die sich spezifische Normen, Werte und Handlungsformen nachweisen lassen. Der Kurs wird einen Überblick zu den dynastischen Strukturen, Ordnungen und Praktiken im Alten Reich zwischen etwa 1500 und 1800 vermitteln, wobei Fragen der Eheschließungen und des Erbrechts genauso zur Sprache kommen wie die dynastischen Symbolsysteme und Erinnerungskulturen. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, aktiv an der Veranstaltung mitzuwirken. Der Kurs wird mit einer Klausur abgeschlossen.

Einführende Literatur: Wolfgang Weber (Hg.), Der Fürst. Ideen und Wirklichkeiten in der europäischen Geschichte, Köln 1998; Rainer A. Müller, Der Fürstenhof in der Frühen Neuzeit, München 2004; Michael Sikora, Der Adel in der Frühen Neuzeit, Darmstadt 2009.

Eine Anmeldung für die Kurse der Mittelalterlichen sowie der Neueren und Neuesten Geschichte erfolgt in der ersten Sitzung der Veranstaltung!

DR. RÜDIGER SCHMIDT
081959 Kurs: Die Weimarer Republik
Mo 18-20, Raum: F 4; Beginn: 2. Vorlesungswoche

Wenngleich die Weimarer Republik als eine der am besten erforschten Epochen der deutschen Geschichte gilt, hat die Beschäftigung der Historiographie mit der ersten deutschen Republik kaum an Bedeutung verloren. Dabei hat sich inzwischen ein bedeutender Perspektivenwechsel der Forschung ergeben, indem sich deren Fokus inzwischen weniger auf das Anfang und Ende bzw. die sog. Geburtsfehler und das Scheitern der Republik richtet, sondern Weimar viel mehr als „Epoche eigener Art“, ja als Höhepunkt der „klassischen Moderne“ (Peukert) beschrieben wird. Mit der Weimarer Republik verbindet man heute ebenso politische Radikalisierung wie kulturelle Avantgarde, es werden die ökonomisch-sozialen Begleiterscheinungen und Folgen der industriegesellschaftlichen Modernisierung ebenso thematisiert wie der Durchbruch zur soziokulturellen Moderne. Im Rahmen des Seminars ist beabsichtigt, nach einem Überblick über die großen Linien der politischen Geschichte der Weimarer Republik vor allem die Diskussionszusammenhänge der jüngeren Forschung zu thematisieren.

Literatur zur Einführung: Dieter Gessner, Die Weimarer Republik (= Kontroversen um die Geschichte), Darmstadt 2002; Peter Hoeres, Die Kultur von Weimar. Durchbruch der Moderne, Berlin 2008; Hans Mommsen, Aufstieg und Untergang der Republik von Weimar 1918-1933, Berlin 1998; Detlev J. K. Peukert, Die Weimarer Republik. Krisenjahre der klassischen Moderne, Frankfurt a.M. 1987; Hagen Schulze, Weimar. Deutschland 1917-1933 (= Die Deutschen und ihre Nation, Bd. 4), Berlin 1982; Heinrich August Winkler, Weimar 1918-1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1998.

Eine Anmeldung für die Kurse der Mittelalterlichen sowie der Neueren und Neuesten Geschichte erfolgt in der ersten Sitzung der Veranstaltung!

4. HAUPTSEMINARE II

Die Anmeldelisten zu den Hauptseminaren des Seminars für Alte Geschichte sowie des Historischen Seminars im SoSe 2013 liegen in der Zeit vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12) aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

PD DR. MARTIN FELL
081542 Hauptseminar II: Einer – Wenige – die Besten – Alle: Formen und Folgen von Herrschaft in Griechenland
Di 10-12, Raum: F 102; Beginn: 16.04.2013

Schaut man alleine auf den Wortgebrauch, so scheint die politische Landschaft der Gegenwart sehr stark durch Entwicklungen geprägt, die sich in der griechischen Antike herausgebildet haben: Jeder „weiß“, was ein Tyrann ist, was aristokratisches Herrschen ausmacht und welche Rolle dort ein Monarch innehat oder dass die Demokratie aus Athen kommt. Das Hauptseminar nimmt genau diese Phänomene in Angriff und untersucht, wie die unterschiedlichen Systeme entstanden sind, wer deren Personal ist, wie sie funktionieren und

was aus ihnen schon alleine innerhalb der griechischen Antike geworden ist. Ziel ist nicht das Abbilden einer einzelnen politischen Organisationsform, sondern der kontrastive Gesamtblick auf die Vielfalt in der griechischen Welt. Der Blick auf die Gegenwart wird hierbei instruktiv sein und das Verständnis für Parallelitäten wie auch Differenzen erheblich schärfen.

Hier lediglich eine kleine Auswahl aus der umfangreichen Literatur, zum Einstieg in die Gegebenheiten der Zeit sind die gängigen Handbücher, insbesondere CAH, heranzuziehen: Pedro Barceló, Untersuchungen zu Entwicklung und Beurteilung von Alleinherrschaft im vorhellenistischen Griechenland, Stuttgart 1993 (= Historia Einzelschriften 79); Hans Beck (Hg.), Die Macht der Wenigen. Aristokratische Herrschaftspraxis, Kommunikation und "edler" Lebensstil in Antike und Früher Neuzeit, München 2008 (= HZ Beihefte NF 47); Helmut Berve, Die Tyrannis bei den Griechen, 2 Bde München 1967; Jochen Bleicken, Die athenische Demokratie, 2. (Taschenbuch: 4.) völlig überarbeitete und wesentlich erweiterte Aufl., Paderborn 1994 (TB: 1995); Loretana de Libero, Die archaische Tyrannis, Stuttgart 1996; Mogens Herman Hansen, Die athenische Demokratie im Zeitalter des Demosthenes, Berlin 1995; Julia L. Shear, Polis and revolution. Responding to oligarchy in classical Athens, Cambridge 2011; Jeffrey A. Winters, Oligarchy, Cambridge u.a. 2011

Die AnmeldeListen zu den Hauptseminaren des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081538 Hauptseminar II: Das hellenistische Kleinasien unter römischem Einfluss

Di 14-16, Raum: F 234; Beginn: 16.04.2013

Mit seiner Lage an der Schnittstelle zwischen griechischer Welt und Orient wie mit seiner beispiellos reichen Dokumentation bietet sich die Region Kleinasien als Paradigma für die in der Vorlesung behandelte Thematik, das Ausgreifen Roms auf die östliche Mittelmeerwelt, an. Von ersten Bündnissen und Auseinandersetzungen des frühen 2. Jh.s über das letzte Aufbäumen des Hellenismus in Person Mithradates' VI. gegen die römische Vorherrschaft bis zur Neuordnung des Ostens durch Pompeius werden die wesentlichen Stationen römischer Präsenz in Kleinasien auf der Grundlage des literarischen, aber auch des epigraphischen Quellenmaterials behandelt.

Literatur zur Einführung: D. Magie, Roman Rule in Asia Minor, Princeton 1950; E. Schwertheim, Kleinasien in der Antike: von den Hethitern bis Konstantin, München 2005; Ch. Marek, Geschichte Kleinasiens in der Antike, München 2010.

Die AnmeldeListen zu den Hauptseminaren im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

**Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)**

PROF. DR. ENGELBERT WINTER
081523 Hauptseminar II: Der römische Orient
Mi 14-16, Raum: F 234; Beginn: 17.04.2013

In den letzten zwei Jahrzenten hat das Interesse der Altertumswissenschaften am römischen Orient stark zugenommen. Das dort wirksame Zusammenspiel einer Vielzahl divergenter Gruppen mit eigenen, oft weit zurückreichenden Traditionen und der Einfluss griechischer und römischer Kultur ließen ein einzigartiges Milieu entstehen, das ein breites Panorama politischer, religiöser und künstlerischer Phänomene hervorgebracht hat. Ziel dieses Seminars ist es, die römische Expansion in den Regionen des Nahen Ostens zu untersuchen und insbesondere der Frage nach der Wechselwirkung von indigenen Traditionen einerseits und überregionalen Fremdeinflüssen andererseits nachzugehen. Dabei sollen mit Blick auf den römischen Orient auch die Modelle von Hellenisierung/Romanisierung kritisch überprüft und die Tragfähigkeit des Identitätsbegriffs diskutiert werden.

Literatur: J. Wagner, Die Römer an Euphrat und Tigris. Geschichte und Denkmäler des Limes im Orient. Sondernummer Antike Welt 1985; B. Isaac, The Limits of Empire. The Roman Army in the East, 1990; F. Millar, The Roman Near East. 31 BC – 332 AD, 1993; W. Ball, Rome in the East. The Transformation of an Empire, 2000; K. Butcher, Roman Syria and the Near East, 2003; M. Sartre, The Middle East under Rome, 2005; M. Sommer, Roms orientalische Steppengrenze. Palmyra – Edessa – Dura-Europos – Hatra. Eine Kulturgeschichte von Pompeius bis Diocletian (Oriens et Occidens 9), 2005; M. Sommer, Der römische Orient zwischen Mittelmeer und Tigris, 2006; P.M. Edwell, Between Roma and Persia: The Middle Euphrates, Mesopotamia and Palmyra under Roman Control, 2007.

Die AnmeldeListen zu den Hauptseminaren im SoSe 2013 liegen in der Zeit vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

**Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!
(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)**

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT
081519 Hauptseminar II: Herrschaft, Recht, Verwaltung – Rom und seine Provinzen in der Kaiserzeit
Fr 12-14, Raum: F 234; Beginn: 19.04.2013

Die Herrschaft der Römer über ihre Provinzen ist für die Kaiserzeit gut bezeugt. Neben literarischen Zeugnissen sind es insbesondere Inschriften, die unter anderem staatliche Urkunden und Ehrungen überliefern. Im Seminar soll es vor allem um die Tätigkeit und das Selbstverständnis der Statthalter, die Rolle der einheimischen Eliten und das sukzessive Entstehen eines Reichs- bzw. Einheitsdenkens gehen. Im Mittelpunkt werden die Entwicklungen bis zum Ende des 2. Jhs. n. Chr. stehen.

Literatur: F. Ausbüttel, Die Verwaltung des römischen Kaiserreiches, Darmstadt 1998; Rom und das Reich in der Hohen Kaiserzeit, 2 Bde. Stuttgart – Leipzig 1998/2001; E. Meyer-

Zwiffelhofer, Imperium Romanum. Geschichte der römischen Provinzen, München 2009 (Beck'sche Reihe, 2467).

Die AnmeldeListen zu den Hauptseminaren im SoSe 2013 liegen in der Zeit vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12) im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

JUN. PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN

081963 Hauptseminar: Neue Forschungen zur Geschichte des Politischen im Mittelalter

Mi 16-18, Raum: F 3; Beginn: 10.04.2013

Die Geschichte des Politischen zählt zwar seit dem 19. Jahrhundert zu den Kernthemen der Geschichtswissenschaft, hat aber in den letzten beiden Jahrzehnten eine stürmische Weiterentwicklung erlebt und damit ihre Lebendigkeit bewiesen. Das Hauptseminar soll anhand programmatischer Texte wie ausgewählter Beispiele Leitfragen und –kategorien dieser neuen Geschichte des Politischen nachgehen. Es soll vor allem Studierenden, die eigene Abschlussarbeiten im Bereich der Geschichte des Mittelalters planen oder abgeschlossen haben, die Chance bieten, ihre Ideen und Ergebnisse vorzustellen und zu diskutieren. Von den Teilnehmenden wird daher die Bereitschaft erwartet, eigene Projekte zu entwickeln und zu präsentieren.

Literatur: Was heißt Kulturgeschichte des Politischen?, hg. v. B. Stollberg-Rilinger, Berlin 2005; L. Schorn-Schütte, Historische Politikforschung. Eine Einführung, München 2006; A. Höfert, Europa und der Nahe Osten: Der transkulturelle Vergleich in der Vormoderne und die Meistererzählungen über den Islam, in: Historische Zeitschrift 287, 2008, S. 561-597.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterlichen Geschichte I (Raum 144) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

JUN. PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN

081878 Hauptseminar: Klosterkulturen des Mittelalters

Mi 14-16, Raum: F 041; Beginn: 10.04.2013

Klöster zählen zu den zentralen Institutionen des Mittelalters. Ihre religiösen Funktionen machten sie zugleich zu ökonomischen, politischen und kulturellen Zentren der mittelalterlichen Gesellschaft. Wegen ihrer institutionellen Stabilität haben sich trotz der Umbrüche der Reformation wie des Endes des Ancien Régime zahlreiche Überlieferungen erhalten, die von der kulturellen Bedeutung mittelalterlicher Klöster zeugen. Gestalt und Funktionen dieser Überlieferungen lassen sich nur verstehen, wenn das Kloster einerseits als Ort gefasst wird, der – von der Welt getrennt – der Verwirklichung hoch spezialisierter religiöser Lebensformen dienen sollte, der aber andererseits eng mit dieser Welt verflochten war. Vor der Folie dieser Spannung erarbeitet das Hauptseminar ausgewählte Beispiele der kulturellen Schätze mittelalterlicher Klöster.

Literatur: Zum kulturgeschichtlichen Hintergrund: F. Neiske, Europa im frühen Mittelalter 500-1050. Eine Kultur- und Mentalitätsgeschichte. Darmstadt 2007; zum Klosterwesen: G. Gleba, Klosterleben im Mittelalter, Darmstadt 2004; Macht des Wortes: Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas, hg. v. G. Sitar – M. Kroker, Regensburg 2009.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterlichen Geschichte I (Raum 144) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. WOLFRAM DREWS

081982 Hauptseminar: Kulturgeschichte der Karolingerzeit

Do 10-12, Raum: F 104; Beginn: 1. Vorlesungswoche

Anstelle des in der älteren Forschung beliebten Begriffs der „karolingischen Renaissance“ wird in jüngerer Zeit eher der in den Quellen belegte Terminus *renovatio* verwendet. Was aber wollten die Karolinger erneuern, und was hofften sie zu erreichen? Das Seminar wendet sich dieser Problematik aus kultur- und ideengeschichtlicher Perspektive zu und behandelt einen zentralen Aspekt beim Übergang von der „antiken“ zur „mittelalterlichen“ Kultur, der für die nachfolgende Geschichte Europas bis in die Neuzeit prägend sein sollte.

Literaturempfehlungen: Bullough, Donald A., Roman Books and Carolingian *renovatio*, in: Renaissance and Renewal in Christian History (Studies in Church History 14), ed. Derek Baker, Oxford 1977, 23-50; repr. in: id., Carolingian Renewal. Sources and Heritage, Manchester/New York 1991, 1-33. Fried, Johannes, Karl der Große, die *Artes liberales* und die karolingische Renaissance, in: Karl der Große und sein Nachwirken. 1200 Jahre Kultur und Wissenschaft in Europa, I: Wissen und Weltbild, ed. P. Butzer/M. Kerner/W. Oberschelp, Turnhout 1997, 25-43. McKitterick, Rosamond, The Carolingian Renaissance of Culture and Learning, in: Joanna Story (ed.), Charlemagne. Empire and Society, Manchester/New York 2005, 151-166. Semmler, Josef, *Renovatio Regni Francorum*. Die Herrschaft Ludwigs des Frommen im Frankenreich 814-829/30, in: Charlemagne's Heir. New Perspectives on the Reign of Louis the Pious (814-840), ed. Peter Godman/Roger Collins, Oxford 1990, 125-146.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte II (Raum 145) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich!

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER / PROF. DR. REINHARD EMMERICH

081997 Hauptseminar: Europa und China im Mittelalter

Mi 8-10, Raum: F 102

Noch nicht als globale Wirtschaftsmacht, wie heute, war China für die Europäer im Mittelalter interessant, wohl aber als Region der Produktion und des Handels mit seltenen Gütern wie Seide oder Gewürzen und als Projektionsfläche für Vorstellungen über ferne Länder und andere Welten. Über alte Handelsstrassen zogen auch Diplomaten, Missionare und Neugierige nach China. Reiseberichte, die von Chinafahrten erzählten, wurden gern gelesen, ohne dass man wissen konnte, ob der Berichtende tatsächlich dort war. China faszinierte, strukturierte Beziehungen oder Kontakten zwischen Europa und China wurden aber nicht aufgebaut. Nicht als Beziehungsgeschichte, sondern als Vergleichsgeschichte soll das Seminar China und Europa daher behandeln: Welche historischen Zustände und

Entwicklungsprozesse, politischen, sozioökonomischen, kulturellen und religiösen Umstände lassen sich für die Gesellschaft in China und Europa beschreiben, kann man Epocheneinteilungen vornehmen, gab es überhaupt ein „Mittelalter“ in China und wie sah China zur Zeit des europäischen Mittelalters aus? Das Seminar soll eine vertiefte Annäherung an diese in der europäischen (anders als etwa in der us-amerikanischen) Geschichtswissenschaft selten gestellten Fragen ermöglichen, die selbstverständlich voraussetzt, dass die Teilnehmer eines der beiden Vergleichsobjekte in ihrem Studienverlauf bereits gründlich kennengelernt haben. Die Veranstaltung richtet sich deshalb an fortgeschrittene Studierende der Geschichte wie der Sinologie oder affiner Studienfächer gleichermaßen.

Literatur: Sabine Dabringhaus, Geschichte Chinas, 1279-1949 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte) München 2006; Europa im Spätmittelalter, 1215-1378 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte), München 2003; Jane Burbank, Frederick Cooper, Empires in World History. Power and the politics of difference, Princeton 2010. Jacques Gernet, Die chinesische Welt. Die Geschichte Chinas von den Anfängen bis zur Jetztzeit, Frankfurt 1979. Frederick W. Mote, Imperial China, 900-1800, Cambridge 1999.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterlichen Geschichte I (Raum 144) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. JAN KEUPP

082003 Hauptseminar: Wenn einer eine Reise tut... Mobilitätserfahrung im Mittelalter
Fr 10-12, Raum: F 234; Beginn: 2. Semesterwoche

Wenn man auf der Insel Kos den Drachen küsst, verwandelt er sich in eine wohlhabende Prinzessin – das Geld des großen Khans wird aus der Rinde von Maulbeerbäumen gewonnen – die Portugiesinnen haben in aller Welt die größten Hinterteile während die deutschen Männer Gesichter haben „wie Torten und Flaschen“. Diese und viele weitere märchenhafte Geschichten mochten bei Menschen des Mittelalters die Sehnsucht nach der Ferne wecken. Doch nicht nur aus purer Neugierde fuhr man in die Welt hinaus: Handelsfahrten und Feldzüge, Pilgerreisen und diplomatische Missionen, Gesellenwanderung oder die Suche nach einem besseren Leben führten zum Aufbruch aus der angestammten Heimat. So mannigfach die Motive, so vielfältig auch die Erfahrungen in der Fremde. Die Konfrontation mit dem Unbekannten gab Anlass zur Selbstvergewisserung und zur Reflexion über vertraute Werte und Gewohnheiten. Das Hauptseminar will sich anhand ausgewählter Reiseberichte gezielt dieser Wahrnehmung des Anderen widmen und daraus Erkenntnisse über mentalen Dispositionen und kulturelle Sinnhorizonte mittelalterlicher Reisender gewinnen.

Erste Literaturhinweise: Folker Reichert, Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter, Stuttgart/Berlin/Köln 2001; Feliciano Novoa Portela/F. Javier Villalba Ruiz de Toledo (Hrsg.), Legendäre Reisen im Mittelalter, Stuttgart 2008; Sabine Pentz: Die Reise nach Jerusalem. Pilgerfahrten ins Heilige Land (Geschichte erzählt 26), Darmstadt: Primus Verlag 2010

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterlichen Geschichte III (Raum 144) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. WOLFGANG-ERIC WAGNER

082018 Hauptseminar: Wahl- und Losentscheidungen im Mittelalter

Do 8-10, Raum: F 102; Beginn: erste Semesterwoche

Wählen und Losen dienten im Mittelalter als Modi zur Entscheidungsfindung; man denke etwa an Königs- oder Papstwahlen, Abt- und Bischofswahlen, Ratswahlen, Wahlen in den Ritterorden oder Rektorwahlen. Im Mittelpunkt des Seminars sollen die Vorbereitung, Organisation, der technische Ablauf von Wahl- und Losverfahren in ihrem jeweiligen historischen Kontext stehen: Bei welchen Gelegenheiten kamen diese Entscheidungsmodi zum Einsatz? Wer durfte daran teilnehmen? Wie wurde das Ergebnis vermittelt? Wurde die Entscheidung tatsächlich durch den Akt des Wählens oder Losens getroffen?

Am Beispiel der aufgeworfenen und anderer Fragen sollen anhand von urkundlichen, historiographischen, bildlichen und liturgischen Quellen sowohl zentrale Themenbereiche der mittelalterlichen Geschichte als auch grundlegende Arbeitstechniken, Methoden und Hilfsmittel der Mediävistik vertiefend und forschungsnah behandelt werden.

Literatur: W. MALECZEK, Abstimmungsarten. Wie kommt man zu einem vernünftigen Wahlergebnis? in: Wahlen und Wählen im Mittelalter, hg. v. R. SCHNEIDER / H. ZIMMERMANN (1990), S. 79-134; R. C. SCHWINGES, Rektorwahlen. Ein Beitrag zur Verfassungsgeschichte des Alten Reiches im 15. Jahrhundert (1992); K. SCHREINER, Wahl, Amtsamttritt und Amtsenthebung von Bischöfen. Rituelle Handlungsmuster, rechtlich normierte Verfahren, traditionsgestützte Gewohnheiten, in: Vormoderne politische Verfahren, hg. v. B. STOLLBER-RILINGER (2001), S. 73-117.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte IV (Raum 145) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. WERNER FREITAG

082037 Hauptseminar: Märkte in der Stadt des Mittelalters: Topographie, rechtlicher Rahmen, ökonomisches Geschehen und symbolische Kommunikation

Mi 16-18, Ort: im Sitzungszimmer des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Königsstr. 46; Beginn: 10.04.2013

Der Markt war für die Stadt des Mittelalters in jeder Hinsicht von zentraler Bedeutung. Ohne diese Orte des An- und Verkaufs wäre eine arbeitsteilige, auf den Ausgleich von Angebot und Nachfrage beruhende Stadtwirtschaft nicht möglich gewesen. Das Seminar versucht das Phänomen Markt für die sog. „asiatische“ Stadt des Hochmittelalters und für die spätmittelalterliche Bürgerstadt aus verschiedenen Perspektiven zu erfassen: Es geht zunächst um die Topographie (Siedlungsgeschichte, Markttypen, Ausdifferenzierung nach Produkten), die Bebauung des Marktes (Verkaufsbuden, Kirchen, Kauf- und Rathaus), sodann um Markt- und Kaufmannsrechte sowie die Regulierungsbemühungen des Rates. Im zweiten Schritt werden die Praktiken des Kaufens und Verkaufens sowie die symbolische „Aufladung“ der Marktplätze behandelt. Abschließend geht es um den Marktplatz als Raum und Bühne städtischer Ereignisse.

Literatur: Karl Polanyi, The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen, Frankfurt am Main 1978 (Kap. I 5 und I 6); Maryanne Kowaleski, Local markets and regional trade in medieval England, Oxford 1989; Peter Johanek und Heinz Stoob (Hgg.), Europäische Messen und Märktesysteme in Mittelalter

und Neuzeit, Köln 1996 sowie die Beiträge in der Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 34 (2006).

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Westfälischen Landesgeschichte (Raum 35) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr erforderlich.

APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA

082060 Hauptseminar: Politik und Religion: Die Reformation auf den Reichstagen 1521-1555
Mi 14-16, Raum: F 153; Beginn: 2. Vorlesungswoche

Die Durchsetzung der Reformation ist engstens verknüpft mit dem Herrschaftsgefüge des Alten Reichs, insbesondere mit dem Reichstag. 1521 wurde der Reichstag mit Luthers Auftritt zur Bühne der Reformation, 1530 forderte der Reichstag zu bis heute gültigen dogmatischen Festlegungen heraus, 1555 konnte nur im Rahmen des Reichstags eine provisorische Friedensordnung verhandelt werden, die die durch die Reformation ausgelösten Flieh- und Reibungskräfte vorübergehend zu bändigen vermochte - und das sind nur die Gipfelpunkte einer kontinuierlichen Auseinandersetzung zwischen den Polen von Macht, Recht und Glauben, Wahrheit und Mehrheit. Die Herausforderung war umso größer, als die politischen Institutionen des Reichs selbst erst in dieser Zeit Form annahmen. Zu fragen ist daher einerseits, in welcher Weise genau denn eigentlich Religion und Politik unter diesen Umständen miteinander verwoben waren, andererseits sind die Konfliktlinien, Alternativen und Lernprozesse zwischen Sakralisierung und Säkularisierung der Politik zu verfolgen.

Erste Literaturhinweise: Barbara Stollberg-Rilinger: Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches, München 2008, S. 93-136; Axel Gotthard: Der Augsburger Religionsfrieden, Münster 2004; Albrecht P. Lutzenberger: Friedensgedanke und Glaubensspaltung. Aspekte kaiserlicher und ständischer Reichspolitik 1521-1555, in: Norbert Brieskorn (Hrsg.): Suche nach Frieden. Politische Ethik in der Frühen Neuzeit, Stuttgart 2002, S. 201-250; Armin Kohnle: Reichstag und Reformation, Gütersloh 2001; Winfried Schulze: Der deutsche Reichstag des 16. Jahrhunderts zwischen traditioneller Konsensbildung und Paritätsierung der Reichspolitik, in: Heinz Duchhardt, Gert Melville (Hrsg.): Im Spannungsfeld von Recht und Ritual. Soziale Kommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit, Köln u.a. 1997, 447-461; Albrecht P. Lutzenberger: Reichspolitik und Reichstag unter Karl V.: Formen zentralen politischen Handelns, in: Heinrich Lutz, Alfred Kohler (Hrsg.): Aus der Arbeit an den Reichstagen unter Karl V., Göttingen 1986, 18-68.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

JUN. PROF. DR. ANDRÉ KRISCHER

082041 Hauptseminar: Unbeschreibliche Gewalt. Extreme Gewalt in den Bildkulturen der Neuzeit

Blockveranstaltung: verbindliche vorbereitende Sitzung 26.4.: 14-16 Uhr, Ort: Leibnizprojekt, Hittorfstr. 17; Blocktermine: 12.7.: 9-18, 13. 7.: 9-16, 19.7.: 9-18, 20.7. 9-16, Raum: SCH 100.124

Gewalt wird in der Gesellschaft nicht nur physisch ausgeübt und erfahren, sondern vor allem auch bildlich vermittelt. Abgesehen von Kriegszeiten kamen die meisten Menschen mit Formen extremer Gewalt vor allem durch mediale Vermittlung in Berührung. Neuere

Forschungen betonen dabei die Eigenständigkeit des Bildes, das sich nicht einfach in „Text zurückübersetzen“ lässt, sondern vielmehr das darstellt, was im Wortsinn unbeschreiblich ist, etwa Gewalt. Für Historiker stellen Bilder, und insbesondere Bilder von extremer Gewalt, daher eine besondere Herausforderung dar: Wenn die Geschichte der Neuzeit auch eine Geschichte der Expansion von Gewalt ist, dann kann er entsprechende Bilder zum einen nicht ignorieren, zumal diese massenhaft überliefert sind. Zum anderen muss sich der Historiker diese Quellensorte erst noch erschließen, muss er nach Wegen suchen, um Bilder mit einem historischen (und nicht: kunsthistorischen!) Erkenntnisinteresse zu analysieren. Zum dritten müssen Bilder als historische Quellen kontextbezogen untersucht werden. Allen drei Herausforderungen wollen wir im Seminar exemplarisch begegnen, und zwar mit Blick auf die folgenden Typen extremer Gewalt: Martyrien, Selbstmordattentate, Massaker, Exekutionen und Kriege. Extreme Gewalt wird hier als ein soziales Phänomen verstanden, weswegen Naturkatastrophen nicht berücksichtigt werden. Das Seminar ist transkulturell und transepochal angelegt, gute englische Sprachkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Veranstaltung wird als Blockseminar durchgeführt mit einer für alle Teilnehmer verbindlichen vorbereitenden Sitzung am 26.04.2013, 14-16 Uhr im Leibnizprojekt, Hittorfstr. 17. Ein digitaler Reader wird über Learnweb zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

JUN. PROF. DR. MATTHIAS POHLIG
082056 Hauptseminar: Radikale Reformation
Do 10-12, Raum: KTh V; Beginn: 11.4. 2013

Die Reformation besteht nicht nur aus Luther und Zwingli. Im Gegen- und Nebeneinander der von Luther ausgehenden Positionen, im sog. „Wildwuchs“ der frühen Reformation, bildete sich eine Strömung heraus, die oft als ‚linker Flügel‘ der Reformation oder auch als „radikale Reformation“ bezeichnet wird. In diesen Zusammenhang gehören so unterschiedliche, teilweise spektakuläre Bewegungen wie der Bauernkrieg und das Münsteraner Täuferreich, so unterschiedliche Gestalten wie Karlstadt, Thomas Müntzer und (manchmal) Sebastian Franck. Doch was war überhaupt radikal an der radikalen Reformation? Was unterscheidet sie theologisch, aber auch in ihren sozialen und politischen Positionen von der sog. „magistralen“ Reformation? Und wie sinnvoll ist es, die sehr unterschiedlichen Gestalten und Auffassungen unter dem einen Begriff der „radikalen Reformation“ zusammenzufassen? Das Seminar soll diese Frage in der Auseinandersetzung mit Quellen und Forschungspositionen beantworten.

Einführende Literatur: Kaufmann, Thomas, Geschichte der Reformation, Frankfurt a.M./Leipzig 2009; Goertz, Hans-Jürgen, Die Radikalität reformatorischer Bewegungen. Plädoyer für ein kulturgeschichtliches Konzept, in: Radikalität und Dissent im 16. Jahrhundert, hg. v. Hans-Jürgen Goertz/James M. Stayer, Berlin 2001 (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 27), 29-41.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. SILKE HENSEL

082075 Hauptseminar: Die spanische Eroberung Amerikas und die Entstehung kolonialer Gesellschaften

Mi 10-12, Raum: F 234; Beginn: 10.4. 2013

Kommentar: Die Eroberung großer Teile des amerikanischen Kontinents durch die Spanier nach der von den Europäern als Entdeckung bezeichneten Landung von Christoph Kolumbus an amerikanischen Küsten stand am Beginn der europäischen Expansion, die in den folgenden Jahrhunderten nicht nur von Spanien ausging und nicht allein den amerikanischen Kontinent, sondern auch Afrika und Asien betraf. Damit der Conquista begann eine Phase intensiver Verflechtungen zwischen Europa und Amerika, und aufgrund des Sklavenhandels auch Afrika. In Spanischamerika entstanden Gesellschaften neuen Typs. Diesen aus globalhistorischer Perspektive bedeutenden Prozess nimmt das Seminar in den Blick. Ursachen und Verlauf der Eroberung sowie die Ausbildung der kolonialen Gesellschaften mit ihren spezifischen Herrschaftsverhältnissen und Sozialstrukturen stehen im Mittelpunkt. Dies geschieht auf der Basis neuerer Ansätze in der Kolonialgeschichte, die nicht allein die Europäer als Akteure sieht, sondern ebenso die indigene Bevölkerung und ihre Rolle in den kolonialen Gesellschaften ernst nimmt.

Literatur: B. Hausberger, Das Reich, in dem die Sonne nicht unterging. Die iberische Welt, in P. Feldbauer/B. Hausberger/J.P. Lehnert (Hg.), Die Welt im 16. Jahrhundert, Wien 2008, S. 335-370. H. Pietschmann (Hg.), Handbuch der Geschichte Lateinamerikas, Bd. 1, Stuttgart 1994.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Außereuropäischen und Nordamerikanischen Geschichte (Raum 123) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

JUN. PROF. DR. ANDRÉ KRISCHER

082080 Hauptseminar: Die Anfänge der englischen Herrschaft in Indien (1600-1857)

Blockveranstaltung: verbindliche vorbereitende Sitzung: 26.4. 2013, 16-18 Uhr, Ort: Leibnizprojekt, Hittorfstr. 17; Blocktermine: Mo 22.7., Di 23.7., Mi 24.7., jeweils 9-18 Uhr, Raum: SCH 100.124

Das Seminar fokussiert auf die Anfänge und die Institutionalisierung der englischen Herrschaft in Indien in der vorimperialen Epoche. Damit ist die Zeit der Vorherrschaft der Ostindischen Handelskompanie vom 17. Jahrhundert bis zur Großen Rebellion von 1857 gemeint. Es wird um folgenden Themen gehen: Imagination von „Indien“ am Beginn der Neuzeit; die Anfänge der Ostindischen Handelskompanie; die Gründung von Niederlassungen auf dem indischen Subkontinent; Ausbeutung und Handel; die Herrschaftstechniken der Ostindien-Kompanie; Umgang mit lokalem Widerstand; koloniale Konflikte mit Frankreich im Siebenjährigen Krieg; ein Staat im Staat? Die Kompanie und die britische Regierung; die Anfänge der britischen „Kolonialpolitik“ am Ende des 18. Jahrhunderts; Kritik, Krisen und Niedergang? Vom Prozess gegen Warren Hastings bis zum Aufstand von 1857. Die Veranstaltung wird als Blockseminar durchgeführt mit einer für alle Teilnehmer verbindlichen vorbereitenden Sitzung am 26.04.2013, 16-18 Uhr im Leibnizprojekt, Hittorfstr. 17. Ein digitaler Reader wird über Learnweb zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN / DR. MASSIMILIANO LIVI
082094 Hauptseminar: Staatlichkeit in Italien im 20. Jahrhundert
Mi 16-18, Raum: F 029

Das Seminar geht der Frage nach, warum und in welcher Hinsicht sich in Italien eine spezifische Staatlichkeit entwickelt hat. Mit der Entscheidung für eine zentralistische Staatsstruktur, die kurz nach der Nationalstaatsgründung gefallen war, belastet, versuchte versuchte der Liberale Giovanni Giolitti das Land das parlamentarisch-klientelistische System ohne moderne politische Parteien auf eine breitere Legitimationsbasis zu stellen. Dagegen entstand eine nationalistische Opposition, der die italienische Staatlichkeit als zu schwach nach außen empfand – als „proletarische Nation“ unterdrückt, als kleinbürgerliche „Italiotta“ verspottet. Diese Opposition, die zu den Wurzeln des Faschismus gehörte, erwartete vom Krieg eine Erneuerung Italiens. Als diese ausblieb und das Land vor einer sozialistischen Revolution zu stehen schien, entmachtete die liberale Monarchie sich selbst und rief Mussolini als starken Mann, der die Staatsbildung vorantreiben sollte.

Wie er das versuchte und inwiefern es gelungen ist, bildet den ersten Schwerpunkt des Seminars. Der zweite zentrale Aspekt wird die Nachkriegsordnung unter der als Kompromiss zwischen Christdemokraten und Kommunisten ausgehandelten Verfassung von 1948 sein. Warum überlebten Strukturmerkmale wie Klientelismus, Lokalismus, Familiarismus, kurzlebige Regierungen etc. aus dem 19. Jahrhundert bis zum Ende der Ersten Republik (1993/94)? Warum ließ sich in einigen Regionen das staatliche Gewaltmonopol bis heute nicht durchsetzen? Welche Rolle spielt eine anarchische, staatsfeindliche Mentalität der Bevölkerung?

Literatur: Cotta, Maurizio and Luca Verzichelli, *Political Institutions in Italy*, Oxford, 2007. Ginsborg, Paul: *History of Contemporary Italy. Society and Politics; 1943 – 1988*, Penguin Books, London [u.a.] 1990. Jansen, Christian: Italien seit 1945. Vandenhoeck/UTB Göttingen 2007 (kann beim Autor für 8 € erworben werden). McCarthy, Patrick (ed.), *Italy Since 1945*, Oxford University Press, Oxford-New York 2000. Rörig, Karoline et al. (Hg.): Länderbericht Italien. Bundeszentrale für politische Bildung Bonn 2012 (kann für 4,50 € bei der Bundeszentrale für politische Bildung bestellt werden).

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte III (Raum 138) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING / DR. RÜDIGER SCHMIDT
082109 Hauptseminar: Der Erste Weltkrieg und wir
Di 14-16, Raum: F 3

2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Man muss kein Prophet sein um vorherzusagen, dass sich politische und gesellschaftliche Institutionen in aller Welt überschlagen werden, dieses historischen Ereignisses zu gedenken: „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, aber auch der Anlass für erste (wenn auch wenig effektive) Versuche zur internationalen Friedenssicherung. Schon diese wenigen Hinweise zeigen, dass mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 11. Novembers 1918 der Krieg militärisch zwar

aufhörte, aber in seinen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Wirkungen noch lange nicht beendet war. Bis heute gilt er beispielsweise in England und Frankreich als „der große Krieg“. In Deutschland waren es nicht zuletzt die Verwerfungen und Radikalisierungen des Ersten Weltkriegs, die das Scheitern der Weimarer Republik und den Aufstieg Hitlers (mit) erklären können. Selbst in die internationale Politik der jüngsten Jahrzehnte – sei es die aktuelle Euro- und Bankenkrise, sei es der Jugoslawienkrieg der 1990er Jahre – spielte die Erinnerung an diese militärische Auseinandersetzung hinein. Angesichts dieses großen Widerhalls verfolgt das Seminar ein doppeltes Ziel: Neben einer knappen Einarbeitung in den Ersten Weltkrieg selbst soll es darum gehen, die verschiedenen (geschichts)politischen Thematisierungen, Wirkungen und Deutungen zu rekonstruieren und zu analysieren. Das Vorhaben setzt bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine große Neugierde wie auch die Bereitschaft zu viel Lektüre voraus, da wir uns nicht nur zeitlich weit erstrecken müssen, sondern auch in verschiedene nationale und regionale Thematisierungen des Ersten Weltkriegs ausgreifen wollen.

Eine erste thematische Orientierung ermöglicht das folgende Webangebot <http://www.1914-1918-online.net> wie auch die online verfügbare Ausgabe der Zeithistorischen Forschungen 2004; <http://www.zeitgeschichte-online.de/md=EWK-Inhalt>.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr erforderlich.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT

082113 Hauptseminar: Depression und Weltkrieg: Die USA, 1929-1945 (Fortführung Modul WS 12/13, zudem Modul Nationsbildung und Modul Krieg und Gewalt)
Mo 14-16, Raum: ES 130; Beginn: 15.4.2013

1929 begann die Weltwirtschaftskrise, 1941 traten die USA in den Zweiten Weltkrieg ein. Das Seminar will erforschen, wie die Vereinigten Staaten von Amerika auf diese beiden einschneidenden Ereignisse reagierte. Wie konnten in den USA Wirtschaftswachstum und soziale Sicherheit vereint werden, wie entwickelte sich die US-amerikanische Nation? Wie reagierte die US-amerikanische Demokratie auf Krieg und Gewalt, wie viel Verantwortung wollten die USA in der Welt übernehmen? Das Seminar untersucht insbesondere, wie sich die Rolle des Staates in den USA änderte, welche Auswirkungen Depression und Krieg auf ethnische Gruppen und auf Frauen hatten, und welche kulturellen Veränderungen es gab.

Gute Englischkenntnisse sind vonnöten, da ein Großteil der Lektüre aus englischsprachigen Texten besteht.

Einführende Literatur: Conkin, Paul, *The New Deal*. Wheeling, IL: Harlan Davidson, 3. Aufl., 1992; Badger, Anthony J., *The New Deal: The Depression Years, 1933-40*. Basingstoke: Macmillan, 1989; Rauchway, Eric, *The Great Depression and the New Deal: A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press, 2008; Jürgen Heideking/Christof Mauch, *Geschichte der USA*. Tübingen: Francke, 6. überarb. Aufl., 2008.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Außereuropäischen und Nordamerikanischen Geschichte (Raum 123) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

DR. DARIUSZ ADAMCZYK

082879 Hauptseminar: Wirtschafts- und Sozialgeschichte Polens 1918-1980. Wandel und Modernisierungsstrategien im europäischen Vergleich

Mi 16-18, Raum: G 209; Beginn: 10.4.2013

1918 erlangte Polen die Unabhängigkeit wieder. Dennoch war es von Anfang an mit gewaltigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Problemen konfrontiert. Sie resultierten dabei aus einer bereits historisch bedingten Rückständigkeit, den Folgen des Ersten Krieges bzw. der darauffolgenden Konflikte mit den benachbarten Staaten sowie den konjunkturellen Schwankungen der Weltwirtschaft. Nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges starteten die „kommunistischen“ Machthaber den bislang größten Versuch, Wirtschaft und Gesellschaft zu modernisieren. Eine stärkere Integration Polens in den Weltmarkt in den 1970er Jahren hat eine sehr hohe Verschuldung verursacht und somit den Anfang vom Ende des Monopolsozialismus eingeleitet. In der Veranstaltung soll die Frage diskutiert werden, inwieweit diese Modernisierungsprozesse gelungen waren und welche gesellschaftlichen Veränderungen sie hervorgerufen haben. Dabei wird großer Wert auf eine gesamteuropäische Perspektive gelegt.

Einführende Literatur: Zbigniew Landau, Jerzy Tomaszewski: The Polish Economy in the Twentieth Century, London-Sydney 1985; Ivan T. Berend, Györgi Ranki: Economic Development in East-Central Europe in the 19th and 20th Centuries, New York-London, 1974; Jacek Kochanowicz: Backwardness and modernization. Poland and Eastern Europe in the 16th-20th Centuries, Ashgate 2006.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Osteuropäischen Geschichte (Raum 2 c) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN / DR. MATTHIAS FRESE

082094 Hauptseminar: Münster in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus

Di 16-18, Raum: F 234

Das Seminar behandelt die Geschichte der Weimarer Republik und des Dritten Reichs aus lokaler Perspektive – am Beispiel der Stadt Münster. Alle Themen der „großen“ Politik lassen sich – konkreter und mit lokalspezifischen Variationen – vor Ort, in Münster vorfinden. Das Seminar wird also die Auswirkungen der Novemberrevolution, das Parteiensystem und die Wahlen der ersten deutschen Republik, deren Untergang (Stichwort „Hindenburg“), die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, den Aufstieg der NSDAP und ihres universitären Ablegers NSDStB sowie das NS-Regime, die Verfolgung der Gewerkschaften, der Opposition, der Juden und anderer sowie schließlich den Zweiten Weltkrieg am Beispiel der Stadt Münster und ihrer Bewohner untersuchen. Neben solchen politischen Themen können auch die in Münster dominanten Sozialmilieus behandelt werden, die Rolle der katholischen Kirche, das Vereinswesen, Theater, Sport oder die Erinnerungskultur.

Da es sich um ein Sommersemester handelt, sind Ausflüge zu historisch bedeutenden Orten in Münster und Referate an Originalschauplätzen denkbar. Die Seminarleiter sind offen für Ihre Vorschläge und bereit, auf Wünsche nach Behandlung spezifischer lokalhistorischer Themen einzugehen.

Literatur: Geschichte der Stadt Münster, Bd. 2. Hg. von Franz-Josef Jacobi, unter Mitwirkung von Thomas Küster, Münster 1993. Hans Mommsen: Aufstieg und Untergang der Republik

von Weimar. Berlin 2001. Detlef Peukert: Die Weimarer Republik. Krisenjahre der Klassischen Moderne, 11. Aufl. Frankfurt/M. 2006. Hans-Ulrich Thamer: Der Nationalsozialismus. Stuttgart: Reclam 2002. Dietmar Süß/ Winfried Süß (Hg.): Das Dritte Reich, 2. Aufl., München 2008. Jörg Echternkamp (Hg.): Die deutsche Kriegsgesellschaft 1939-1945, München 2005.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte III (Raum 138) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. MICHAEL SCHWARTZ

082132 Hauptseminar: Das Münchner Abkommen 1938: Ursachen - Folgen –
Nachwirkungen

Blocktermin und Raum: siehe HISLSF

2013 jährt sich zum 75. Mal der Jahrestag des Münchner Abkommens, mit dem im Herbst 1938 die Tschechoslowakei durch das Diktat von vier europäischen Großmächten zur Abtretung

der mehrheitlich von Deutschen bewohnten Landesteile an Deutschland genötigt wurde. Das Seminar will sich nicht nur mit den Ereignisabläufen von 1938 beschäftigen, sondern auch die Vorgeschichte der deutsch-tschechischen Nationalitätenkonflikte im gesamteuropäischen Kontext behandeln. Ebenso geht es um die Nachgeschichte sowohl im engeren Sinne (NS-Herrschaft 1938/39-45, Vertreibung der Sudetendeutschen 1945-48) als auch im weiteren Sinne (Kalter Krieg, Entspannungspolitik, heutige Erinnerungspolitik).

Einführende Literatur: Peter Glotz (Hg.), München 1938. Das Ende des alten Europa, Essen 1990; Milan Hauner, The Sudeten Crisis of 1938: Benes and Munich, in: The Origins of the Second World War. An International Perspective, hrsg. v. Frank McDonough, London 2011, 360-373; David Faber, Munich. The 1938 Appeasement Crisis, London e.a. 2008; Igor Lukes / Erik Goldstein (Hg.), The Munich Crisis, 1938. Prelude to World War II, London e.a. 1999; Hans Lemberg, "München 1938" und die langfristigen Folgen für das Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen, in: Begegnung und Konflikt. Schlaglichter auf das Verhältnis von Tschechen, Slowaken und Deutschen 1815-1989, hrsg. v. Joerg K. Hoensch, Essen 2001, 103-118; Valerian Bystricky, 1938: Das Münchner Abkommen, in: Detlef Brandes e.a. (Hg.), Wendepunkte in den Beziehungen der Deutschen, Tschechen und Slowaken 1848-1989, Essen 2007, 151-183.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr erforderlich.

PD Dr. Ulf Christian Ewert

082147 Hauptseminar: Das bundesrepublikanische „Wirtschaftswunder“ –
Wirtschaftswachstum, Demokratisierung, gesellschaftlicher Wandel

Di 14-16, Raum: F 6; Beginn: 16.04.2013

Das sog. „Wirtschaftswunder“ kann mit gutem Recht als einer der konstitutiven Mythen der Bundesrepublik Deutschland bezeichnet werden. Unbestritten ist das zwischen den frühen 1950er Jahren und der ersten Ölkrise 1973 fast ungebrochene immense Wirtschaftswachstum

der bundesrepublikanischen Volkswirtschaft und der enorme Anstieg des materiellen Wohlstands der westdeutschen Bevölkerung in dieser Zeit. Inwiefern die wirtschaftliche Prosperität der 1950er und 1960er Jahre in der Bundesrepublik jedoch ein „Wunder“ war, ist bereits seit längerer Zeit in der wirtschafts- und zeithistorischen Forschung umstritten. Waren wirklich allein die Anforderungen des Wiederaufbaus, die Umsetzung des wirtschaftstheoretischen Konzepts der Sozialen Marktwirtschaft in die Praxis und die Währungsreform von 1948 verantwortlich für den bis in die frühen 1970er Jahre anhaltenden Wirtschaftsaufschwung Westdeutschlands? Sollte nicht vielmehr mit Blick auf die ganz ähnliche wirtschaftliche Prosperität vieler anderer westlicher Industriegesellschaften nach dem Zweiten Weltkrieg auch nach Gründen jenseits der spezifisch bundesrepublikanischen ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen gesucht werden? In der Veranstaltung soll das „Wirtschaftswunder“ genauer betrachtet werden, und dabei werden Aspekte wie Wirtschaftspolitik, Wirtschaftsentwicklung und Wachstum, Industriepolitik und Mitbestimmung, Massenkonsum, Massenmotorisierung und architektonische Umgestaltung der Städte thematisiert werden. Gleichfalls sollen jedoch auch die Wechselwirkungen zwischen Prosperität, sozialem Wandel, Demokratisierung und politischem Protest diskutiert werden.

Auswahl Literatur: Volker R. BERGHAHN, Sigurt VITOLS (Hgg.), Gibt es einen deutschen Kapitalismus? Tradition und globale Perspektiven der sozialen Marktwirtschaft, Frankfurt/M. 2006. Hans BRAUN, Das Streben nach Sicherheit in den 1950er Jahren. Soziale und politische Ursachen und Erscheinungsweisen, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 18 (1978), 279–306. Joseph Heinrich DARCHINGER, Wirtschaftswunder, Köln 2008. Frank GRUBE, Gerhard RICHTER, Das Wirtschaftswunder. Unser Weg in den Wohlstand. Hoffmann und Campe, Hamburg 1983. Ludger LINDLAR, Das mißverstandene Wirtschaftswunder. Westdeutschland und die westeuropäische Nachkriegsprosperität (*Schriften zur angewandten Wirtschaftsforschung* 77), Tübingen 1997. Nikolaus JUNGWIRTH, Gerhard Kromschröder, Die Pubertät der Republik. Die fünfziger Jahre der Deutschen, Frankfurt/M. 1978. Axel SCHILDT, Arnold SYWOTTEK (Hgg.), Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre, Bonn 1998. Mark SPOERER, Wohlstand für alle? Soziale Marktwirtschaft, in: Thomas HERTFELDER, Andreas RÖDDER (Hgg.), Modell Deutschland. Erfolgsgeschichte oder Illusion?, Göttingen 2007, 28–43. Irmgard ZÜNDORF, Der Preis der Marktwirtschaft. Staatliche Preispolitik und Lebensstandard in Westdeutschland 1949 bis 1963 (*Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Beihefte* 186), Stuttgart 2006.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Wirtschaftsgeschichte (Raum 138) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

JUN. PROF. DR. ISABEL HEINEMANN / DR. JULIA PAULUS

082151 Hauptseminar: Die Frauenbewegung in Deutschland und den USA als soziale Bewegungen, 1880-1980

Di 10-12, Raum: F 3

War das 20. Jahrhundert dasjenige der Frauen? In den letzten gut 100 Jahren fanden in den westlichen Gesellschaften gravierende Veränderungen der Geschlechternormen und Lebenschancen von Frauen statt: Frauenwahlrecht und rechtliche Gleichstellung, Zugang zu Bildung und Frauenarbeit, Legalisierung der Abtreibung und reproduktive Kontrolle waren wichtige Etappen auf dem Weg zur gesellschaftlichen Teilhabe von Frauen, aber auch Gegenstand erbitterter Konflikte. Insbesondere die verschiedenen Frauenbewegungen in

Deutschland und den USA formulierten entsprechende Forderungen und brachten sie auf die Agenden von Politik und Rechtsprechung. Dabei konnten Frauenrechtlerinnen und Feministinnen in beiden Ländern von durchaus unterschiedlichen Voraussetzungen ausgehen: Während beide Länder relativ zeitgleich das Frauenwahlrecht erstritten (1918 bzw. 1920), bestanden in Deutschland beispielsweise während des gesamten 20. Jahrhunderts sehr viel bessere Mutterschutzgesetze und Erziehungszeitregelungen. Die USA stellten dagegen den Faktor „(Rechts)Gleichheit“ stark in den Vordergrund, wobei in der Praxis der Zugang zu voller gesellschaftlicher Teilhabe stark von den Faktoren „race“ und „class“ abhängig war. Indem wir in unserem Seminar die Frauenbewegungen in beiden Ländern als soziale Bewegungen analysieren, möchten wir zunächst danach fragen, welche Phasen und Verläufe sich feststellen lassen. Besonders interessant ist, welchen Einfluss die klassischen sozialhistorischen Kategorien „race, class, and gender“ entfalteten. Ein Vergleich zwischen den beiden Ländern ermöglicht zudem, Interdependenzen und Unterschiede in den historischen Entwicklungen, inhaltlichen Zielen und Strategien und Agitationsformen der Frauenbewegungen in Deutschland und den USA herauszuarbeiten. Wichtige Themen des Vergleichs sind die Felder Recht, Politik, Arbeit, Bildung und Reproduktion.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Anmeldung bitte in den Feriensprechstunden von Frau Heinemann, Rosenstrasse 9, Raum 358 oder per mail: isabel.heinemann@uni-muenster.de.

5. OBERSEMINARE

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081600 Oberseminar: Neue Quellen und Forschungen zur antiken Geschichte

Mi 15-16.30 (14 tgl.), Raum: siehe HISLSF; Beginn: 17.04.2013

Programm und Ablauf sollen in der ersten Sitzung mit den Teilnehmern abgesprochen werden. – **Rechtzeitige persönliche Anmeldung erforderlich.**

PROF. DR. PETER FUNKE

081595 Oberseminar: Neue Quellen und Forschungen zur Alten Geschichte

Mo 18-20, Raum: F 229; Beginn: 15.04.2013

Im Mittelpunkt dieses Oberseminars stehen historiographische und literarische Quellen zur Geschichte des klassischen und hellenistischen Griechenland, die in der Regel nicht zur „Standardlektüre“ gehören und nur selten behandelt werden. Darüber hinaus werden auch unpublizierte Inschriften zur Diskussion gestellt. Des Weiteren wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme darzustellen und zu diskutieren.

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A.

081576 Oberseminar: Kolloquium für Fortgeschrittene

Mi 14-16, Raum: siehe HISLSF; Beginn: 17.04.2013

Info: Persönliche Anmeldung erforderlich! Siehe KVV.

Eröffnungssitzung am Mi, 17. April, 14-16, Raum: 235 (Fürstenberghaus)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprobleme aus der ganzen Breite des Faches erörtert sowie in Arbeit befindliche wissenschaftliche Untersuchungen der Teilnehmer vorgestellt und diskutiert. Das Kolloquium steht auch motivierten jüngeren Interessenten an der Alten Geschichte offen!! Da in diesem Semester die Veranstaltung, von der Sitzung am

17.4. abgesehen, in Form eines Blockseminars (Münster 29.5., Trier 30.5. - 2.6.2013) gemeinsam mit einer Utrechter Gruppe (mit Englisch als Seminarsprache) stattfinden wird, ist eine sehr frühzeitige Kontaktaufnahme zwingend.

Teilnahme nach rechtzeitiger persönlicher Voranmeldung; die Zahl der Plätze ist begrenzt.

PROF. DR. WOLFRAM DREWS

082166 Oberseminar: Asketische Lebensformen im transkulturellen Vergleich

Mi 16-18, Raum: F 104; Beginn: 1. Vorlesungswoche

Askese ist ein Phänomen religiöser Praxis, das sich in vielen, aber keineswegs allen Kulturen nachweisen läßt. Asketische Lebensformen entwickelten sich unter ganz unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen, die wiederum von historisch wandelbaren gesellschaftlichen Voraussetzungen abhängig waren. Das Seminar konzentriert sich im wesentlichen auf die Entstehung und Ausdifferenzierung einerseits des christlichen Mönchtums (in der orientalischen kirchlichen Tradition sowie anschließend in der lateinischen und byzantinischen Kirche) sowie andererseits des islamischen Sufismus (in unterschiedlichen Bruderschaften, aber auch in Wechselwirkung mit Phänomenen wie der *futuwwa*). Zu Beginn werden die antiken Voraussetzungen in den Blick genommen, wozu einerseits asketische Lebensformen in der vorchristlichen Antike zählen (z. B. Kyniker und Neupythagoräer), andererseits aber auch die jüdischen Essener und Therapeuten (nach den Zeugnissen des Flavius Josephus). Angestrebt wird ein transkultureller Vergleich zwischen unterschiedlichen historischen Ausprägungen asketischer Ideale, der in die Frage münden könnte, ob es sich bei diesen unterschiedlichen historischen Lebensformen überhaupt um Erscheinungsformen ein- und desselben historischen Phänomens handelt, oder ob nicht eher ein christliches Vorverständnis von Askese auf andere kulturelle Traditionen projiziert wird.

Literaturempfehlungen: Burckhardt, Titus, Vom Sufitum. Einführung in die Mystik des Islam, Berlin 1989. Gramlich, Richard, Weltverzicht. Grundlagen und Weisen islamischer Askese, Wiesbaden 1997. Jenal, Georg, Italia ascetica atque monastica. Das Asketen- und Mönchtum in Italien von den Anfängen bis zur Zeit der Langobarden (ca. 150/250 - 604) (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 39), Stuttgart 1995. Kerscher, Gottfried (ed.), Askese im Mittelalter. Beiträge zu ihrer Praxis, Deutung und Wirkungsgeschichte (Das Mittelalter 15), Berlin 2010. Schimmel, Annemarie, Sufismus. Eine Einführung in die islamische Mystik, München 2008. Trimingham, J. Spencer, The Sufi Orders in Islam, London 1971.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte II (Raum 145) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich!

PROF. DR. WERNER FREITAG

082170 Oberseminar: Mediävistik und Landesgeschichte

Fr 10-14, 14tägig, Ort: Sitzungszimmer des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Königsstr. 46; Beginn: 19.04.2013

Bis in die 1970/80er Jahre hinein bestand eine ausgesprochen enge Verbindung von Mediävistik und Landesgeschichte: Regionale Forschungen waren auf Kirche, Königtum und Reich projiziert, die Verfassungsgeschichte als Landesgeschichte (besonders Hans Patze, Walter Schlesinger und Theodor Mayer) untersuchte Bistümer, die werdenden Territorien,

Bistümer, Städte, aber auch das Rechts- und Lehnswesen als Unterbau des Königtums. Auch die Geschichte der Territorien des Spätmittelalters war anerkannter Bestandteil einer auf Herrschaftsstrukturen abzielenden Mediävistik (exemplarisch Wilhelm Jansen) Gleichzeitig waren Wirtschafts- und Sozialgeschichte, etwa die der Eliten, integraler Teil der Mediävistik (Peter Moraw), denn auch anhand dieser Untersuchungsfelder sollten Herrschaft und Sozialgefüge untersucht werden. Auch die von den Erkenntnisinteressen diametral anders gelagerte frühe Kulturgeschichte (Karl Lamprecht) hatte ihr Standbein im Mittelalter. Im Seminar sollen diese Ansätze anhand von wegweisenden Studien nachvollzogen werden. Methodische Innovationskraft, aber auch die Ursachen für die zunehmende Engführung auf das „Land“ sollen abschließend bilanziert werden.

Literatur: Alois Gerlich, Geschichtliche Landeskunde des Mittelalters. Genese und Probleme, Darmstadt 1986; Enno Bünz und Werner Freitag (Hg.), Räume und Grenzen. Traditionen und Konzepte der Landesgeschichte. Epochenübergreifende Sektion auf dem 45. Kieler Historikertag, Kiel 2004, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 139/140 (2003/2004), S. 145-266; Matthias Werner, Zwischen politischer Begrenzung und methodischer Offenheit. Wege und Stationen deutscher Landesgeschichtsforschung im 20. Jahrhundert, in: Peter Moraw und Rudolf Schieffer (Hgg.), Die deutschsprachige Mediävistik im 20. Jahrhundert, Ostfildern 2005, S. 251-364.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Westfälischen Landesgeschichte (Raum 35) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr erforderlich.

PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082151 Oberseminar: Max Weber für Historiker
Mi 14-16, Raum: F 229; Beginn: 2. Vorlesungswoche

Wohl kein anderer Klassiker der Soziologie war selbst so sehr Historiker und hat so viel Einfluss auf die deutsche Geschichtswissenschaft ausgeübt wie Max Weber (1864-1920). Zum einen sind seine zentralen theoretischen Texte noch heute ein guter Einstieg in die Auseinandersetzung mit fundamentalen sozial- und kulturwissenschaftlichen Methodenfragen: Wie funktioniert historische Begriffsbildung; was heißt „Objektivität“ und Wertfreiheit in den Sozialwissenschaften usw. Zum anderen sind einige der von ihm geprägten Kategorien für die Untersuchung historischer Sachverhalte bis heute prägend: traditionale, rationale und charismatische Herrschaft, okzidentale Stadt, Rationalisierung u.v.a. Im Seminar sollen zunächst einige methodische Grundsatztexte gemeinsam gelesen werden. Je nach Interessenlage der Teilnehmer(innen) sollen anschließend ausgewählte historische Themen im Licht von Webers Kategorien betrachtet werden.

Erste Literaturhinweise: Max Weber, Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre (UTB), 7. Auflage Tübingen 1988 (zur Anschaffung empfohlen); Max Weber, Soziologische Grundbegriffe, hrsg. von Johannes Winckelmann (UTB), 6. Auflage Stuttgart 1984 (entspricht dem ersten Kapitel des Ersten Teils von Wirtschaft und Gesellschaft, ebenfalls zur Anschaffung empfohlen); Dirk Kaesler, Max Weber. Eine Einführung in Leben, Werk und Wirkung, 3. Auflage Frankfurt/Main 2003.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich!

APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA

082185 Oberseminar: Militär, Staat, Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

Di 10-12, Raum: F 153; Beginn: 2. Vorlesungswoche

Daß das Militär irgendwie eine wichtige Rolle gespielt hat bei der Umgestaltung vormoderner Herrschaftsformen von feudalen Strukturen zu staatlichen Strukturen, von lokalen Rechtsräumen zu territorialen Untertanenverbänden, von den Rivalitäten der Fürsten zu den Hegemonialkämpfen der Staaten, versteht sich von selbst. Zweifellos sind die Zusammenhänge komplex, was wiederum makrotheoretische Thesenbildungen inspiriert. Im angloamerikanischen Raum werden ein Teil dieser Probleme vor allem unter dem Label der ‚Military revolution‘, in etwas verengter Perspektive auch unter dem Konzept ‚fiscal-military state‘ diskutiert. Die deutschsprachige Forschung hat sich, meist einseitig am preußischen Beispiel orientiert, vor allem am Schlagwort der ‚Militarisierung‘ abgearbeitet. Im Seminar sollen einige Debattenbeiträge gemeinsam erschlossen und in Bezug auf ihre empirischen Grundlagen kritisch reflektiert werden, um auf diese Weise die Grundlage für eigene Positionen zu erarbeiten.

Erste Literaturhinweise: Jeremy Black: Beyond the Military Revolution: War in the Seventeenth Century World, Basingstoke 2011; Christopher Storrs (Hrsg.): The Fiscal-Military State in Eighteenth Century Europe, Farnham 2009; MacGregor Knox (Hrsg.), The Dynamics of Military Revolution, 1300-2050, Cambridge 2001; Peter H. Wilson: Social Militarization in Eighteenth-Century Germany, in: German History 18 (2000), S. 1-39; Stefan Kroll, Kersten Krüger (Hrsg.): Militär und ländliche Gesellschaft in der frühen Neuzeit, Münster u. a. 2000; Ralf Pröve (Hrsg.): Klio in Uniform? Probleme und Perspektiven einer modernen Militärgeschichte der Frühen Neuzeit, Köln u. a. 1997; Bernhard R. Kroener, Ralf Pröve (Hrsg.): Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit, Paderborn 1996; Clifford Rogers (Hrsg.): The Military Revolution Debate. Readings on the Military Transformation of Early Modern Europe, Boulder 1995; Geoffrey Parker: Die militärische Revolution. Die Kriegskunst und der Aufstieg des Westens, Frankfurt 1990 (engl. 1988).

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. SILKE HENSEL

082190 Oberseminar: Dekolonisierung: Das Ende des spanischen Imperiums in Amerika

Mi 14-16, Raum: F 104; Beginn: 10.04.2013

Kommentar: Die Unabhängigkeitsbewegungen in den spanischen Kolonien in Amerika stellen einen zentralen Erinnerungsort der lateinamerikanischen Gesellschaften dar, dies hat sich 2010, als viele Länder das 200-jährige Jubiläum ihrer Unabhängigkeitserklärungen feierten, erneut deutlich gezeigt. Den als Gründungsakten der Nationalstaaten verstandenen Entwicklungen geht das Seminar nach. Beleuchtet werden die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der späten Kolonialzeit ebenso wie die Entwicklungen in der Atlantischen Welt seit der Französischen Revolution 1789, die erheblichen Einfluss auf die Unabhängigkeitsbewegungen in den Amerikas hatten. Damit folgt das Seminar einem neuen Trend in der Historiographie zu Lateinamerika, der die Dekolonisierung als Teilprozess der „atlantischen Revolutionen“ sieht und damit nicht allein eine Loslösung vom Mutterland Spanien, sondern den politischen Umbruch in den neu entstehenden Verfassungsstaaten meint.

Literatur: Jaime E. Rodríguez O., The Independence of Spanish America, Cambridge 1998. Stefan Rinke, Revolutionen in Lateinamerika. Wege in die Unabhängigkeit, 1760-1830, München 2010.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Außereuropäischen und Nordamerikanischen Geschichte (Raum 123) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT / PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING
082204 Oberseminar: Deutschland und die USA
Di 16-18, Raum: F 104; Beginn: 16.4.13

Deutschland und die USA waren im 19. und 20. Jahrhundert vielfältig miteinander verbunden. Bis heute sind die beiden Staaten und Gesellschaften einander Vorbild und Bündnispartner ebenso wie Schreckbild und (meist ideeller) Gegner. Wie "der Ami" und "der Deutsche" sind, meinen viele sehr genau zu wissen, zu den unterschiedlichen Anlässen löst diese Frage immer wieder erregte Debatten aus. Das Seminar nimmt die aktuelle Bezogenheit der Bundesrepublik auf die USA und den (deutlich weniger ausgeprägten) umgekehrten Blick zum Anlass, nach der Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte der beiden Nationen zu schauen. Die damit thematisierten Felder bilden ein breites Spektrum ab und erstrecken sich von der Massenmigration in die USA, der Flucht vor den Nationalsozialisten und dem akademischen (Personal)austausch über antideutsche Stimmungen bzw. (Anti)Amerikanismus bis hin zu den internationalen Beziehungen vom Kaiserreich bis zum Ende der DDR oder den Verflechtungen zwischen sozialen Bewegungen oder kulturellen Strömungen in beiden Ländern.

Einführende Literatur: Trommler, Frank/Shore, Elliott (Hg.), The German-American Encounter: Conflict and Cooperation between Two Cultures 1800-2000. New York: Berghahn Books, 2001; Trommler, Frank/McVeigh, Joseph (Hg.), America and the Germans, 2 Bde. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1985; Mauch, Christof/Patel, Kiran Klaus (Hg.), Wettlauf um die Moderne: Die USA und Deutschland seit 1890. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. 2008.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr erforderlich.

Prof. Dr. Franz-Werner Kersting
082219 Oberseminar: Psychiatrie und Gesellschaft im 20. Jahrhundert
Do 18-20, Raum: F 104; Beginn: 18.4.2013

Sowohl die Situation der psychisch Kranken und geistig Behinderten selbst wie auch der medizinische und öffentliche Umgang mit ihnen können zu den grundlegenden Indikatoren des Sozial- und Wertegefüges einer Gesellschaft gerechnet werden. Infolge der traditionellen Stigmatisierung von Menschen mit Behinderungen erlaubt die Analyse psychiatrischer Institutionen, Praktiken und Debatten gleichzeitig Rückschlüsse auf den Umgang mit sozialen Minderheiten und Randgruppen. Sie kann deshalb auch als ein Gradmesser für die Durchsetzung und Achtung von Menschen- und Bürgerrechten dienen.

In diesem Sinne beschäftigt sich das Masterseminar aus psychiatriehistorischer und auch international vergleichender Sicht mit der deutschen Gesellschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts: vom ersten massenhaften „Hungersterben“ hinter Anstaltsmauern im Ersten Weltkrieg über die Reformtendenzen der Weimarer Zeit („aktivere Krankenbehandlung“, „offene Fürsorge“) sowie die Praxis und Langzeitwirkung der NS-Medizinverbrechen (Zwangssterilisation, „Euthanasie“-Morde, „Nachkrieg“ in den Anstalten, „Vergangenheitsbewältigung“) bis hin zu der Psychiatriereform seit den „1968er“ Jahren und einem Ausblick auf neuerliche aktuelle Problemlagen (Zunahme psychischer Erkrankungen, „demographischer Wandel“, „Migration“ und „transkulturelle Psychiatrie“). Es geht um die Perspektiven der Akteure – und Täter – aus Verwaltung, Ärzteschaft und Pflegepersonal, aber auch um die leidvollen Erfahrungen von Patienten, Opfern und betroffenen Familien.

Arbeitstechnisch soll sich in jeder Sitzung ein einführendes Kurzreferat mit der gemeinsamen Diskussion ausgewählter Quellen- und Forschungstexte verbinden. Aber auch Film- und Fotomaterial wird zur Analyse und Veranschaulichung des Themas eingesetzt. Vorgesehen ist ferner eine Tagesexkursion zur vormaligen westfälischen „Provinzialheilanstalt“ und heutigen „LWL-Klinik“ Warstein (mit „Psychiatrie-Museum“).

Literatur: Helen Bömelburg, Der Arzt und sein Modell. Porträtfotografien aus der deutschen Psychiatrie 1880 bis 1933, Stuttgart 2007; Cornelia Brink, Grenzen der Anstalt. Psychiatrie und Gesellschaft in Deutschland 1860-1980, Göttingen 2010; Heinz Faulstich, Hungersterben in der Psychiatrie 1914-1949, Freiburg/Br. 1998; Marijke Gijswijt-Hofstra u.a. (Hg.), Psychiatric Cultures Compared. Psychiatry and Mental Health Care in the Twentieth Century: Comparisons and Approaches, Amsterdam 2005; Franz-Werner Kersting, Abschied von der „totalen Institution“? Die westdeutsche Anstaltspsychiatrie zwischen Nationalsozialismus und den Siebzigerjahren, in: Archiv für Sozialgeschichte 44 (2004), S. 267-292; ders./Hans-Walter Schmuhl (Hg.), Quellen zur Geschichte der Anstaltspsychiatrie in Westfalen. Bd. 2: 1914-1955, Paderborn u.a. 2004; Lebensunwert. Paul Brune. NS-Psychiatrie und ihre Folgen. Ein Film von Robert Krieg und Monika Nolte. DVD-Produktion (mit Begleitheft) des LWL-Medienzentrums für Westfalen, Münster 2005; Maike Rotzoll u.a. (Hg.), Die nationalsozialistische „Euthanasie“-Aktion „T4“ und ihre Opfer. Geschichte und ethische Konsequenzen für die Gegenwart, Paderborn u.a. 2010.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr erforderlich.

6. ÜBUNGEN

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12) aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

Die Anmeldung zu den Übungen der mittelalterlichen sowie der neueren und neuesten Geschichte erfolgt in der ersten Sitzung der Veranstaltung, sofern im Kommentar der jeweiligen Veranstaltung nichts anderes angegeben ist!

KATHARINA KNÄPPER, M.A.

081409 Übung: Soziale und politische Ordnung im archaischen Griechenland

Di 10-12, Raum: F 040; Beginn: 16.04.2013

Die archaische Geschichte Griechenlands ist eine Epoche voller Kontinuitäten und Wandlungsprozesse, die wegen des Aufkommens und der schnellen Verbreitung des Schriftgebrauchs multiperspektivisch betrachtet werden kann. Die Entstehung der politischen Institutionen, die in der klassischen Zeit omnipräsent scheinen, aber auch die Entwicklung der gesellschaftlichen Ordnungssysteme bilden einen Zugang zu dieser spannungsreichen Epoche. Im Rahmen dieser Übung sollen sowohl historische Kenntnisse an Hand von ausgewählten Quellen und Literatur vertieft als auch methodische Zugriffsmöglichkeiten auf die Alte Geschichte erarbeitet werden.

Grundlagenliteratur: Karl-Joachim HÖLKESKAMP und Elke STEIN-HÖLKESKAMP, Die Dark Ages und das archaische Griechenland, in: Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, hg. von Hans-Joachim Gehrke und Helmuth Schneider, Stuttgart und Weimar 2000, S. 17-96; Karl-Joachim HÖLKESKAMP, Zwischen Agon und Argumentation. Rede und Redner in der archaischen Polis, in: Rede und Redner: Bewertung und Darstellung antiker Kulturen, hg. von Christoff Neumeister und Wulf Raack, Möhnesee 2000, S. 17-44; Oswin MURRAY, Das frühe Griechenland, München 1982; Robin OSBORNE, Greece in the Making, 1200 –479, London – New York 1996.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

SEBASTIAN SCHARFF

081633 Übung: Politik auf der Bühne. Tragödien und Komödien des 5. Jh.s als Quellen für den Althistoriker

Mo 16-18, Raum: ULB 101; Beginn: 15.04.2013

Die literarische Qualität der attischen Dramentexte des 5. Jh.s steht seit der Antike außer Frage. Insbesondere die Tragödie gilt als ein entscheidender Bestandteil der kulturellen Blüte Athens in dieser Zeit. Zugleich ist sie aber auch von immenser öffentlicher Bedeutung. Auf der Bühne wurden – in der Regel verlagert in eine mythische Vergangenheit – die zentralen politischen und moralischen Fragen der Zeit verhandelt. Der Besuch der Aufführungen wurde als eine derart wichtige Bürgerpflicht angesehen, dass die Polis ärmeren Bürgern ein Theatergeld zahlte, um ihnen die Teilnahme zu ermöglichen. Es hieße daher, die öffentliche Relevanz der griechischen Tragödie zu verkennen, wenn man sie allein auf ihre literaturgeschichtliche Bedeutung reduzierte. Dasselbe gilt für die attische Komödie des 5. Jh.s, deren gesellschaftliche Relevanz vielleicht etwas geringer veranschlagt werden mag, die dem Althistoriker dafür aber Einblicke in Bereiche des antiken Lebens gewährt, über die alle anderen Quellen stumm bleiben.

In der Übung sollen ausgewählte Beispiele aus beiden Gattungen unter dezidiert historischen Fragestellungen untersucht werden. Neben den drei großen attischen Tragikern Aischylos, Sophokles und Euripides werden Komödien aus dem Werk des Aristophanes im Mittelpunkt der gemeinsamen Quellendiskussion stehen.

Literatur: Ehrenberg, V., Aristophanes und das Volk von Athen. Eine Soziologie der altattischen Komödie, Stuttgart – Zürich 1968 (= [orig.] The People of Aristophanes, Oxford 1943); Flaig, E., Ödipus. Tragischer Vätermord im klassischen Athen, München 1998; Fletcher, J., Performing Oaths in Classical Greek Drama, Cambridge 2012; Heath, M., Political Comedy in Aristophanes, Göttingen 1987; Meier, C., Die Entstehung des Politischen bei den Griechen, Frankfurt a. M. 1980; ders., Die politische Kunst der griechischen Tragödie, München 1988; Sommerstein, A.H., Talking about Laughter and Other Studies in Greek Comedy, Oxford 2009; Zumbrennen, J., Aristophanic Comedy and the Challenge of Democratic Citizenship, Rochester, NY 2012.

Die Anmelde Listen zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

DR. MICHAEL JUNG

081629 Übung: Thukydides – Annäherungen an einen griechischen Historiker und sein Werk
Mo 16 s.t.-18, Raum: F 3; Beginn: 18.04.2013

Erläuterung: Mit Thukydides begann die griechische Geschichtsschreibung als kritisch-reflektierender Prozess – so kann man es oft in Gesamtdarstellungen lesen. Die Lehrveranstaltung nimmt das Werk des Atheners in den Blick, versucht dabei aber auch, traditionelle Interpretationen kritisch zu überprüfen: Welche Beziehungen gibt es zwischen Thukydides und dem Werk des Herodot? Welche intertextuellen Bezüge gibt es im thukydideischen Geschichtswerk und was bedeuten diese für implizite und explizite Bewertungen der berichteten Ereignisse. Im Mittelpunkt der Übung soll die Analyse des Quellentextes stehen. Daher wird von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erwartet, dass sie eine Übersetzung des Thukydides verfügbar haben und bereit sind, durch eigene Lektüre die Sitzungen vor- und nachzubereiten.

Literatur: Hornblower, Simon: Thucydidean Themes. Oxford/New York 2010. Kagan, Donald: Thucydides. The reinvention of history. New York 2009.

Die Anmelde Listen zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

PROF. DR. PETER FUNKE

081686 Übung: ‚Steine lesen‘: Die Geschichte Athens und Attikas im Spiegel der Inschriften – von der Archaik bis in die Spätantike (kann auch als Übung für die historischen Grundwissenschaften anerkannt werden)

Mo 16-18, Raum: F 234; Beginn: 15.04.2013

Keine antike Stadt hat ein solch reichhaltiges epigraphisches Erbe hinterlassen wie Athen – weit über 20.000 Texte auf Stein bedeuten einen schier unermesslichen Fundus an Zeugnissen zur politischen, wirtschaftlichen, sozialen, zur Religions- und Kulturgeschichte Athens vom siebten vorchristlichen bis zum sechsten nachchristlichen Jahrhundert. Ziel der Übung ist es, die Geschichte Athens und Attikas im Spiegel der Inschriften zu ‚lesen‘. Dabei wird neben dem Zentrum Athen in gleicher Weise auch die Landschaft Attika im Fokus stehen, die durch die Inschriften in nahezu einzigartiger Weise zu erschließen ist. Von zentraler Bedeutung im Verlauf der Übung wird stets sein, die epigraphischen Texte in ihren jeweiligen Kontexten zu verorten.

Auch wenn alle Inschriften in Übersetzung gelesen und Griechischkenntnisse nicht vorausgesetzt oder erwartet werden, so sind entsprechende Sprachkenntnisse selbstverständlich willkommen. Die Übung richtet sich vor diesem Hintergrund sowohl an junge wie auch fortgeschrittene Studierende, die das Arbeiten mit einer der wichtigsten Quellengattungen der Antike erlernen und vertiefen möchten. Neben der historischen Analyse von Inschriften wird deswegen auch eine Einführung in das handwerkliche Arbeiten des Epigraphikers gegeben und der Weg vom Stein in die Quellenedition nachverfolgt werden.

Im Zusammenhang mit der Übung steht eine einwöchige **Exkursion** nach Athen und Attika im September 2013 unter dem Titel „Der Raum Athen und die Landschaft Attika. Geschichte, Archäologie, Landeskunde“, an der **15 Studierende** teilnehmen können. Voraussetzung zur Teilnahme an der Exkursion ist die aktive Teilnahme an der Übung. Für den Erwerb eines ‚Übungsscheines‘ stellt die Teilnahme an der Exkursion selbstverständlich keine Voraussetzung dar.

Literatur: G. Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen 1966; L. Robert, Die Epigraphik der klassischen Welt, Bonn 1970.

Die AnmeldeListen zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen

EVA BAUMKAMP, M.A.

081667 Übung: Einblicke in die Antike – Lektüre wissenschaftlicher Texte

Mi 14-16, Raum: F 043; Beginn: 17.04.2013

Die griechische und römische Geschichte der antiken Mittelmeerwelt und ihrer angrenzenden Gebiete ist immer weniger Gegenstand des klassischen Schulunterrichts. Ziel der Übung ist es, sich in gemeinsamer Lektüre Kernthemen der Alten Geschichte zu nähern. Auf diese Weise soll ein Grundverständnis für die spezifischen Probleme und Zugangsweisen dieser Epoche erlangt werden, um das eigene Wissen über die Antike ‚aufzufrischen‘. Die zu lesenden Texte folgen dabei weniger einer rein chronologischen Betrachtungsweise, sondern werden vielmehr systematische Akzente setzen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit spezielle Themenwünsche der Studierenden aufzugreifen.

Literatur: Gehrke, H.-J. – Schneider, H., (Hrsg.), Geschichte der Antike. Ein Studienbuch, Stuttgart ³2010.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081614 Übung: Quellen zur Religionsgeschichte Kleinasien in hellenistisch-römischer Zeit

Do 14-16, Raum: F 3; Beginn: 18.04.2013

Kleinasien zeichnete sich im Altertum durch eine vielgestaltige religiöse Umwelt aus. Mit dem Beginn des Hellenismus und schließlich der Eingliederung in das römische Imperium intensivierte sich der Austausch mit griechisch-römischen Vorstellungen. Für die Religionsgeschichte der hellenistisch-römischen Epoche sind einige der in Kleinasien aufblühenden Kulte von besonderer Bedeutung, da sie auch außerhalb von Asia Minor zahlreiche Anhänger fanden und zu Reichsreligionen wurden. Nicht zuletzt für das frühe Christentum stellte Kleinasien die entscheidende Brücke zwischen Orient und Okzident dar. In interdisziplinärer Perspektive soll den hierbei wirksamen Prozessen nachgegangen werden. Gleichzeitig soll die Frage nach Kontinuität und Diskontinuität bei der Transformation kleinasiatischer Kulte aufgegriffen und die Rolle möglicher Trägerschichten untersucht werden.

Literatur: Taeger, F.: Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkults. Bd. 1-2, 1957-1960; Habicht, Chr.: Gottmenschentum und griechische Städte, 1970²; Price, S.R.F.: Ritual and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor, 1987; Mitchell, St.: Anatolia. Land, Men and Gods in Asia Minor. 2 Bde., 1993; Wiesehöfer, J./Olshausen, E.: Kleinasien, DNP 6, 1999, 536-550; Sartre, M.: L' Anatolie hellénistique, de l'Egée au Caucase, 2003; Winter, E.: Die religiöse Vielfalt Kleinasien, in: K. Erlemann u.a. (Hgg.), Neues Testament und Antike Kultur (NTAK). Bd. 3, 2005, 58 ff.; Schwertheim, E.: Kleinasien in der Antike. Von den Hethitern bis Konstantin, 2005; Marek, Ch.: Geschichte Kleinasien in der Antike. Unter Mitarbeit von P. Frei, 2010.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

EVA BAUMKAMP, M.A.

081652 Übung: Quellen zur römischen Sozialgeschichte

Di 14-16, Raum: F 043; Beginn: 16.04.2013

Aus welchen Gruppen bestand die hierarchisch geprägte – aber dennoch durchlässige – römische Gesellschaft? Ziel der Übung ist es, einen Eindruck vom Aufbau der römischen Gesellschaft und vom Selbstverständnis einzelner Gruppen zu erlangen. Durch die intensive Lektüre von literarischen Texten und epigraphischen Zeugnisse sollen grundlegende Phänomene der römischen Gesellschaft wie die Bedeutung der römischen *familia*, das Patronatssystem, die Ausbildung und Etablierung einer Oberschicht, die Stellung der Sklaven und ihre Aufstiegschancen, die Integration von Provinzialen von der Zeit der römischen Republik bis in die Kaiserzeit hinein verfolgt werden. Engagement und die Bereitschaft, sich intensiv mit den vorzubereitenden Quellen auseinanderzusetzen, wird erwartet.

Literatur: Alföldy, G., Römische Sozialgeschichte, ⁴2011 (grundlegend). Peachin, M. (Hrsg.), The Oxford Handbook of Social Relations in the Roman World, Oxford 2011.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

EVA BAUMKAMP, M.A.

081671 Übung: Nachtleben im alten Rom

Do 14-16, Raum: F 043; Beginn: 18.04.2013

Wie gestaltete sich das Leben in einer antiken Großstadt, wenn es Nacht wurde? Zu dieser Frage bieten römische Autoren vielfach Berichte, die gleichzeitig einen Blick auf die römische Gesellschaft erlauben. In ihren Texten nähern sich Dichter wie Martial und Juvenal dem nächtlichen Rom, indem sie satirisch auf Missstände wie Brände und Gewalt hinweisen, bestimmte Berufsgruppen wie Wirtshausbetreiber oder Unterhaltungskünstler oder ‚Freizeitvergnügungen‘ wie Würfelspiel und Prostitution wiederholt negativ charakterisieren. Autoren wie Plinius beschäftigen sich dagegen eingehender mit dem römischen Gastmahl: Ablauf, Ausstattung, Speisen und Gäste sind daher häufig Gegenstand eines gelehrten Diskurses innerhalb der Oberschicht. In der Übung soll aber nicht nur das ‚Freizeitverhalten‘ der Bewohner Roms behandelt werden, sondern auch ein Blick auf die Probleme geworfen werden, mit denen Rom vor allem nachts zu kämpfen hatte: Wie wurden Gewalt und Kriminalität bekämpft, wie ging man gegen Brände oder Überschwemmungen vor? Engagement und die Bereitschaft, sich intensiv mit den vorzubereitenden Quellen auseinanderzusetzen, wird erwartet.

Literatur: Krause, J.-U., Kriminalgeschichte der Antike, München 2004. McGinn, T.A.J., The Economy of Prostitution in the Roman World. A Study of Social History and the Brothel, Ann Arbor 2004. Schnurbusch, D., Convivium. Form und Bedeutung aristokratischer Geselligkeit in der römischen Antike, Stuttgart 2011 (Historia ES 219). Sonnabend, H. Wie Augustus die Feuerwehr erfand. Grosse Errungenschaften der Antike, Düsseldorf – Zürich 2002. Stein-Hölkeskamp, E., Das römische Gastmahl. Eine Kulturgeschichte, München 2005. Weeber, K.-W., Nachtleben im alten Rom, Darmstadt ³2011.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

N.N.

081394 Übung: Römische Reichs- und Provinzialreligion

Fr 10-12, Raum: F 3; Beginn: 19.04.2013

Im Rahmen der römischen Provinzialisierung neu eroberter Gebiete entwickelten sich durch den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung neue Formen religiöser Vorstellungen und Praktiken, denen in dieser Übung nachgegangen werden soll. Als Beispiele werden uns die römischen Nordwestprovinzen dienen, indem stadtrömische Gottheiten den hier praktizierten Kulturen gegenübergestellt werden. Hierbei stehen u.a. Fragen nach der Entwicklung bodenständiger Verehrungsformen zu provinziell praktizierten Kulturen, ihrem Verhältnis zu stadtrömischen Religionsvorstellungen, den Dedikantenkreisen sowie der Herkunft und Bedeutung kultischer Elemente im Mittelpunkt des Interesses. Es werden Begriffsfestlegungen wie "Romanisierung" und "Romanisation" sowie "Interpretatio Romana" ebenso betrachtet, wie die Grundlagen des römischen Religionswesens und seine Rezeption in den Provinzen.

Einführende Literatur: CANCIK, HUBERT - RÜPKE, JÖRG (Hrsg.): Römische Reichsreligion und Provinzialreligion, Tübingen 1997. SPICKERMANN, WOLFGANG: s.v. Romanisation, DNP 10, 2001, 1121f. RÜPKE, JÖRG: Von Jupiter zu Christus. Religionsgeschichte in römischer Zeit, Darmstadt 2011.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

N.N.

081648 Übung: Spätantike Gesellschaft und soziale Beziehungen im Spiegel der Briefkommunikation des Hieronymus

Do 10-12, Raum: F 043; Beginn: 18.04.2013

Die umfassende sprachliche, kulturelle und theologische Bildung des Sophronius Eusebius Hieronymus ermöglichte es ihm in besonderer Weise, an dem weitreichenden Netz von Freundschaftsbeziehungen innerhalb der christlich-römischen Welt im 4. und beginnenden 5. Jh. n. Chr. teilzunehmen. Er fungierte als Übersetzer hebräischer sowie griechischer Texte ins Lateinische, betrieb umfassende Biblexegese und erteilte Ratschläge für einen frommen

christlichen Lebenswandel. Dadurch gelang es Hieronymus, Kontakte zu bedeutsamen Klerikern und vermögenden christlichen Aristokraten, insbesondere in Rom, aufzubauen und für sich fruchtbar zu machen. Anhand seiner reichhaltigen Briefsammlung sollen zentrale Phänomene der christlich-spätantiken Gesellschaft herausgearbeitet und wesentliche Kommunikationsstrukturen sowie Wertesysteme erläutert werden.

Literatur: Conring, B., Hieronymus als Briefschreiber. Ein Beitrag zur spätantiken Epistolographie, Tübingen 2001; Kelly, J. N. D., Jerome. His Life, Writings and Controversies, Worcester – London 1975; Rebenich, St., Hieronymus und sein Kreis. Prosopographische und sozialgeschichtliche Untersuchungen, Stuttgart 1992.

Die AnmeldeListen zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013/2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

DR. MECHTHILD BLACK-VELDTRUP, DR. JOHANNES BURKARDT, DR. JENS HECKL, DR. ANNETTE HENNIGS, DR. AXEL KOPPETSCH, DR. GERALD KREUCHER, DR. THOMAS REICH

082223 Übung: Einführung in die historischen Hilfswissenschaften

Di 16-18, Ort: Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (früher: Staatsarchiv Münster), Bohlweg 2, Vortragsraum; Beginn: 16. April 2013

Anhand von Quellen aus dem Archiv (Urkunden, Akten, Siegel und Wappen) werden grundlegende, aber zugleich auch praktische Kenntnisse in den historischen Hilfswissenschaften vermittelt. Folgende Themen werden von den Dozentinnen und Dozenten behandelt: Schriftgeschichte, Paläographie, Diplomatik, Chronologie, Numismatik, Genealogie, Heraldik, Sphragistik und Aktenkunde.

Teilnehmerzahl: max. 25 Personen

MARC ANDRÉ KARPIENSKI

082238 Übung zur Einführungsvorlesung Mittelalter

Mo 8-10, Raum: F 040; Beginn: 15.04. 2013

Die Begleitübung zur Einführungsvorlesung Mittelalter wird sich in inhaltlicher Anlehnung an diese mit wichtigen Phänomenen und Stationen des Mittelalters auseinandersetzen und dabei das in der Vorlesung dargebotene Wissen ergänzen und vertiefen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Arbeit mit Quellen. Für Historiker elementare Methoden und Arbeitstechniken im Umgang mit den Zeugnissen der vormodernen Vergangenheit sollen erlernt und eingeübt werden, um die kritische Auseinandersetzung mit Quellen und die Erlangung von rationalen Urteilen bei historischen Fragestellungen zu ermöglichen. Ein weiteres Lernziel ist die Kenntnis adäquater Vermittlungsformen des erworbenen Wissens, die in schriftlicher wie mündlicher Form trainiert werden sollen.

Die Anmeldung zur Übung erfolgt in der ersten Sitzung der Einführungsvorlesung Mittelalter. Alle organisatorischen und prüfungsrelevanten Aspekte werden in der ersten Übungssitzung besprochen.

MARC ANDRÉ KARPIENSKI

082242 Übung zur Einführungsvorlesung Mittelalter

Mo 12-14, Raum: F 040; Beginn: 15.04. 2013

Die Begleitübung zur Einführungsvorlesung Mittelalter wird sich in inhaltlicher Anlehnung an diese mit wichtigen Phänomenen und Stationen des Mittelalters auseinandersetzen und dabei das in der Vorlesung dargebotene Wissen ergänzen und vertiefen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Arbeit mit Quellen. Für Historiker elementare Methoden und Arbeitstechniken im Umgang mit den Zeugnissen der vormodernen Vergangenheit sollen erlernt und eingeübt werden, um die kritische Auseinandersetzung mit Quellen und die Erlangung von rationalen Urteilen bei historischen Fragestellungen zu ermöglichen. Ein weiteres Lernziel ist die Kenntnis adäquater Vermittlungsformen des erworbenen Wissens, die in schriftlicher wie mündlicher Form trainiert werden sollen.

Die Anmeldung zur Übung erfolgt in der ersten Sitzung der Einführungsvorlesung Mittelalter. Alle organisatorischen und prüfungsrelevanten Aspekte werden in der ersten Übungssitzung besprochen.

MARC ANDRÉ KARPIENSKI

082257 Übung zur Einführungsvorlesung Mittelalter

Mi 16-18, Raum: F 042; Beginn: 17.04. 2013

Die Begleitübung zur Einführungsvorlesung Mittelalter wird sich in inhaltlicher Anlehnung an diese mit wichtigen Phänomenen und Stationen des Mittelalters auseinandersetzen und dabei das in der Vorlesung dargebotene Wissen ergänzen und vertiefen. Ein besonderes Augenmerk gilt der Arbeit mit Quellen. Für Historiker elementare Methoden und Arbeitstechniken im Umgang mit den Zeugnissen der vormodernen Vergangenheit sollen erlernt und eingeübt werden, um die kritische Auseinandersetzung mit Quellen und die Erlangung von rationalen Urteilen bei historischen Fragestellungen zu ermöglichen. Ein weiteres Lernziel ist die Kenntnis adäquater Vermittlungsformen des erworbenen Wissens, die in schriftlicher wie mündlicher Form trainiert werden sollen.

Die Anmeldung zur Übung erfolgt in der ersten Sitzung der Einführungsvorlesung Mittelalter. Alle organisatorischen und prüfungsrelevanten Aspekte werden in der ersten Übungssitzung besprochen.

MARC ANDRÉ KARPIENSKI

082261 Übung: Europa im Mittelalter - Quellen und Forschungen

Mo 16-18, Raum: F 030; Beginn: 08.04.2013

Gern wird in historischen Kontexten betont, dass die Grundlagen für unsere europäischen Werte, Ideale und Kulturen unter anderem im Mittelalter zu finden sind. Die Trennung von Staat und Kirche, die genossenschaftlichen und selbstverantwortlichen Strukturen in den Städten oder gar die Universitäten als Institutionen fußen im europäischen Mittelalter. In der Übung sollen diese und andere Bilder vom Mittelalter als europäische Wiege kritisch hinterfragt werden, damit die Studierenden durch die Bearbeitung von Forschungsdiskursen zu rationalen historischen Urteilen gelangen können. Europa als Begriff und Vorstellung des Mittelalters gilt es im ersten Teil der Veranstaltung zu entdecken. Im weiteren Verlauf werden bestimmte Phänomene des Mittelalters untersucht, um sie auf ihren "europäischen" Gehalt zu überprüfen. Zum Abschluss soll die angenommene Sonderrolle Europas in den Blick genommen werden.

Literatur: Borgolte, Michael, Europa entdeckt seine Vielfalt 1050-1250, Stuttgart 2002 (Handbuch der Geschichte Europas 3); Schneidmüller, Bernd, Grenzerfahrung und monarchische Ordnung. Europa 1200-1500, München 2011 (C.H.Beck Geschichte Europas); Oschema, Klaus, Europa in der mediävistischen Forschung. Eine Skizze, in: Rainer C. Schwinges/Christian Hesse/Peter Moraw (Hgg.), Europa im späten Mittelalter. Politik, Gesellschaft, Kultur, München 2006 (HZ Beihefte NF 40), 11-32.

PROF. DR. JAN KEUPP

082276 Übung: Finstere Zeiten – Mittelalterlegenden im historischen Kontext

Do 10-12, Raum: 0421/KthIII; Beginn: 2. Semesterwoche

Das Mittelalter als Epoche der Finsternis: Die Menschen glaubten, die Erde sei eine Scheibe. Sie waren fortschrittsfeindlich, praktizierten das barbarische Recht der Ersten Nacht, stöhnten unter feudaler Willkür, unterdrückten ihre Frauen und verbrannten sie bisweilen als Hexen. Die Kette derartiger Klischees ließe sich beliebig verlängern. Bei genauerem Blick verraten die populären Erzählungen mithin weniger über die komplexe Lebenswirklichkeit des Mittelalters als über die mentalen Dispositionen derjenigen Zeiten und Personen, von denen sie erdacht, verbreitet und weitergesponnen wurden. Als Erinnerungsbilder ihrer jeweiligen Gegenwart legen sie Rechenschaft ab über Projekte und Probleme, Feindbilder und Visionen, der sie stützenden Gruppen und Gesellschaften. Die Übung fragt anhand ausgewählter Beispiele gezielt nach den Konstruktionsprinzipien und -bedingungen, die im historischen Wandel der Zeiten den reichen Legendenschatz vom „finsternen Mittelalter“ hervorgebracht haben.

Erste Literaturhinweise: Klaus Arnold, Das "finstere" Mittelalter. Zur Genese und Phänomenologie eines Fehlurteils, in: Saeculum 32 (1981), S. 287-300; Peter Aufgebauer, ‚Die Erde ist eine Scheibe‘. Das mittelalterliche Weltbild in der Wahrnehmung der Neuzeit, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 57 (2006), S. 427-441; Valentin Groebner, Das Mittelalter hört nicht auf - Über historisches Erzählen. München 2008.

Aufgrund der auf 30 Studierende begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterlichen Geschichte I (Raum 144) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

DR. TORSTEN HILTMANN

082280 Übung: Bilder als historische Quelle. Grundlagen visueller Kommunikation und Kultur im Mittelalter

Mo 14-16, Raum: F 3

In der traditionellen historischen Forschung stand bisher v.a. die textliche Überlieferung im Vordergrund. Das jedoch beschneidet unseren Zugang zur mittelalterlichen Geschichte um einen wesentlichen Kommunikationsraum und blendet eine umfangreiche Gruppe aus zur Verfügung stehender Quellen aus, deren besonderer Wert für die historische Forschung in weiten Teilen noch immer zu entdecken bleibt: die visuellen und insbesondere bildlichen Medien. Ob Wappendarstellungen, Siegel oder Badges, Skulpturen, architektonische Schmuckelemente, Fresken, Tafelmalereien oder Handschriftenilluminationen – welche Rolle spielten sie in der mittelalterlichen Kultur und Gesellschaft? Welche Informationen lassen sich aus ihnen gewinnen?

In der Übung wollen wir uns zuerst mit den theoretischen Grundlagen der visuellen Kommunikation beschäftigen. In einem zweiten Schritt wollen wir dann verschiedene Räume der visuellen Kommunikation im Mittelalter entdecken und das jeweilige Verständnis der

Zeitgenossen nachvollziehbar machen. Sich auf die bildliche Kommunikation konzentrierend, wollen wir in einem dritten Teil die Grundelemente ihrer Analyse kennenlernen und gemeinsam einüben.

Ziel der Veranstaltung ist es, gemeinsam ein Grundverständnis für die visuelle Medien des Mittelalters und deren Verwendung als historische Quelle zu erarbeiten.

Um eine vorherige Anmeldung per Email (hiltmann@uni-muenster.de) wird gebeten.

DR. GEORG JOSTKLEIGREWE

082295 Übung: Lektüre lateinischer Originalquellen zu den mediävistischen Lehrveranstaltungen

Termin: 2stündig, nach Absprache. Anmeldung bitte per Mail an gjost_01 [at] uni-muenster.de oder persönlich beim ersten Treffen:

Freitag 12.3. 2013, 12:00h, Treffpunkt: Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, vor Raum 113

Noch vor wenigen Jahren gehörte die Übersetzung lateinischer Quellen zu den (bisweilen leidvollen) Erfahrungen, denen sich jeder Absolvent mediävistischer Proseminare unterziehen mußte. Heute wird zumindest in Münster im Proseminar nicht mehr übersetzt. Leider ist damit in vielen Fällen jedoch auch die – lustvolle! – Möglichkeit verlorengegangen, sich bereits im Grundstudium an der Interpretation mittelalterlicher Originaltexte zu versuchen.

Das Angebot einer begleitenden Übung für die Proseminare, aber auch andere mediävistische Veranstaltungen soll hier Abhilfe schaffen. Nach Absprache mit den jeweiligen Dozenten werden die Teilnehmer kürzere lateinische Quellentexte aus dem Umfeld ihrer Veranstaltungen lesen und kommentieren. Sie haben auf diese Weise nicht nur die Gelegenheit zur Vertiefung der jeweils behandelten Seminarthemen, sondern erhalten auch einen Einblick in das breite Spektrum dessen, was in Münster gelehrt wird.

Eine formale Voraussetzung für die Teilnahme gibt es nicht; die (rudimentäre) lateinische Lektürefähigkeit wird aber selbstverständlich vorausgesetzt

PROF. DR. WERNER FREITAG

082300 Übung: Quellen zur Geschichte der Stadt im Spätmittelalter

Di 16-18, Ort: Sitzungszimmer des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Königsstr. 46; Beginn: 09.04.2013

Die Veranstaltung zielt darauf ab, einige der zentralen Quellentypen zur Geschichte der Stadt des Hoch- und Spätmittelalters vorzustellen. Es geht um königliche Marktprivilegien; Berichte über die „Verschwörungen“ der Bürger gegen den Stadtherren; Stadtrechte, Zunftstatuten, Ratswahlordnungen, Stadtchroniken und „Stadtbücher“ sowie die zahlreichen Quellen, welche über den Alltag berichten: Stiftungen für das Seelenheil, Statuten der Hospitäler, Steuerregister usw. Die Übung will die Freude an der Quellenarbeit wecken, einen erster Einstieg in grundlegende Probleme der Stadtgeschichtsforschung geben, lateinische Sprachkenntnisse anhand von beigefügten Übersetzungen reaktivieren und in die mittelniederdeutsche Sprache einführen.

Diese Übung eignet sich besonders für Studenten im Lektüremodul des Grundstudiums.

Die Quellen werden gestellt.

Einführender Überblick: Hirschmann, Frank G., Die Stadt im Mittelalter, München 2009; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadregiment, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien-Köln-Weimar 2012.

DR. DARIUSZ ADAMCZYK

082883 Übung: Silber und Macht. Frühmittelalterliche Geldwirtschaften und Herrschaftsbildungen im östlichen Europa

Di 16-18, Raum: ES 227; Beginn: 16.4.2013

Eines der interessantesten Phänomene der Geschichte Osteuropas im 9.-11. Jahrhundert war der Zufluss von Silber aus dem arabischen Raum, Deutschland und England. Zur gleichen Zeit formierten sich in der Großregion verschiedene Herrschaftszentren, die sich in die Silberströme „einzuklinken“ versuchten. Der Hintergrund bestand darin, dass die Edelmetalle das strategische Machtinstrument darstellten, mit dem die neue Elite anstrebte, die Redistribution der für das Selbstverständnis der Gefolgsleute erforderlichen Prestigegüter zu kontrollieren und zu monopolisieren. Die Notwendigkeit, Silber anzuhäufen, es zur Schau zu stellen und zu verteilen, um so viele „Klienten“ wie möglich zu gewinnen, diente demzufolge der Machtsicherung und -konsolidierung. Das Streben nach Edelmetallen beeinflusste somit die Expansionsdynamik der herrschaftlichen Entwicklung im östlichen Europa. Die Veranstaltung soll Einblicke in die Hintergründe, Abläufe und Wirkungen der Silberströme und -zirkulation, in erster Linie im piastischen Polen und in der Kiever Rus', eröffnen. Am thematischen Gegenstand werden dabei exemplarisch Arbeitsweisen, Methoden und Hilfsmittel des Mediävisten vorgestellt und eingeübt.

Einführende Literatur: Dariusz Adamczyk: Friesen, Wikinger, Araber. Die Ostseewelt zwischen Dorestad und Samarkand, ca. 700-1100, in: Ostsee 700-2000. Gesellschaft – Wirtschaft – Kultur, hg. v. Andrea Komlosy u. a., Wien 2008, S. 32-48; Sebastian Brather: Frühmittelalterliche Dirham-Schatzfunde in Europa. Probleme ihrer wirtschaftsgeschichtlichen Interpretation aus archäologischer Perspektive, in: Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 23/24 (1997), S. 73-153; Władysław Duczko: Viking Rus. Studies on the Presence of Scandinavians in Eastern Europe, Leiden 2004; Joachim Henning (Hg.): Europa im 10. Jahrhundert. Archäologie einer Aufbruchzeit, Mainz 2008; Christian Lübke: Fremde im östlichen Europa. Von Gesellschaften ohne Staat zu verstaatlichten Gesellschaften (9.-11. Jahrhundert), Köln-Weimar-Wien 2001; Eduard Mühle: Die städtischen Handelszentren der nordwestlichen Rus'. Anfänge und frühe Entwicklung altrussischer Städte bis gegen Ende des 12. Jhs., Stuttgart 1991; Przemysław Urbanczyk (Hg.): Polish Lands at the Turn of the First and the Second Millennia, Warsaw 2004.

DR. KARSTEN IGEL

082845 Übung: Stadtführer „Osnabrück um 1500“

Mi 14-16, Ort: Sitzungszimmer im Institut für vergleichende Städtegeschichte; Beginn: 24.04.2013; Exkursion am Samstag, 4. Mai, ca. 10-16 Uhr

Ausgehend von einer im Sommer 2012 in Osnabrück gezeigten, ebenfalls mit Studierenden erarbeiteten Ausstellung soll in der Übung ein kleiner Stadtführer zu „Osnabrück um 1500“ erarbeitet werden, der zugleich auch als Dokumentation der Ausstellung dienen kann. Ziel der Übung ist es daher, gemeinsam fachlich fundierte, an eine breite Öffentlichkeit gerichtete Texte zu erarbeiten und zu formulieren, diese sinnvoll mit Bildern und Karten zu verknüpfen sowie sie mit noch erhaltenen Relikten im Stadtraum in Bezug zu setzen. Der Stadtführer soll im Anschluss als .pdf-Dokument über eine Internetplattform publiziert werden.

Der Zielsetzung entsprechend wird von den Teilnehmern ein hohes Engagement erwartet, für den erfolgreichen Abschluss der Übung ist die Abfassung eines entsprechenden Textbeitrages erforderlich. Ebenso ist die Teilnahme an der Exkursion am 4. Mai verpflichtend.

Einführende Literatur: Schmieder, Felicitas: Die mittelalterliche Stadt, Darmstadt 2005; Isenmann, Eberhardt: Die deutsche Stadt im Mittelalter, Köln/Weimar/Wien 2012; Poeck, Dietrich W.: Osnabrück im späten Mittelalter, in: Steinwascher, Gerd (Hg.): Geschichte der Stadt Osnabrück, Osnabrück 2006 S., 87-160; Igel, Karsten: Vielerlei Räume – eine Stadt.

Konstituierte und reale Räume im spätmittelalterlichen Osnabrück. In: Susanne Ehrich/Jörg Oberste (Hg.): Städtische Räume im Mittelalter. (Forum Mittelalter – Studien 5), Regensburg 2009, S. 163-179; Meckseper, Cord: Kleine Kunstgeschichte der deutschen Stadt im Mittelalter, Darmstadt 1982.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt und eine vorherige Anmeldung an karsten.igel@uni-muenster.de daher erforderlich.

MARKUS GOLDBECK

082333 Übung zur Vorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte

Mo 16-18, Raum: ES 24

Abgestimmt auf die Inhalte der Vorlesung werden in dieser Übung wichtige Texte zur Neueren und Neuesten Geschichte gelesen. Die Studienleistung besteht in Exzerpten zu diesen Texten sowie einem Essay.

Literatur: Iggers, Georg G.: Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang, Göttingen 2007.

Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte: Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)

MARKUS GOLDBECK

082348 Übung zur Vorlesung: Einführung in die neuere und neueste Geschichte

Do 16-18, Raum: F 33

Abgestimmt auf die Inhalte der Vorlesung werden in dieser Übung wichtige Texte zur Neueren und Neuesten Geschichte gelesen. Die Studienleistung besteht in Exzerpten zu diesen Texten sowie einem Essay.

Literatur: Iggers, Georg G.: Geschichtswissenschaft im 20. Jahrhundert. Ein kritischer Überblick im internationalen Zusammenhang, Göttingen 2007.

Anmeldung über ein Verteilverfahren:

Wahlgang: Montag, 14.01.2013, 10.00 Uhr bis Donnerstag, 31.01.2013, 12.00 Uhr, an der Aufsicht der Bibliothek (Keller, Fürstenberghaus)

Bekanntgabe der Ergebnisse im Bereich der Neueren und Neuesten Geschichte: Donnerstag, 31.01.2013, nachmittags (am "Schwarzen Brett" des Historischen Seminars)

DR. JENS HECKL

082352 Übung Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts

Mi 16-18, Ort: Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (Staatsarchiv Münster)

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung

durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der Übung ebenso enthalten wie eine Einführung in die Schriftgeschichte der Neuzeit und Moderne.

Teilnehmerzahl: maximal 10 Personen (bitte vorher per E-mail anmelden!) E-mail: jens.heckl@lav.nrw.de

DR. MICHAEL HECHT

082371 Übung: Tod – Bestattung – Gedächtnis: Funeralkultur in der Frühen Neuzeit
Do 16-18, Raum: F 104; Beginn: 18.4.2013

Das Leben endet meist tödlich – diese Binsenweisheit gilt sicher universell. Was sich in den einzelnen historischen Epochen jedoch unterschied, waren der gesellschaftliche Umgang mit dem Phänomen des Todes, die Formen der Bestattungen und Trauerfeierlichkeiten sowie die Mechanismen der Erinnerung an die Verstorbenen, also alle diejenigen Praktiken, die in der geschichtswissenschaftlichen Forschung unter dem Stichwort der Funeral- bzw. Sepulkralkultur gefasst werden. In der Veranstaltung soll die Beschäftigung mit dem frühneuzeitlichen Umgang mit Sterben, Tod und Trauer im Zentrum stehen und anhand dieses Themas die Interpretation von Quellen eingeübt werden. Dazu gehören Begräbnisordnungen, Leichenpredigten und Mordprozessakten genauso wie Grabdenkmäler, Pestsäulen und Kupferstiche von fürstlichen Beisetzungen. Von den Teilnehmern werden die Bereitschaft zur intensiven Lektüre sowie eine aktive Mitarbeit erwartet.

Einführende Literatur: Ralf Georg Bogner u.a. (Hg.), Leichabdanke und Trauerarbeit. Zur Bewältigung von Tod und Vergänglichkeit im Zeitalter des Barock, Amsterdam 2009; Mark Hengerer (Hg.), Macht und Memoria. Begräbniskultur europäischer Oberschichten in der Frühen Neuzeit, Köln 2005; Marion Kobelt-Koch und Cornelia Niekus Moore (Hg.), Tod und Jenseits in der Schriftkultur der Frühen Neuzeit, Wiesbaden 2008.

DR. DARIUSZ ADAMCZYK

082367 Übung: Die polnische Adelsrepublik im 16.-18. Jahrhundert.
Mit 10-12, Raum: ES 227; Beginn: 10.4.2013

Die Geschichte der polnischen Adelsrepublik, eines der größten Staatsverbände Europas, ist durch ambivalente Entwicklungen gekennzeichnet: Einerseits wiesen Adelsfreiheit und das Prinzip der Bürgerrechte für den gesamten Adelsstand verblüffend „moderne“ Elemente auf. Außerdem unterschied sich Polen-Litauen im Vergleich mit weiten Teilen Europas (zumindest im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts) durch beispiellose Toleranz für die meisten Andersgläubigen. Auf der anderen Seite geriet das Reich seit dem 17. Jahrhundert in ökonomischer und sozialer Hinsicht in einen immer stärkeren Rückstand zu Nordwesteuropa, und das „liberum veto“, das Einstimmigkeitsprinzip im Parlament, sowie die Übermacht der Magnaten trugen zur Schwächung des politischen Systems bei. Damit blockierten sie letztendlich den Prozess der modernen Staatsbildung. Die Veranstaltung soll Einblicke in die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen der Adelsrepublik anhand ausgewählter Texte und Quellenauszüge eröffnen.

Einführende Literatur: Andrzej Wyczański: Polen als Adelsrepublik, Osnabrück 2001; Marian Biskup, Klaus Zernack: Schichtung und Entwicklung der Gesellschaft in Polen und Deutschland im 16. und 17. Jahrhundert, Wiesbaden 1983; Janusz Tazbir: Geschichte der polnischen Toleranz, Warszawa 1977; Dariusz Adamczyk: Zur Stellung Polens im modernen Weltssystem der Frühen Neuzeit, Hamburg 2001.

KLAUS JANSEN, M.A.

082386 Übung: Quellenlektüre zur frühneuzeitlichen Gesellschaft Jesu

Mi 16-18, Raum: F 153; Beginn: 17.4. 2013

“Great psychological and pathological interest, attaches to the study of the Jesuit order. To withhold our admiration from the zeal, energy, self-devotion and constructive ability of its founders, would be impossible. Equally futile would it be to affect indifference before the sinister spectacle of so world-embracing an organism, persistently maintained in action for an anti-social end.” John Addington Symonds ‚Renaissance in Italy‘ (1886)

Kaum eindringlicher kann einem Historiker das Studium der frühneuzeitlichen Jesuiten ans Herz gelegt werden. Allerdings ist nicht gesagt, dass er am Ende die Bewertungen Symonds teilen muss. In dieser Lektüreübung sollen ausgewählte Quellen zum Bildungswesen, den außereuropäischen Missionen, den speziellen Formen der Seelsorge, der politischen Rolle und der prägenden Person des Ordensgründers der ‚Societas Iesu‘ gelesen werden. Die Bereitschaft zum ‚geführten‘ Lesen - auch lateinischer Texte – sowie gute englische Sprachkenntnisse sind Teilnahmevoraussetzung.

Die Übung ist auf 15 Teilnehmer begrenzt.

Eine Anmeldeleiste liegt bei Frau König im Sekretariat des Lehrstuhls Neuere und Neueste Geschichte I, Raum 140, aus.

Zu erwerben ist: O’Malley, John W. The first Jesuits, Cambridge (MA) 1993.

DR. ANDREAS PIETSCH

082390 Übung: Von Aufklärung bis Zinzendorf: Religionsgeschichte des 18. Jahrhunderts

Mo 14-16, Raum: F 030; Beginn: 15.04.2013

Wie hielt man es mit der Religion im Zeitalter der Aufklärung? Die Antwort scheint einfach: es wuchs die allgemeine Kritik am Christentum und überhaupt an Religion. Man denke nur an Lessing, der mit seiner Ringparabel eine größere Toleranz zwischen Christen, Juden und Muslimen beschwor, oder an Kant, der die Religion kurzerhand in ihre Grenzen der bloßen Vernunft verwies. Jedoch blühten gleichzeitig auch fromme Zirkel wie etwa die Herrnhuter Brüdergemeine um den Grafen Zinzendorf, um nur ein Beispiel bewusst religiöser Vergemeinschaftung zu nennen. Dieses brisante Nebeneinander von religiöser Koexistenz und verstärkter Individualisierung soll in den Blick genommen werden. Auch in Sachen Religion erweist sich das 18. Jahrhundert dann als Zeit starker Gegensätze und Umbrüche. Es wird dabei zu fragen sein, was mögliche Konzepte sind, um dieses breite Spektrum religiöser Ansichten und Praktiken zu beschreiben und zu fassen.

Literatur: Lucian Hölscher, Geschichte der protestantischen Frömmigkeit in Deutschland, München 2005; Barbara Stollberg-Rilinger, Aufklärung. Europa im 18. Jahrhundert, Stuttgart 2011; Benjamin Ziemann, Sozialgeschichte der Religion. Von der Reformation bis zur Gegenwart, Frankfurt a.M. 2009.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung bis zum 8. April unter a.n.pietsch@uni-muenster.de notwendig.

PD Dr. Ulf Christian Ewert

082405 Übung: Produktwelten: Zur Geschichte des Konsums in Vormoderne und Industriezeitalter

Mi 10-12, Raum: F 153; Beginn: 17.04.2013

Konsum ist ein integraler Bestandteil moderner Industriegesellschaften, denn die Nachfrage nach dauerhaften und nicht dauerhaften Konsumgütern begründet maßgeblich die Wirtschaftskraft einer Volkswirtschaft, Konsummöglichkeiten sind ein ökonomischer Indikator des Lebensstandards und können soziale Ungleichheit begründen, ebenso wie unterschiedliche Konsumstile Ausdruck einer sozialen und kulturellen Segmentierung der Gesellschaft sind.

Die Übung soll in die Geschichte des Konsums einführen und dabei verdeutlichen, welchen Bedeutungswandel der Begriff des Konsums im Übergang von der Vormoderne zur Moderne (bzw. zur Postmoderne) erfahren hat, welche Veränderungen im Konsum in der europäischen Gesellschaft seit dem 17. und 18. Jahrhundert bis in die heutige Zeit zu beobachten sind und welche Quellentypen Auskunft über Konsumverhalten und die Wahrnehmung von Produkten Auskunft geben. Wichtige Themen werden dabei unter anderem die Bedeutung des Konsums für die Industrialisierung im 19. Jahrhundert, Massenkonsum, Marketing und Werbung im 20. Jahrhundert sowie der historische Wandel von Präferenzen und Konsumstilen sein.

Auswahlliteratur: Arne Andersen, Der Traum vom guten Leben. Alltags- und Konsumgeschichte vom Wirtschaftswunder bis heute, Frankfurt/M. 1999. Hartmut Berghoff (Hgg.), Konsumpolitik. Die Regulierung des privaten Verbrauchs im 20. Jahrhundert, Göttingen 1999. Peter Borscheid, Clemens Wischermann (Hgg.), Bilderwelt des Alltags. Werbung in der Konsumgesellschaft des 19. und 20. Jahrhunderts, Stuttgart 1995. Heinz-Gerhard Haupt, Konsum und Handel. Europa im 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2003. Annette Kaminsky, Wohlstand, Schönheit, Glück. Kleine Konsumgeschichte der DDR, München 2001. Wolfgang König, Kleine Geschichte der Konsumgesellschaft. Konsum als Lebensform der Moderne, Stuttgart 2008. Michael Prinz (Hrsg.), Der lange Weg in den Überfluss. Anfänge und Entwicklung der Konsumgesellschaft seit der Vormoderne (*Forschungen zur Regionalgeschichte* 43), Paderborn 2003. Manuel Schramm, Die Entstehung der Konsumgesellschaft, in: Ernst Langthaler, Reinhard Sieder (Hgg.), Globalgeschichte 1800–2010. Wien 2010. Jürgen Kocka, Hartmut Kaelble, Hannes Siegrist (Hrsg.), Europäische Konsumgeschichte. Zur Gesellschafts- und Kulturgeschichte des Konsums (18.–20.Jh.), Campus, Frankfurt/M. 1997. Dirk Schindelbeck, Marken, Moden und Kampagnen. Illustrierte deutsche Konsumgeschichte, Darmstadt 2003. Claudius Torp, Heinz-Gerhard Haupt (Hgg.), Die Konsumgesellschaft in Deutschland 1890-1990. Ein Handbuch, Frankfurt/M. 2009.

DR. ALEXANDER KRAUS

082410 Übung: Die Welt in der Schublade. Kartenanalysen der Sammlung des Freiherrn August von Haxthausen

Mi 14-16, Raum: F 042; Beginn: 1. Semesterwoche

Die hiesige Universitäts- und Landesbibliothek birgt manchen kostbaren Schatz – die Kartensammlung des Freiherrn August von Haxthausen ist einer davon. Im Sommersemester soll er wenigstens ansatzweise gehoben werden. Der Sammler selbst war im 19. Jahrhundert auf allen möglichen Gebieten aktiv, ja geradezu umtriebig: so sammelte er Sagen und Volkslieder – wobei ihn bei letzteren gerade auch die Melodien interessierten – und kooperierte mit den Brüdern Grimm in Sachen Märchen; im Auftrag des Kronprinzen Friedrich Wilhelm erforschte er darüber hinaus auch das Volkszusammenleben in Ost- und Westpreußen, später auf Veranlassung des Zaren die ländlichen Verfassungen Russlands. Ganz nebenbei trug er eine stattliche Sammlung an Karten zusammen, deren inhaltliches Spektrum von allgemeinen Erd- und Himmelskarten über topographisch-militärische Karten und Schlachtpläne bis hin zu Karten zu Bodenkultur, Urbarmachung oder Agrarverfassungen reicht. Daneben finden sich auch eine Vielzahl an Stadtplänen wie Reise- und Grenzkarten –

und dies über einen Zeitraum von mehr als 300 Jahren. Ziel der Übung wird es sein, über detaillierte Analysen das spezifische Kartenwissen herauszuarbeiten, dieses wie die Karten selbst in den entsprechenden historischen Kontexten zu verorten und abschließend über einzelne Karten gut lesbare wissenschaftliche Texte zu verfassen.

MATTHIAS HARTERMANN

082424 Übung: Ausgewählte Kapitel der Wirtschafts- und Sozialgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Fr 10-12, Raum: F 042; Beginn: 1. Vorlesungswoche

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende der Volkswirtschaftslehre und der Geschichte. Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung grundlegender Kenntnisse über die ökonomische Wachstumstheorie und über die statistischen Methoden, die zur Überprüfung der theoretischen Modelle verwendet werden. Unter Verwendung historischer Datensätze und der Programmiersprache R lernen die Teilnehmer, die quantitativen Ergebnisse wirtschaftshistorischer Studien eigenständig nachzuvollziehen. Vorkenntnisse der Mikro- und Makroökonomik, der Statistik und der Programmiersprache R sind vorteilhaft, aber keine notwendigen Voraussetzungen für die Teilnahme. Die Leistungspunkte werden für die aktive Mitarbeit und die Anfertigung einer Hausarbeit im Umfang von 6 Seiten vergeben.

Literatur: Acemoglu, Daron: Introduction to Modern Economic Growth, Princeton 2007, S. 1-36.

DR. KLAUS GROßE KRACHT

082439 Übung: Antisemitismus in Deutschland und Europa zwischen 1870 und 1933

Mi 10-12, Raum: F 6

Der Antisemitismus, der im 20. Jahrhundert zu vorher unvorstellbaren Menschheitsverbrechen geführt hat, ruhte auf einem jahrhundertealten Ressentiment der christlichen Mehrheitsgesellschaft gegenüber der jüdischen Minderheit in Europa auf. Unter den Bedingungen des beschleunigten sozialen Wandels des 19. Jahrhunderts wurde dieser traditionelle christliche Antijudaismus innerhalb einzelner politischer und sozialer Gruppen durch einen neuartigen, radikalen Rassenantisemitismus überboten, der die Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung auf der Grundlage völkisch-rassistischer Weltanschauung betrieb. In der Übung soll auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse dieser Wandel nachgezeichnet und nach der Verbreitung antisemitischer Verhaltensformen in ausgewählten europäischen Ländern gefragt werden. Vor diesem Hintergrund wird schließlich auch die Frage zu stellen sein, inwiefern sich die antisemitischen Strömungen im Deutschen Kaiserreich zu antisemitischen Bewegungen außerhalb Deutschlands ins Verhältnis setzen lassen.

Literatur: Wolfgang Benz, Was ist Antisemitismus? 2. Aufl., München 2004; Shulamit Volkov, Antisemitismus als kultureller Code. Zehn Essays, 2. Aufl., München 2000; Walter Laqueur, Gesichter des Antisemitismus. Von den Anfängen bis heute, Berlin 2008; Werner Bergmann, Geschichte des Antisemitismus, 4. Aufl., München 2002; ders. /Ulrich Wyrwa, Antisemitismus in Zentraleuropa, Darmstadt 2011.

DR. PETER FLECK

082443 Übung: Von der Neumodellierung eines alten „Kultgetränks“. Zur Produktgeschichte des Weines im 19. Jahrhundert

Mi 18-20, Raum: F 104; Beginn: 17.04.2013

Die Übung, welche auch von Anfangssemestern besucht werden kann, beschäftigt sich mit der Produktgeschichte des Weines im 19. Jahrhundert. Es geht um den Wandel eines alten „Kultgetränks“ zum industriell verarbeiteten Massenprodukt, um Übergänge vom althergebrachten Weinhandel zu einer transnational orientierten modernen Weinwirtschaft, um Naturbelassenheit, um die Gestattung von „verbessernden“ Zusätzen, um Veränderungen des Geschmacks, der Vertriebswege, der – von der Antike her tradierten – weinwissenschaftlichen Grundlagen sowie der rechtlichen Normierung. Die Übungsteilnehmer sollen jeweils eine einschlägige zeitgenössische Quelle vorstellen und besprechen, auch in einer kleinen schriftlichen Hausarbeit.

Literatur: www.geschichte-des-weines.de; Sebastian Englerth, Deutscher Weinbau und Weinhandel [...] und die chemische Weinverbesserung vom Standpunkte der Wein-Wissenschaft beleuchtet, Würzburg 1849, Neudruck: Düsseldorf 2004; Fritz Wichmann, Der Kampf um die Weinverbesserung im deutschen Reiche (1901); Felix Meyer, Weinbau und Weinhandel an der Mosel (1926); Peter Fleck, Ein rheinhessischer Jurist als Propagandist der Weinverbesserung. Ein Beitrag zur Produktgeschichte des Weines im 19. Jh., in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde N. F. 70 (2012), S. 283-318.

DAVID SCHROCK, M.A.

082458 Übung: Nationalsozialistische Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg (1933-1945)

Di 18-20, Raum: F 104; Beginn 1. Vorlesungswoche

Zentraler Bestandteil der nationalsozialistischen Herrschaft war die Außenpolitik. In ihr fand Hitlers Ideologie aus Antisemitismus und Lebensraumkampf seine Bestimmung, kulminierend letztlich im Angriff auf die Sowjetunion und dem folgenden „Weltanschauungskrieg im Osten“ seit Juni 1941.

Die Übung verfolgt dabei mehrere Ziele: sie möchte nachvollziehen, inwieweit die nationalsozialistische Außenpolitik aktiv einer klar vorgegebenen Programmatik folgte bzw. inwieweit sie sich situationsbedingt und reaktiv ggf. immer wieder neuen Rahmenbedingungen anpasste und anpassen musste. Gab es überhaupt „die eine“ Außenpolitik oder müssen wir nicht viel eher von einem „Konzeptionenpluralismus“ (Michalka), in der es insbesondere zu untersuchen gilt, inwieweit Hitler selbst die führende Rolle in der Außenpolitik übernahm. War Hitler außenpolitisch autonomer Handlungsträger oder eher „schwacher Diktator“ wie es Hans Mommsen über Hitlers Innenpolitik konstatiert hat.

Zu klären ist darüber hinaus die Bedeutung der Rasseideologie in der nationalsozialistischen Außenpolitik. War der Holocaust zwangsläufiges Ergebnis nationalsozialistischer Expansion oder Ergebnis einer „kumulativen Radikalisierung“ (Mommsen)?

Im Seminar soll einerseits der Umgang mit historischen Quellen vertieft und andererseits je nach Interesse der Studierenden außerdem der Einsatz von Quellen im Geschichtsunterricht in der Schule konkret eingeübt werden.

Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester, die Freude an der Quellenarbeit und Diskussion haben und bereit sind, kleinere Quellentexte für die Sitzung vorzubereiten sowie ein Kurzreferat zu übernehmen.

Die Übung ist auf 15 Teilnehmer begrenzt. Anmeldung erbeten an d_schr09@uni-muenster.de

PROF. DR. MARKUS KÖSTER / MAREEN KAPPIS

082462 Übung: Fotografien von Front und Heimatfront. Zum Umgang mit visuellen Quellen des Ersten Weltkriegs

Mo 18-20, Ort: LWL-Medienzentrum für Westfalen; Beginn: 15.4.2013

Anmeldung erforderlich: markus.koester@uni-muenster.de

Der Erste Weltkrieg gilt heute als erster umfassender Medienkrieg. Voraussetzung dafür war u.a. die Entwicklung handlicher Rollfilmkameras seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Neben professionellen Fotografen, die das Geschehen an der Front für militärische oder propagandistische Zwecke festhielten, konnten nun auch Amateure „ihren Krieg“ ablichten. Entsprechend findet sich heute in Archiven und privaten Beständen eine Vielzahl von Fotografien, die einen (scheinbar) unmittelbaren Eindruck vom Alltag des Ersten Weltkrieges an Front und Heimatfront vermitteln.

Die Übung fragt danach, unter welchen Bedingungen und mit welchen Intentionen diese visuellen Dokumente entstanden, welche Bildsprache sie zeigen, wie sie die Erinnerungskultur an den Ersten Weltkrieg geprägt haben und welchen Quellenwert sie aus geschichtswissenschaftlicher Sicht heute beanspruchen können. Diesen Fragen möchte sich die Veranstaltung anhand verschiedener Fotogattungen – von privaten Soldatenfotos über Bildpostkarten und offizielle Kriegsdokumentationen bis zu Lichtbildreihen für den Schulunterricht der Weimarer Zeit – nähern. Ein Schwerpunkt soll auf der Untersuchung von Bildquellen liegen, die in der Region Westfalen überliefert sind.

Voraussetzung für eine Teilnahme sind Grundkenntnisse der Geschichte des Ersten Weltkriegs sowie die Bereitschaft sich eigenständig mit jeweils einem Quellenbestand auseinanderzusetzen und die Ergebnisse in einer Referatsgruppe zu präsentieren. Für einen Leistungsnachweis wird zusätzlich eine schriftliche Ausarbeitung verlangt.

Zur Einführung empfohlen: Michael Sauer: Fotografie als historische Quelle, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 53 (2002), S. 570-593; Gerhard Paul: Bilder des Krieges. Krieg der Bilder. Die Visualisierung des modernen Krieges, Paderborn 2004, S. 103-171; Bernd Hüppauf: Fotografie im Ersten Weltkrieg, in: Rolf Spilker/Bernd Ulrich (Hg.): Der Tod als Maschinist. Der industrialisierte Krieg 1914-1918. Bramsche [1998], S. 109-122. Wolfgang J. Mommsen: Kriegsalltag und Kriegserlebnis im Ersten Weltkrieg, in: ders.: Der Erste Weltkrieg. Anfang vom Ende des bürgerlichen Zeitalters, Bonn 2004, S. 137-154.

DR. JULIA PAULUS

082477 Übung: Heimatfront - Kriegsfront: Frauen im Einsatz

Do 16-18, Raum: F 042; Beginn: 11.4.2013

Mithilfe geschlechterhistorischer Analyseinstrumentarien sind in den letzten Jahren eine Reihe von Forschungsarbeiten entstanden, die Fragen nach der Funktion, den Erfahrungen, den Mobilisierungsformen und Bindekräften der deutschen Kriegsgesellschaften (1914-1918 / 1939-1945) sowohl für männliche wie auch für weibliche Beteiligte thematisieren. Dabei fällt auf, dass die zuvor häufig selbstverständlich übernommene (geschlechtsspezifische) Dichotomisierung der Räume in ‚Front‘ (männlich) und ‚Heimatfront‘ (weiblich) sich weit aus durchlässiger gestaltete, als bisher angenommen. Sowohl waren auch Männer - wie Frauen - in engmaschigen Organisationsnetzen zur Aktivierung für Kriegsaufgaben an der Heimatfront beschäftigt, wie auch Frauen - wie Männer - im Kriegseinsatz direkt an der Front eingesetzt.

An konkreten Beispielen (Archivarbeit) möchte ich mit Ihnen den Fragen nachgehen, in welcher Weise sich dieser ‚Einsatz‘ konkret vor Ort zeigte, welche Arbeiten und warum nur für Männer oder nur für Frauen vorbehalten waren, wo sich beide Geschlechter ‚trafen‘ und welche ‚Räume‘ aufgrund welcher Zuordnungen einer Vergeschlechtlichung unterlagen.

Einführende Literatur: Karen Hagemann/Stefanie Schüler-Springorum (Hg.), Heimat – Front. Militär und Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Weltkriege, Frankfurt 2002.

DR. THOMAS BUSCH

082481 Übung: Russisch für Historiker: Gewalt als Mittel der Politik in der Sowjetunion
Mo 18-20, Raum: F 042; Beginn: 08.04.2013

Die Übung beschäftigt sich mit dem Thema Gewalt am Beispiel der Geschichte der Sowjetunion. In der Übung sollen russische Quellen und Darstellungen zu diesem Themenkomplex gelesen und übersetzt werden.

Soweit Teilnehmer in der Übung funktionale Sprachkenntnisse gem. Studienordnung nachweisen wollen, sind Grundkenntnisse des Russischen (nicht nur des Alphabets) erforderlich.

Allen Teilnehmern steht die Möglichkeit eines allgemeinen Leistungsnachweises offen.

Literatur zur Einführung: Baberowski, Jörg; Metzler, Gabriele (Hg.): Gewaltträume. Soziale Ordnungen im Ausnahmezustand, Frankfurt/M. - New York 2012 (= Eigene und fremde Welten. Repräsentationen sozialer Ordnungen im Wandel Bd. 20)

DR. HEINER BRÖCKERMANN

082496 Übung: Die Reichswehr in der Weimarer Republik
Di 18-20, Raum: F 153; Beginn: 16.04.2013

Im Eindruck der militärischen Niederlage des Ersten Weltkrieges entstanden die Streitkräfte der ersten deutschen Demokratie. Schon die so genannte vorläufige Reichswehr geriet in Loyalitätskonflikte mit der Regierung, wie es der Kapp-Lüttwitz-Putsch 1920 zeigte. "Truppe schießt nicht auf Truppe" und "Staat im Staate" sind Schlagworte, die bis heute die kritische Erinnerung an das "Hunderttausend-Mann-Heer" der Weimarer Republik prägen. Stärke und Bewaffnung der Reichswehr wurden durch den Versailler Vertrag und dessen Folgeeregungen von den Siegermächten des Ersten Weltkrieges festgelegt. Die ursprünglich in der Reichsverfassung angelegte Allgemeine Wehrpflicht wurde verboten, ebenso der legendäre deutsche Generalstab. Das Reichswehrgesetz von 1921 untersagte den Soldaten, sich politisch zu betätigen. Wie politisch die Reichswehr trotzdem war, wurde in mehreren Krisen und Skandalen der Weimarer Republik deutlich. Die Konzeption eines "Führerheeres" war zwar hochprofessionell, der "Geist" bzw. die Tradition der Reichswehr war jedoch bewusst vordemokratisch ausgerichtet. Die Übung soll den Teilnehmern ermöglichen, anhand von Bild- und Sachzeugen sowie von Textquellen am Beispiel der Reichswehr militärhistorische Quellenarbeit zu erlernen. Neben den methodischen Fähigkeiten soll auch das Wissen zur Geschichte der Weimarer Republik exemplarisch vertieft werden. Ein Teil der Veranstaltung wird als Blockveranstaltung in Exkursionsform (vorauss. am 25. Mai 2013) durchgeführt.

Literatur: Rainer Wohlfeil/Hans Dollinger, Die deutsche Reichswehr. Bilder, Dokumente, Texte. Zur Geschichte des Hunderttausend-Mann-Heeres 1919–1933, Frankfurt a. M. 1972; Hans-Ulrich Wehler, Vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zur Gründung der beiden deutschen Staaten. 1914 - 1949, 2., durchgesehene Auflage, München 2003 (= Deutsche Gesellschaftsgeschichte, 4); Rüdiger Bergien, Die bellizistische Republik. Wehrkonsens und „Wehrhaftmachung“ in Deutschland 1918–1933, München 2012 (= Ordnungssysteme, Studien zur Ideengeschichte der Neuzeit, 35).

DR. DANIEL SCHMIDT

082500 Übung: Wegbereiter des Nationalsozialismus – Personen, Organisationen, Netzwerke des völkisch-antisemitischen Aktivismus 1919-1933

Mi 8-10, Raum: F 104; Beginn: 2. Semesterwoche

Die Übung befasst sich mit jenen Personen, Gruppen und Netzwerken, die während der Weimarer Republik die völkisch-antisemitische, antirepublikanisch-revanchistische, militant-nihilistische Subkultur bildeten. Der Fokus liegt also auf individuellen und kollektiven Akteuren, die den Aufstieg des Nationalsozialismus organisierten, auch wenn sie selbst nicht unbedingt Teil der NS-Bewegung waren oder wurden. Im Mittelpunkt des Interesses stehen *erstens* die individuellen Akteure – Männer und Frauen –, die sich in unterschiedlichen organisatorischen Zusammenhängen aus einer rechtsextremen politischen Haltung heraus gegen die Weimarer Republik stellten. *Zweitens* sollen die organisatorischen Zusammenhänge selbst, also die Sozialisationsagenturen der Akteure, thematisiert werden, z. B. die Freikorpsbewegung, rechte Geheimbünde und Terrororganisationen, völkische Splitterparteien, aber auch universitäre Gruppierungen und intellektuelle Zirkel. *Drittens* befasst sich die Lehrveranstaltung mit denjenigen Ereignissen und Orten, die bei der Konstituierung der Bewegung eine zentrale Rolle spielten, also beispielsweise mit den Kämpfen im Baltikum, im Ruhrgebiet und in Oberschlesien, aber auch mit den ostelbischen Landgütern, die in den 1920er Jahren zu Rückzugsorten und Schutzzonen der paramilitärischen Bewegung wurden. Der Gegenstand der Übung wird im Herbst 2013 auch auf einer Tagung verhandelt, die das Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen organisiert. Im Rahmen der Lehrveranstaltung sollen Studierende nicht nur an das Thema, sondern auch an diese Tagung herangeführt werden.

Einführende Literatur: Breuer, Stefan: Die Völkischen in Deutschland. Kaiserreich und Weimarer Republik, Darmstadt 2008; Campbell, Bruce B.: The SA generals and the Rise of Nazism, Lexington/Kentucky 1998; Gerwarth, Robert: The Central European Counter-Revolution: Paramilitary Violence in Germany, Austria and Hungary after the Great War, Past and Present 200 (2008), S. 175-209; Gumbel, Emil J.: Verschwörer. Beiträge zur Geschichte und Soziologie der deutschen nationalistischen Geheimbünde seit 1918, Wien 1924; Lohalm, Uwe: Völkischer Radikalismus. Die Geschichte des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, Hamburg 1970; Sauer, Bernhard: Schwarze Reichswehr und Fememorde. Eine Milieustudie zum Rechtsradikalismus in der Weimarer Republik, Berlin 2004; Schmidt, Daniel: Der SA-Führer Hans Ramshorn. Ein Leben zwischen Gewalt und Gemeinschaft (1892–1934), in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 60 (2012), S. 201-235; Schulze, Hagen: Freikorps und Republik 1918-1920, Boppard 1969; Streubel, Christiane: Radikale Nationalistinnen. Agitation und Programmatik rechter Frauen in der Weimarer Republik, Frankfurt/M., New York 2006.

THORSTEN KRUSE

082515 Übung: Die Entwicklungen in Griechenland 1941-1974: von der deutschen Besatzung bis zur Militärdiktatur

Do 16-18, Raum: F 153; Beginn: 18.04.2013

Ziel der Veranstaltung ist es, die Entwicklungen um und in Griechenland vom Zweiten Weltkrieg bis zum Ende der Militärjunta 1974 zu verfolgen. Hierbei werden u.a. die Okkupation Griechenlands (1941-44), die britische Intervention (1944-46), aber auch der griechische Bürgerkrieg (1947-49) thematisiert und analysiert. Weitere in der Veranstaltung zu behandelnde Themen sind die amerikanischen Bemühungen um den Wiederaufbau

Griechenlands in den 1950er Jahren sowie die Machtübernahme der griechischen Militärs und die Folgen dieser Maßnahme.

Weitere Informationen und Literaturhinweise unter: www.uni-muenster.de/ZypernInstitut/mitarbeiter/kruse.html

DR. DANIEL GERSTER

082520 (Quellen-)Übung: Friedensproteste und gesellschaftlicher Wandel nach 1945

Mi 18-20, Raum: F 040; Beginn: 10.04.2013

Die Geschichte des Kalten Krieges ist zugleich eine Geschichte der Friedensbewegungen. Die Übung setzt sich mit den verschiedenen Protestbewegungen in der Bundesrepublik Deutschland auseinander. Anhand von ausgewählten Quellen werden die unterschiedlichen Selbstverständnisse und Motivationen der beteiligten Akteure herausgearbeitet und kritisch hinterfragt. Ein Blick auf inhaltliche Forderungen und Protestformen wird darüber hinaus ermöglichen, den Wechselwirkungen zwischen den Friedensprotesten und dem Wandel der politischen Kultur in Deutschland nach 1945 nachzuspüren. Die Übung richtet sich an Studierende aller Semester.

Quellen: Karlheinz Lipp /Reinhold Lütgemeier-Davin/Holger Nehring (Hg.), Frieden und Friedensbewegungen in Deutschland 1892-1992, Essen: Klartext 2010.

Literatur: Alice Holmes Cooper, Paradoxes of Peace. German Peace Movement since 1945, Ann Arbor: University of Michigan Press 1996; Andreas Buro, Die deutsche Friedensbewegung nach 1945. Zwischen Expertenarbeit, gesellschaftlichen Lernprozessen, Mobilisierung und drohender Marginalisierung, in: Astrid Sahm/Manfred Sapper/Volker Weichsel (Hg.), Die Zukunft des Friedens. Bd. 1: Eine Bilanz der Friedens- und Konfliktforschung, Wiesbaden: VS Verlag 2005, S. 131-160.

DR. MASSIMILIANO LIVI

082534 Übung: Die italienische Verfassung und die Gründung der Republik

Mo 16-18, Raum: 0421/KthIV; Beginn: 15.04.2013

Die Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung am 2. Juni 1946 – die ersten mit allgemeinem Wahlrecht für Männer und Frauen – bescherten den Italienern nach dem Regime Mussolinis eine Vielfalt an politischen Kulturen, die nach dem Regime wieder aktiv waren und innerhalb und außerhalb der Nationalversammlung eine rege Debatte über das zukünftige italienische Demokratiemodell animierten. Man war sich allerdings über die Wichtigkeit zweier Themenschwerpunkte in der Diskussion einig: Den Antifaschismus und der Zentralität der pluralistischen Werte des Humanismus.

Ab dem 1. Januar 1948 folgte die Geschichte der Verfassung der Entwicklung des politischen Systems Italiens in der Zeit der Republik: Dem Prozess der praktischen Umsetzung und der Einsetzung aller Organe und Institute von 1955 bis in die siebziger Jahre folgte in der zweiten Hälfte der Neunziger eine Reihe von Reformen, die teilweise das Resultat ihrer grundsätzlichen Infragestellung in den Jahrzehnten zuvor waren.

Im Kurs wird zunächst die Geschichte der italienischen verfassungsgebenden Versammlung im Kontext des Übergangs vom Regime zur Demokratie unter die Lupe genommen. Hierzu wird der Focus auf den zentralen Themen der damaligen Debatte liegen – wie etwa Freiheit, Religion, Bildung und Arbeit. Zudem werden die politischen Auswirkungen der Verfassung auf die Entwicklung der Republik anhand von Quellen und Literatur untersucht.

Von den Teilnehmern des Kurses wird die Bereitschaft zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen erwartet sowie dass sie sich autonom mit den unterschiedlichen Themen beschäftigen und diese durch Recherche, Referate und Diskussionen im Kurs thematisieren. Vorkenntnisse in der italienischen Sprache als auch in der italienischen Geschichte sind nicht erforderlich. Vor Anfang des Kurses empfiehlt sich jedoch folgende Lektüre:

Literatur: Christian Jansen: *Italien seit 1945*, Göttingen 2007. Ginsborg, Paul: *History of Contemporary Italy. Society and Politics; 1943 – 1988*, London [u.a.] 1990. McCarthy Patrick (ed.), *Italy Since 1945*, Oxford-New York 2000. Clark, Martin, *Modern Italy*, Harlow, 2008 (S. 363-417). Cotta, Maurizio and Luca Verzichelli, *Political Institutions in Italy*, Oxford, 2007.

CHRISTOPH LORKE

082549 Übung: "...wissen wir durch die Massenmedien." Eine Einführung in die Analyse von Zeitungstexten (19. und 20. Jahrhundert)

Mo 10-12, Raum: F 6

Die Geschichtswissenschaft wendet sich seit wenigen Jahren verstärkt massenmedialen Quellen zu. Die Übung widmet sich der Bedeutung und Ausdifferenzierung des Mediums „Zeitung“ vom Kaiserreich bis in die unmittelbare Gegenwart. Neben der historischen Entwicklung von Zeitungen im Hinblick auf ihre Erscheinungsform, Charakteristik, Verbreitung, Nutzung und Wirkung, soll insbesondere die Bedeutung (und Brisanz) jener Quellen für die geschichtswissenschaftliche Arbeit ausgelotet werden. Unausweichlich stößt man auf das Bonmot Niklas Luhmanns, wonach Massenmedien den entscheidenden Einfluss auf die Konstruktion von Realität hätten. Nach grundlegenden Begriffsklärungen und der Behandlung wesentlicher kommunikations- und medienwissenschaftlicher Modelle sollen Zeitungen in ihrer Bedeutung in den verschiedenen Etappen der neueren und neuesten deutschen Geschichte erörtert werden: Mediale Eigenheiten des Kaiserreichs, aus der Zeit des Nationalsozialismus oder im geteilten Deutschland sollen dabei durch praktische Anwendungsbeispiele analysiert werden.

Mithilfe der Recherchemöglichkeiten im Zeitungs- und Pressearchiv der WWU Münster sollen Studierende der Einführungs- und Vertiefungsphase mit den wesentlichen Methoden und Techniken der Analyse von Zeitungen als historische Quelle vertraut gemacht werden. Für einen Studiennachweis ist neben einer regelmäßigen und engagiert-aktiven Teilnahme das Halten eines Referats erforderlich, das u.a. einen eigenständig bearbeiteten Quellkorpus vorstellen und diskutieren soll. Ein Leistungsnachweis kann durch eine zusätzliche Klausur erworben werden (90 Min.). Die Teilnehmeranzahl ist auf 25 Studierende begrenzt. Die Einschreibung erfolgt durch AnmeldeListen, die im Sekretariat des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte vom 21.01.2013-07.02.2013 ausliegen.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Bösch, Frank: *Mediengeschichte. Vom asiatischen Buchdruck zum Fernsehen*, Frankfurt am Main 2011; Böhn, Andreas/ Seidler, Andreas: *Mediengeschichte. Eine Einführung*, Tübingen 2008; Faulstich, Werner: *Mediengeschichte. Von 1700 bis ins 3. Jahrtausend*, Göttingen 2006; ders.: *Die Mediengeschichte des 20. Jahrhunderts*, München 2012; Hickethier, Knut: *Mediengeschichte*, in: Rusch, Gebhard (Hg.): *Einführung in die Medienwissenschaft. Konzeptionen, Theorien, Methoden, Anwendungen*. Wiesbaden 2002, S.171-188; Holzweißig, Gunter: *Die schärfste Waffe der Partei. Eine Mediengeschichte der DDR*, Köln 2002; Wilke, Jürgen: *Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte*, Köln ²2008; ders. (Hg.): *Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland*, Bonn 1999.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr erforderlich.

CHRISTOPH LORKE

082553 Übung: Film und Fernsehen als Quellen zur DDR-Geschichte. Vom Nutzen und Nachteil audiovisueller Überlieferung,
Mo 14-16, Raum: F 102

Agitation, Propaganda, Manipulation, Instrumentalisierung, Indoktrinierung – denkt man an Medien der DDR, so sind es vor allem jene Schlagworte, die in der „geschlossenen Gesellschaft“ bei der Produktion und Rezeption von Film und Fernsehen prägend waren. Beide Medien spielten eine wichtige Rolle bei der Entwicklung eines „sozialistischen Bewusstseins“, lautete zumindest das erklärte Ziel der Staats- und Parteiführung. Doch die individuelle Aneignung fiel mitunter völlig anders aus, insbesondere nach dem Mauerbau und einem stärkeren Rückzug ins Private. Die Übung hat zum Ziel, die unterschiedlichen Gattungen filmischer Darstellung der DDR zu untersuchen: Formen und Strukturen, Themen und Wirkungsmechanismen, Reichweite und Grenzen ausgewählter Beispiele aus Film und Fernsehen sollen nicht nur eingehend betrachtet, sondern auch nach ihrem jeweils spezifischen Quellenwert für die Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte befragt werden. In verschiedenen thematischen Blöcken sollen zum einen Überblickskenntnisse vermittelt werden, zum anderen werden diese durch exemplarische Analysen der entsprechenden Quellen diskutiert. Die Übung biete eine *tour d’horizon* von DEFA-Filmen über Unterhaltungssendungen, Kriminalfilme, Nachrichtenformate und Magazine hin zur Sportberichterstattung und dem „Westfernsehen“ zwischen Mauerbau und Mauerfall.

In der Veranstaltung sollen Studierende – gern auch der unteren Fachsemester – mit den grundlegenden Methoden und Techniken Fernseh- und Filmanalyse vertraut gemacht werden. Für einen Studiennachweis ist neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme, einer gründlichen Vorbereitung (Quellen- und Textlektüre) das Halten eines Referats erforderlich; ein Leistungsnachweis kann durch eine zusätzliche Klausur erworben werden (90. Min.). Die Teilnehmeranzahl ist auf 25 Studierende begrenzt. Die Einschreibung erfolgt durch AnmeldeListen, die im Sekretariat des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte vom 21.01.2013-07.02.2013 ausliegen.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Beutelschmidt, Thomas: Kooperation oder Konkurrenz? Das Verhältnis zwischen Film und Fernsehen in der DDR, Berlin 2009; Eichinger, Barbara/ Stern. Frank (Hg.): Film im Sozialismus - die DEFA, Zürich 2009; Dittmar, Claudia/ Vollberg, Susanne (Hg.): Die Überwindung der Langeweile? Zur Programmentwicklung des DDR-Fernsehens 1968 bis 1974, Leipzig 2002; Gersch, Wolfgang: Szenen eines Landes. Die DDR und ihre Filme, Berlin 2006; Hicketier, Knut: Das Fernsehen der DDR, in: Wie im Westen, nur anders: Medien in der DDR, in: Zahlmann, Stefan (Hg.); Wie im Westen, nur anders, Berlin 2010, S. 119-130; Meyen, Michael: Denver Clan und Neues Deutschland : Mediennutzung in der DDR, Berlin 2003; Riederer, Günter: Film und Geschichtswissenschaft. Zum aktuellen Verhältnis einer schwierigen Beziehung, in: Paul, Gerhard (Hg.): Visual History. Ein Studienbuch, Göttingen 2006, S. 96-113; Steinmetz, Rüdiger/ Viehhoff, Reinhold: Deutsches Fernsehen Ost. Eine Programmgeschichte des DDR-Fernsehens, Berlin 2008.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013

sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr erforderlich.

TONI MORANT I ARIÑO, M.A.

082850 Übung: Faschistische Frauen- und Jugendorganisationen in Franco-Spanien und NS-Deutschland. Kontakte und Vergleich, 1933-1945

Mi 16-18, Raum: F 102

Ab dem Sommer 1936 beschäftigten die politischen und sozialen Auseinandersetzungen in Spanien die öffentliche Meinung in bis dahin unbekanntem Ausmaß. Im aus den nahezu drei Jahre langen Bürgerkrieg zwischen der spanischen Republik und einem Bund aus putschenden Militärs, katholischen Reaktionären und Faschisten stehenden *Nueva España* musste die *Falange*, Spaniens faschistische Partei, in ihren Reihen auch Frauen und Jugendliche erfassen. Zum Aufbau ihrer Organisationen galten von Anfang an das faschistische Italien und vor allem das nationalsozialistische Deutschland als Vorbild. Wesentlicher Teil dieser Kontakte waren die zahlreichen Besuche und Gegenbesuche, welche bis tief in den Zweiten Weltkrieg stattfanden.

Im Zentrum des Seminars werden die jeweiligen Frauen- und Jugendorganisationen Franco-Spaniens und NS-Deutschlands in einer gender- und kulturgeschichtlichen Perspektive erörtert. Nach einer Einführung in die spanische Geschichte der 1930er Jahre werden anhand einer umfangreichen Reihe von Akten aus deutschen und spanischen Staatsarchiven, sowie Bildmaterial und zeitgenössischen Parteipublikationen die Entstehung und die Kontakte der *Sección Femenina* und den *Organizaciones Juveniles* der Falange mit der Hitlerjugend, dem BDM und der NS-Frauenschaft erläutert. Dabei sollen die Rolle der entsprechenden Organisationen des italienischen Faschismus sowie der Einfluss der innen- und außenpolitischen Entwicklungen (z.B. die Rolle der katholischen Kirche) auf diese Kontakte nicht vergessen werden.

Voraussetzung für einen Leistungsnachweis sind neben einer regelmäßigen und aktiven Teilnahme das Halten eines Kurzreferats und eine schriftliche Quelleninterpretation bzw. eine Klausur. **Zahl der TeilnehmerInnen ist auf 25 begrenzt.** Spanischkenntnisse sind willkommen, aber nicht Voraussetzung.

DR. ALEXANDER KRAUS

082587 Übung: Geschichte im Raum erzählen / Ausstellungen konzipieren - in Kooperation mit "Raumzeit" (Büro für Ausstellungsgestaltung und Kommunikationsdesign)

Mo 16-18, Raum: G 32; Beginn: 1. Vorlesungswoche

„Ausstellungen machen, die nicht bleiben,“ so der legendäre Ausstellungsmacher Harald Szeemann in einem Interview mit dem Wiener *Falter* (1983), stelle eine „doppelte Herausforderung“ dar, denn solange jemand noch erzählen könne, er habe damals diese oder jene Ausstellung gesehen, sei es „wunderbar.“ Danach jedoch wäre es mit ihr definitiv vorbei. Innerhalb der Übung möchten wir uns dennoch dieser besonderen Herausforderung stellen: In Kooperation mit dem Büro für Ausstellungsgestaltung und Kommunikationsdesign *Raumzeit*, vor Ort nicht zuletzt durch die eindruckstarke Gestaltung der Ausstellung *Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen* bekannt, soll eine Ausstellungsidee entwickelt und fertig konzipiert werden. Dabei werden immer wieder Fragen nach der Realisierbarkeit, den Inszenierungsmöglichkeiten und der kreativen Ausgestaltung von Räumen thematisiert und damit auch eine andere Art des Erzählens eingeübt. Aktuell loten wir verschiedene Möglichkeiten einer praktischen Umsetzung aus. Das zu bearbeitende Thema wird sich daraus ergeben.

DR. ALEXANDER KRAUS

082591 Übung: Eine Geschichte Münsters in 30 Objekten

Di 14-16, Raum: F 040; Beginn: 1. Vorlesungswoche

Angelehnt an die faszinierende BBC-Podcast-Serie „A History of the World in 100 Objects“, die durch das British Museum initiiert wurde und mittlerweile auch als Buch eine Vielzahl an Lesern begeistert hat, soll in Kooperation mit dem *Stadtmuseum Münster* eine vergleichbare Geschichtserzählung verwirklicht werden – nur eben eine Nummer kleiner: Keine Geschichte der Welt, sondern eine Münsters und das anhand nicht ganz so vieler Objekte. Die Arbeit mit den Objekten selbst verlangt ein anderes Methodenrepertoire, ein Vertrauen in die eigene Vorstellungskraft, einen mitunter auch intuitiven Zugang – der dann natürlich wiederum wissenschaftlich reflektiert und abgesichert werden muss. Aber welche Objekte der Stadtgeschichte erzählen die spannendsten Geschichten und welche von ihnen „sprechen“ überhaupt zu uns? Über das Semester hinweg sollen insgesamt dreißig Objektbiographien aus studentischer Feder verfasst werden, aus denen im besten Falle auch eine eigene Podcast-Serie entstehen könnte.

LENA KRULL M.A.

082606 Übung: Industriekultur. Denkmalpflege, Museen und Eventkultur im Ruhrgebiet

Do 14-16, Raum: F 042; Beginn: 11.04.2013

Im Ruhrgebiet ist die Industriekultur – verstanden als Auseinandersetzung mit den baulichen und dinglichen Überresten des Industriezeitalters und ihrer Umnutzung – vom Stiefkind der Denkmalpflege zum Motor städtebaulicher und kultureller Entwicklung geworden. Im Zuge der IBA Emscher-Park und dem Kulturhauptstadt-Jahr RUHR 2010 wurden aus den ungeliebten Überresten untergegangener Industrien Museen, Spielstätten der Hochkultur, Freizeiteinrichtungen sowie Wohn- und Gewerbeimmobilien. Gleichzeitig entstand eine Debatte um die „richtige“ Nutzung von Industriekultur: Welche Nutzung von denkmalgeschützten Anlagen ist vertretbar? Wie viel „Event“ braucht die Industriekultur? Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die Genese der Begriffe Industriekultur bzw. *industrial heritage* seit den 1970er Jahren auszuloten und den gegenwärtigen Stand der Debatte über das industrielle Erbe zu erfassen. Anhand von konkreten Beispielen sollen die Erscheinungsformen der Industriekultur im Ruhrgebiet analysiert werden. Das Seminar schließt mit einer verpflichtenden Exkursion zu Industriedenkmalern des Ruhrgebiets ab.

Literatur: Delia Bösch, Ruhrgebiet. Entdeckungsreise Industriekultur, 3. erw. Aufl., Essen 2010; Bettina Günter (Hrsg.), Alte und neue Industriekultur im Ruhrgebiet, Essen 2010; Alexander Kierdorf/Uta Hassler (Hrsg.), Denkmale des Industriezeitalters. Von der Geschichte des Umgangs mit Industriekultur, Tübingen 2000.

PROF. DR. SILKE HENSEL

082716 Übung: Kolonialismustheorien

Di 16-18, Raum: F 33; Beginn: 16.4. 2013

Der größte Teil der Welt ist in der Vergangenheit einem kolonialen Herrschaftsverhältnis unterworfen gewesen. Kolonialismus lässt sich dementsprechend als ein globales Phänomen verstehen. Seit dem 16. Jahrhundert waren es vor allem europäische Mächte, die als Kolonialmächte auftraten. Die Typen kolonialer Herrschaft ebenso wie ihre Folgen für die unterworfenen ebenso wie für die kolonisierenden Gesellschaften sollen in der Übung im Vordergrund stehen. Theoretische Ansätze zu Formen, Folgen und Bedeutung von Kolonialismus aus der Geschichtswissenschaft und angrenzenden Disziplinen sollen in der

Übung gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. Neben klassischen Ansätzen sollen auch solche behandelt werden, die aus den ehemals kolonisierten Gesellschaften kommen und die europäische Perspektive hinterfragen.

Literatur: F. Cooper, Colonialism in Question. Theory, Knowledge, History, Berkeley 2005. J. Osterhammel, J.C. Jansen: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen. München, 2012. P. Childs, P. Williams, An Introduction to Post-Colonial Theory, London 1997.

DENNIS ROMBERG, M.A.

082788 Übung: Die zivilen und militärischen Aspekte der Kernenergie in Deutschland, 1945 bis 1990

Vorbesprechung: 26.04.2013 14-16h, Blocktermin: 17.05.2013 von 10-18h, 18.05.2013 von 9-12:45h, 21.06.2013 von 10-18h, 22.06.2013 von 9-12:45h, Raum: F 104

Atomenergie als Segen der Menschheit? Otto Hahn, der Entdecker der Kernspaltung, war sich sicher, dass die Atomenergie der Menschheit große Sorgen abnehmen würde. Die Geschichte der Atomkraft hat ihn widerlegt. In der Bundesrepublik galt die Atomkraft lange Zeit als Heilsbringer und Fortschrittstechnologie schlechthin. Das Energieproblem galt als gelöst, Forschung wurde mit Millionen subventioniert. Die Bundesrepublik sah die Chance, Vorreiter der Atomkraft zu werden und sich damit von den USA zu emanzipieren. Die Übung will einen Bogen spannen von den Anfängen der Atomforschung direkt nach dem Zweiten Weltkrieg, der Gründung des Atomministeriums, Bewaffnungsplänen, Stationierungen von Atombomben in der Bundesrepublik, Kraftwerksbau, Kraftwerksindustrie und Anti-Atomkraft-Proteste. Wie agierte die Bundesregierung mit der Atomindustrie international? Was waren politische und was waren industrielle Bedingungen und Forderungen für die nationale Atomindustrie? Welche Rolle spielte die Atomkraft in der Wirtschafts- und Außenpolitik der Bundesrepublik? – Diese Leitfragen sollen in der Übung geklärt werden.

Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 20 begrenzt, Anmeldung nur per E-Mail: d_romb01@uni-muenster.de

Literatur in Auswahl: Salewski, Michael (Hrsg.): Das nukleare Jahrhundert. Stuttgart 1998. Chauvistré, Eric: Germany and Proliferation. The nuclear export policy. Berlin 1991. Wilker, Lothar (Hrsg.): Nuklearpolitik im Zielkonflikt: Verbreitung der Kernenergie zwischen nationalem und internationalem Interesse und internationaler Kontrolle. Köln 1980. Radkau, Joachim: Aufstieg und Krise der deutschen Atomwirtschaft 1945–1975. Verdrängte Alternativen in der Kerntechnik und der Ursprung der nuklearen Kontroverse. Reinbek bei Hamburg 1983.

URSULA HORSTMEIER

082610 Französisch für Historiker II

Di 10 -11:30 in Raum: F 6 und Do 18-19:30 in Raum: F 043

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

URSULA HORSTMEIER

082625 Französisch für Historiker II

Di 8 -9:30 in Raum: F 6 und Do 16-17:30 in Raum: F 043

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

MARGARITA ALVAREZ MONROY

082904 Übung: Spanisch für Historiker II

Mo 10-12 in Raum Es 227 und Do 10-12 in Raum SCH 100.301 sowie Blocktermin; Beginn: 6.05.2013

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

MASSIMILIANO PASSERINI

082792 Übung: Italienisch für Historiker II

Di 16-18, Raum: RK40.4

Zweiter Teil des Sprachkurses zur Vermittlung der für das Geschichtsstudium erforderlichen Sprachkenntnisse.

7. KOLLOQUIEN

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

080110 Forschungskolloquium des Seminars für Alte Geschichte: Neue Funde und Forschungen

Mi 20-22, Beginn und Programm: siehe gesonderte Anschläge sowie Internet!!

Im Kolloquium sprechen auswärtige Gäste und Angehörige des Seminars und der anderen alttumswissenschaftlichen Institute zu aktuellen Problemen des Faches sowie der Nachbardisziplinen. Die Vortragsthemen und -termine werden jeweils mit Anschlägen und im Internet bekannt gemacht.

PROF. DR. WOLFRAM DREWS / PROF. DR. WERNER FREITAG / PROF. DR. MICHAEL GRÜNBART / PROF. DR. JAN KEUPP / PROF. DR. MARTIN KINTZINGER / PROF. DR. WOLFGANG WAGNER

082663 Forschungskolloquium: 400-1500. Forschungskolloquium Mittelalter

Mi 18-20, Raum: F 234

PROF. DR. SILKE HENSEL / ANDRÉ KRISCHER / MATTHIAS POHLIG / MICHAEL SIKORA / BARBARA STOLLBERG-RILINGER

082769 Forschungskolloquium Frühe Neuzeit

Mi 18-20, Raum: F 102

PROF. DR. WERNER FREITAG / DR. MICHAEL HECHT / PROF. DR. PETER JOHANEK / DR. ANGELIKA LAMPEN

082659 Kolloquium: Probleme vergleichender Städtegeschichte

Fr 15-17, Ort: Institut für vergleichende Städtegeschichte

Im Rahmen des Kolloquiums des Instituts für vergleichende Städtegeschichte werden laufende Forschungsvorhaben und aktuelle Arbeitsergebnisse einschlägiger Forschungsprojekte Münsteraner und auswärtiger Wissenschaftler als Einzelvorträge präsentiert und diskutiert. Interessierte Studierende sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Ein ausführliches Programm wird zu Beginn des Semesters auf der Homepage des Instituts für vergleichende Städtegeschichte (<http://www.uni-muenster.de/staedtegeschichte>) bekanntgegeben.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT / PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING / JUN.PROF. DR. ISABEL HEINEMANN / PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN
082678 Kolloquium: Deutschland und die USA
Mi 18-20, Raum: F 33; Beginn: 10.4. 2013

In dem Forschungskolloquium werden Themen der deutschen und der US-amerikanischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts diskutiert. Dabei werden nationale und internationale ForscherInnen eingeladen, die ihre Projekte zu Verflechtungen, Beziehungen, Perzeptionen, aber auch Parallelen und Kontrasten zwischen Deutschland und den USA vorstellen. Das genaue Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT
082682 Examenskolloquium
Mo 18-20, Raum: F 040; Beginn: 15. 4. 2013

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Diskussion der schriftlichen Abschlussarbeit (Examensarbeit, Magisterarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit). Dabei können sowohl Themen präzisiert als auch theoretische Ansätze diskutiert als auch Thematik, Gliederung oder einzelne Kapitel vorgestellt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, über die verschiedenen Prüfungsformen wie Klausur, mündliche Abschlussprüfung und schriftliche Abschlussarbeit zu sprechen.

PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN
082773 Kolloquium: Doktorandenkolloquium
Blocktermin: 11.07.2013-12.07.2013

8. EXKURSIONEN

PROF. DR. PETER FUNKE
081705 Exkursion: Der Raum Athen und die Landschaft Attika. Geschichte, Archäologie, Landeskunde (September 2013). Nähere Informationen bitte dem HISLSF und dem Kommentierten Vorlesungsverzeichnis entnehmen.

Im September 2013 wird im Zusammenhang mit der Übung „Steine lesen“: Die Geschichte Athens und Attikas im Spiegel der Inschriften – von der Archaik bis in die Spätantike“ eine einwöchige Exkursion nach Athen und Attika angeboten. Die aktive Teilnahme an der genannten Übung stellt die Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion dar, an der aus organisatorischen Gründen nicht mehr als 15 Studierende teilnehmen können.

Ziel der Exkursion ist die Verbindung von historischen Fragestellungen mit archäologischen, urbanistischen und landeskundlichen Forschungen. Eine derartige Verbindung kann nirgends so gut durchgeführt werden wie ‚vor Ort‘. Athen und Attika bilden dabei nicht allein auf Grund der herausragenden archäologischen Hinterlassenschaften ein hervorragendes Ziel, sondern auch wegen der überschaubaren, historisch gewachsenen Landschaft sowie der auf Grund der archäologischen Grabungsbefunde gut nachzuvollziehenden wechselseitigen Durchdringung von Stadt und Umland, Zentrum und Peripherie.

Neben den zentralen politischen, kultischen, wirtschaftlichen und sozialen Orten in Athen wie der Akropolis und der Agora werden in Attika etwa die Heiligtümer und Deme von Eleusis, Oropos und Rhamnous, das Bergwerksgebiet von Laureion und die Hafenanlagen in Piräus Ziele der Exkursion sein.

Ein wichtiger Bestandteil der Exkursion wird die Auseinandersetzung mit inschriftlichen Zeugnissen ‚vor Ort‘ darstellen – zum einen im Epigraphischen Museum in Athen, zum anderen aber auch in den zu besuchenden Ausgrabungsstätten.

Literatur: H.R. Goette, Athens, Attica and the Megarid. An archaeological guide, London – New York 2001.

JUN. PROF. DR. CHRISTOPH DARTMANN
082864 Exkursion: Thüringische Residenzstädte
24.-28. Juni 2013

Im kleinen Bundesland Thüringen liegen zahlreiche Residenzstädte, in denen in Mittelalter und Früher Neuzeit verschiedene Fürstenhäuser mit ihren diversen Nebenlinien ihr Herrschaftszentrum angelegt hatten. Die Funktion dieser Städte als Orte, an denen Herrschaft zugleich repräsentiert wie praktiziert wurde, prägt bis heute ganz entscheidend das Stadtbild wie auch seine moderne Wahrnehmung. Die Exkursion soll dazu dienen, diese ‚Residenzstädtelandschaft‘ intensiv kennenzulernen. Als Teilnehmende bereiten Sie sich auf die Geschichte Thüringens in Mittelalter und Früher Neuzeit vor und erarbeiten ein Referat, mit dem Sie eine Station vorstellen. Wegen der begrenzten Teilnehmendenzahl ist eine Anmeldung via Email ab sofort erforderlich, weitere Details werden bei einer Vorbesprechung geklärt.

Modul Geschichtsbilder/Geschichtskonzeptionen

Seminare

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082151 Seminar: Max Weber für Historiker
Mi 14-16, Raum: F 229; Beginn: 2. Vorlesungswoche

Wohl kein anderer Klassiker der Soziologie war selbst so sehr Historiker und hat so viel Einfluss auf die deutsche Geschichtswissenschaft ausgeübt wie Max Weber (1864-1920). Zum einen sind seine zentralen theoretischen Texte noch heute ein guter Einstieg in die Auseinandersetzung mit fundamentalen sozial- und kulturwissenschaftlichen Methodenfragen: Wie funktioniert historische Begriffsbildung; was heißt „Objektivität“ und Wertfreiheit in den Sozialwissenschaften usw. Zum anderen sind einige der von ihm geprägten Kategorien für die Untersuchung historischer Sachverhalte bis heute prägend: traditionale, rationale und charismatische Herrschaft, okzidentale Stadt, Rationalisierung u.v.a. Im Seminar sollen zunächst einige methodische Grundsatztexte gemeinsam gelesen werden. Je nach Interessenlage der Teilnehmer(innen) sollen anschließend ausgewählte historische Themen im Licht von Webers Kategorien betrachtet werden.

Erste Literaturhinweise: Max Weber, Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre (UTB), 7. Auflage Tübingen 1988 (zur Anschaffung empfohlen); Max Weber, Soziologische Grundbegriffe, hrsg. von Johannes Winckelmann (UTB), 6. Auflage Stuttgart 1984 (entspricht dem ersten Kapitel des Ersten Teils von Wirtschaft und Gesellschaft, ebenfalls zur Anschaffung empfohlen); Dirk Kaesler, Max Weber. Eine Einführung in Leben, Werk und Wirkung, 3. Auflage Frankfurt/Main 2003.

Um eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr wird gebeten.

PROF. DR. WERNER FREITAG
082170 Masterseminar: Mediävistik und Landesgeschichte
Fr 10-14, 14tägig, Ort: Sitzungszimmer des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Königsstr. 46; Beginn: 19.04.2013

Bis in die 1970/80er Jahre hinein bestand eine ausgesprochen enge Verbindung von Mediävistik und Landesgeschichte: Regionale Forschungen waren auf Kirche, Königtum und Reich projiziert, die Verfassungsgeschichte als Landesgeschichte (besonders Hans Patze, Walter Schlesinger und Theodor Mayer) untersuchte Bistümer, die werdenden Territorien, Bistümer, Städte, aber auch das Rechts- und Lehnswesen als Unterbau des Königtums. Auch die Geschichte der Territorien des Spätmittelalters war anerkannter Bestandteil einer auf Herrschaftsstrukturen abzielenden Mediävistik (exemplarisch Wilhelm Jansen) Gleichzeitig waren Wirtschafts- und Sozialgeschichte, etwa die der Eliten, integraler Teil der Mediävistik (Peter Moraw), denn auch anhand dieser Untersuchungsfelder sollten Herrschaft und Sozialgefüge untersucht werden. Auch die von den Erkenntnisinteressen diametral anders gelagerte frühe Kulturgeschichte (Karl Lamprecht) hatte ihr Standbein im Mittelalter. Im Seminar sollen diese Ansätze anhand von wegweisenden Studien nachvollzogen werden.

Methodische Innovationskraft, aber auch die Ursachen für die zunehmende Engführung auf das „Land“ sollen abschließend bilanziert werden.

Literatur: Alois Gerlich, Geschichtliche Landeskunde des Mittelalters. Genese und Probleme, Darmstadt 1986; Enno Bünz und Werner Freitag (Hg.), Räume und Grenzen. Traditionen und Konzepte der Landesgeschichte. Epochenübergreifende Sektion auf dem 45. Kieler Historikertag, Kiel 2004, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 139/140 (2003/2004), S. 145-266; Matthias Werner, Zwischen politischer Begrenzung und methodischer Offenheit. Wege und Stationen deutscher Landesgeschichtsforschung im 20. Jahrhundert, in: Peter Moraw und Rudolf Schieffer (Hgg.), Die deutschsprachige Mediävistik im 20. Jahrhundert, Ostfildern 2005, S. 251-364.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Westfälischen Landesgeschichte (Raum 35) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr erforderlich.

Übungen

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA
082720 Übung: Geschichte und Psychologie
Di 16-18, Raum: F 153; Beginn: 2. Vorlesungswoche

Dem stetigen Ruf nach interdisziplinärer Zusammenarbeit folgend, hat sich die Anwendung soziologischer und ethnologischer Theorien und Forschungsansätze in Teilen der deutschen Geschichtswissenschaft mittlerweile fest verankert. Die Beziehungen zu einer anderen wichtigen Disziplin der Humanwissenschaften, der Psychologie, haben von Seiten unseres Faches, trotz mancher Ansätze, nicht aus nur vorübergehend bewohnten Nischen herausgefunden. Umgekehrt findet die Einbeziehung historischer Perspektiven auf Seiten der Psychologie auch nur am Rande statt, erfreut sich aber doch kontinuierlicher Bemühungen, bis hin zu forschen Welterklärungsversuchen. Die Kontaktprobleme haben allerdings ihre Gründe. Schon die unterschiedlichen Kompetenzen bedeuten große Hürden, die im Rahmen einer Übung auch noch nicht überwunden werden können. Unterschiedliche Herangehensweisen erschweren die Annäherung, und ihrer können wir uns immerhin bewußt werden. Methodische Probleme wiegen schwer, aber darüber läßt sich ja nachdenken. Zu diesem Zweck sollen Texte zur theoretischen Orientierung und Auszüge exemplarischer Studien, prominente und unbemerkte, gelesen und erörtert werden. Ob sich am Ende tatsächlich neue Horizonte eröffnen werden, kann allerdings nicht garantiert werden.

Erste Literaturhinweise: Gerd Jüttemann: Historische Psychologie und die Entwicklung der Menschheit. Die Perspektive einer Fundamentaltheorie, in: Erwägen - Wissen - Ethik 22, 2011, S. 3-16, Diskussion dazu S. 17-145; Jacques Szaluta: Psychohistory: Theory and Practice, New York 1999; Kenneth J. Gergen: History and Psychology. Three Weddings and a Future, in: Peter Stearns, Jan Lewis (Hrsg.): An Emotional History of the United States, New York 1998, S. 15-29; Hedwig Röckelein (Hrsg.): Biographie als Geschichte, Tübingen 1993; Michael Sonntag, Gerd Jüttemann (Hrsg.): Beiträge zur Diskussion um eine ‚Historische Psychologie‘, Heidelberg 1993; Bedrich Loewenstein (Hrsg.): Geschichte und Psychologie: Annäherungsversuche, Pfaffenweiler 1992; Gerd Jüttemann (Hrsg.): Wegbereiter der historischen Psychologie, München 1988; Lloyd deMause: Was ist Psychohistorie? Eine Grundlegung, Gießen 2000 (engl. 1988); Peter Gay: Freud für

Historiker, Tübingen 1994 (engl. 1985); Hans-Ulrich Wehler (Hrsg.): Geschichte und Psychoanalyse, Köln 1971.

PROF. DR. SILKE HENSEL
082716 Übung: Kolonialismustheorien
Di 16-18, Raum: F 33; Beginn: 16.4. 2013

Kommentar: Der größte Teil der Welt ist in der Vergangenheit einem kolonialen Herrschaftsverhältnis unterworfen gewesen. Kolonialismus lässt sich dementsprechend als ein globales Phänomen verstehen. Seit dem 16. Jahrhundert waren es vor allem europäische Mächte, die als Kolonialmächte auftraten. Die Typen kolonialer Herrschaft ebenso wie ihre Folgen für die unterworfenen ebenso wie für die kolonisierenden Gesellschaften sollen in der Übung im Vordergrund stehen. Theoretische Ansätze zu Formen, Folgen und Bedeutung von Kolonialismus aus der Geschichtswissenschaft und angrenzenden Disziplinen sollen in der Übung gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden. Neben klassischen Ansätzen sollen auch solche behandelt werden, die aus den ehemals kolonisierten Gesellschaften kommen und die europäische Perspektive hinterfragen.

Literatur: F. Cooper, Colonialism in Question. Theory, Knowledge, History, Berkeley 2005. J. Osterhammel, J.C. Jansen: Kolonialismus. Geschichte, Formen, Folgen. München, 2012. P. Childs, P. Williams, An Introduction to Post-Colonial Theory, London 1997.

JUN. PROF. DR. SITA STECKEL
082773 Übung: Theoriebildungen und Methodendiskussion zu Öffentlichkeit(en) in der Vormoderne
Di 14-16, Raum: F 041

In den Geschichtswissenschaften besetzt die Untersuchung von ‚Öffentlichkeit‘ eine zentrale Schnittstelle zwischen Fragestellungen zur Veränderung politischer und religiöser Ordnungen und Problematiken der Mediengeschichte, der regionalen Verflechtung und der sozialen Partizipation und Konfliktfähigkeit von Gesellschaften. Besonders kontrovers wird seit längerem diskutiert, inwiefern man in der Vormoderne von einer Form der politisch wirkmächtigen Öffentlichkeit ausgehen kann, die denjenigen moderner Massenkommunikation entspricht oder vergleichbar ist. Schon Jürgen Habermas ging in seiner einflussreichen Theoriebildung zum ‚Strukturwandel der Öffentlichkeit‘ davon aus, dass die eigentliche Hochzeit der Öffentlichkeit erst mit der spezifisch bürgerlichen Öffentlichkeit der Aufklärung begann und auch diese bedroht bleibe.

Gegen dieses Modell ist jedoch seit jeher Kritik geübt worden. In der Erforschung von Kommunikation, Öffentlichkeit und Medienwandel in Mittelalter und Früher Neuzeit wurde zuletzt auf eine Vielzahl epochenspezifischer Formen und Medien der öffentlichen Debatte und Diskussion hingewiesen, die Formen der politischen Partizipation mitbedingen. Neuerdings werden auch neue theoretische Entwürfe zur Transformation von Politik, Religion und Öffentlichkeit in Mittelalter und Früher Neuzeit vorgelegt.

Die Übung strebt an, anhand ausgewählter klassischer und neuerer Forschungsansätze einen Überblick über Theoriebildungen und Methodendiskussion zu geben. Dabei werden sowohl Forschungen zum Konzept der Öffentlichkeit wie zu einzelnen Formen der Kommunikation und der Medialität berücksichtigt. Der thematische Schwerpunkt liegt bei Kontroversen um die Rolle von Religion und teils auch von religiösen Minderheiten in verschiedenen Kulturen Westeuropas und des Mittelmeerraumes im Hoch- und Spätmittelalter sowie in der Reformationszeit.

Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss der Veranstaltung ist die Bereitschaft zu regelmäßiger Lektüre und Diskussion der Texte sowie die Übernahme eines Referats. Teilweise werden englischsprachige Texte zu lesen sein.

DR. TORSTEN HILTMANN

082754 Übung: Einführung in die französischsprachige Geschichtsforschung – aktuelle Tendenzen (Lektüre, Übersetzung, Diskussion mit französischen Gästen)
Mo 16-18, Raum: F 229

In der Wissenschaft wird der Blick über den Tellerrand der eigenen Forschungscommunity zunehmend unumgebar. Zugleich eröffnet er uns immer wieder neue, spannende Perspektiven. Insbesondere die französische Forschung hat sich in den Geschichtswissenschaften dabei immer wieder als wichtiger Ideengeber hervorgetan. Gemeinsam wollen wir uns mit den Arbeiten einiger jüngerer französischer Mediävisten beschäftigen, deren Texte lesen und besprechen und im Rahmen der Vortragsreihe "Junge französische Mediävisten ..." mit ihnen schließlich auch persönlich diskutieren. Die Veranstaltung soll dabei als Einführung in die französische Wissenschaftskultur dienen und zugleich Grundlagen zum Verständnis und Umgang mit fremdsprachiger Forschungsliteratur vermitteln.

Die Vorträge im Rahmen der Vortragsreihe „Junge französische Mediävisten zu Gast in Münster“ (insg. 4 Termine, jeweils montags 18-20 Uhr) sind integraler Bestandteil der Veranstaltung. Grundlegende Kenntnisse der französischen Sprache (Schulniveau) sowie eine grundsätzliche Offenheit für neue Themen und Fragestellungen sind erwünscht.

Modul Sprachen

Übungen

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

081614 Übung: Quellen zur Religionsgeschichte Kleinasien in hellenistisch-römischer Zeit
Do 14-16, Raum: F 3

Kleinasien zeichnete sich im Altertum durch eine vielgestaltige religiöse Umwelt aus. Mit dem Beginn des Hellenismus und schließlich der Eingliederung in das römische Imperium intensivierte sich der Austausch mit griechisch-römischen Vorstellungen. Für die Religionsgeschichte der hellenistisch-römischen Epoche sind einige der in Kleinasien aufblühenden Kulte von besonderer Bedeutung, da sie auch außerhalb von Asia Minor zahlreiche Anhänger fanden und zu Reichsreligionen wurden. Nicht zuletzt für das frühe Christentum stellte Kleinasien die entscheidende Brücke zwischen Orient und Okzident dar. In interdisziplinärer Perspektive soll den hierbei wirksamen Prozessen nachgegangen werden. Gleichzeitig soll die Frage nach Kontinuität und Diskontinuität bei der Transformation kleinasiatischer Kulte aufgegriffen und die Rolle möglicher Trägerschichten untersucht werden.

Literatur: Taeger, F.: Charisma. Studien zur Geschichte des antiken Herrscherkults. Bd. 1-2, 1957-1960; Habicht, Chr.: Gottmenschentum und griechische Städte, 1970²; Price, S.R.F.: Ritual and Power. The Roman Imperial Cult in Asia Minor, 1987; Mitchell, St.: Anatolia. Land, Men and Gods in Asia Minor. 2 Bde., 1993; Wiesehöfer, J./Olshausen, E.: Kleinasien, DNP 6, 1999, 536-550; Sartre, M.: L'Anatolie hellénistique, de l'Egée au Caucase, 2003; Winter, E.: Die religiöse Vielfalt Kleinasien, in: K. Erlemann u.a. (Hgg.), Neues Testament

und Antike Kultur (NTAK). Bd. 3, 2005, 58 ff.; Schwertheim, E.: Kleinasien in der Antike. Von den Hethitern bis Konstantin, 2005; Marek, Ch.: Geschichte Kleinasiens in der Antike. Unter Mitarbeit von P. Frei, 2010.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

EVA BAUMKAMP

081652 Übung: Quellen zur römischen Sozialgeschichte

Di 14-16, Raum: F 043; Beginn 16.4. 2013

Aus welchen Gruppen bestand die hierarchisch geprägte – aber dennoch durchlässige – römische Gesellschaft? Ziel der Übung ist es, einen Eindruck vom Aufbau der römischen Gesellschaft und vom Selbstverständnis einzelner Gruppen zu erlangen. Durch die intensive Lektüre von literarischen Texten und epigraphischen Zeugnisse sollen grundlegende Phänomene der römischen Gesellschaft wie die Bedeutung der römischen *familia*, das Patronatssystem, die Ausbildung und Etablierung einer Oberschicht, die Stellung der Sklaven und ihre Aufstiegschancen, die Integration von Provinzialen von der Zeit der römischen Republik bis in die Kaiserzeit hinein verfolgt werden. Engagement und die Bereitschaft, sich intensiv mit den vorzubereitenden Quellen auseinanderzusetzen, wird erwartet.

Literatur: Alföldy, G., Römische Sozialgeschichte, ⁴2011 (grundlegend). Peachin, M. (Hrsg.), The Oxford Handbook of Social Relations in the Roman World, Oxford 2011.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen vorgenommen!!

(Letzte Einschreibemöglichkeit: 12.04.2013!!!!)

PROF. DR. PETER FUNKE

081686 Übung: „Steine lesen“: Die Geschichte Athens und Attikas im Spiegel der Inschriften – von der Archaik bis in die Spätantike

Mo 16-18, Raum: F 234; Beginn: 15.4. 2013

Keine antike Stadt hat ein solch reichhaltiges epigraphisches Erbe hinterlassen wie Athen – weit über 20.000 Texte auf Stein bedeuten einen schier unermesslichen Fundus an Zeugnissen zur politischen, wirtschaftlichen, sozialen, zur Religions- und Kulturgeschichte Athens vom siebten vorchristlichen bis zum sechsten nachchristlichen Jahrhundert. Ziel der Übung ist es, die Geschichte Athens und Attikas im Spiegel der Inschriften zu ‚lesen‘. Dabei wird neben

dem Zentrum Athen in gleicher Weise auch die Landschaft Attika im Fokus stehen, die durch die Inschriften in nahezu einzigartiger Weise zu erschließen ist. Von zentraler Bedeutung im Verlauf der Übung wird stets sein, die epigraphischen Texte in ihren jeweiligen Kontexten zu verorten.

Auch wenn alle Inschriften in Übersetzung gelesen und Griechischkenntnisse nicht vorausgesetzt oder erwartet werden, so sind entsprechende Sprachkenntnisse selbstverständlich willkommen. Die Übung richtet sich vor diesem Hintergrund sowohl an junge wie auch fortgeschrittene Studierende, die das Arbeiten mit einer der wichtigsten Quellengattungen der Antike erlernen und vertiefen möchten. Neben der historischen Analyse von Inschriften wird deswegen auch eine Einführung in das handwerkliche Arbeiten des Epigraphikers gegeben und der Weg vom Stein in die Quellenedition nachverfolgt werden.

Im Zusammenhang mit der Übung steht eine einwöchige **Exkursion** nach Athen und Attika im September 2013 unter dem Titel „Der Raum Athen und die Landschaft Attika. Geschichte, Archäologie, Landeskunde“, an der **15 Studierende** teilnehmen können. Voraussetzung zur Teilnahme an der Exkursion ist die aktive Teilnahme an der Übung. Für den Erwerb eines ‚Übungsscheines‘ stellt die Teilnahme an der Exkursion selbstverständlich keine Voraussetzung dar.

Literatur: G. Klaffenbach, Griechische Epigraphik, Göttingen 1966; L. Robert, Die Epigraphik der klassischen Welt, Bonn 1970.

Die Anmeldelisten zu den Übungen des Seminars für Alte Geschichte im SoSe 2013 liegen in der Zeit

vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 (Mo-Fr 10-12) und

vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 (Mo-Fr 10-12)

im Hilfskraftzimmer (Zimmer 247) bzw. in den Geschäftszimmern (Zimmer 246 u. 248) des Seminars für Alte Geschichte aus.

Eine Anmeldung nur in HISLSF ist nicht zulässig!!

Außerhalb der angegebenen Zeiten werden keine Aufnahmen

DR. TORSTEN HILTMANN

082280 Übung: Bilder als historische Quelle. Grundlagen visueller Kommunikation und Kultur im Mittelalter

Mo 14-16, Raum: F 3

In der traditionellen historischen Forschung stand bisher v.a. die textliche Überlieferung im Vordergrund. Das jedoch beschneidet unseren Zugang zur mittelalterlichen Geschichte um einen wesentlichen Kommunikationsraum und blendet eine umfangreiche Gruppe uns zur Verfügung stehender Quellen aus, deren besonderer Wert für die historische Forschung in weiten Teilen noch immer zu entdecken bleibt: die visuellen und insbesondere bildlichen Medien. Ob Wappendarstellungen, Siegel oder Badges, Skulpturen, architektonische Schmuckelemente, Fresken, Tafelmalereien oder Handschriftenilluminationen – welche Rolle spielten sie in der mittelalterlichen Kultur und Gesellschaft? Welche Informationen lassen sich aus ihnen gewinnen?

In der Übung wollen wir uns zuerst mit den theoretischen Grundlagen der visuellen Kommunikation beschäftigen. In einem zweiten Schritt wollen wir dann verschiedene Räume der visuellen Kommunikation im Mittelalter entdecken und das jeweilige Verständnis der Zeitgenossen nachvollziehbar machen. Sich auf die bildliche Kommunikation konzentrierend, wollen wir in einem dritten Teil die Grundelemente ihrer Analyse kennenlernen und gemeinsam einüben.

Ziel der Veranstaltung ist es, gemeinsam ein Grundverständnis für die visuelle Medien des Mittelalters und deren Verwendung als historische Quelle zu erarbeiten.

Um eine vorherige Anmeldung per Email (hiltmann@uni-muenster.de) wird gebeten.

PROF. DR. WERNER FREITAG

082300 Übung: Quellen zur Geschichte der Stadt im Spätmittelalter

Di 16-18, Ort: Sitzungszimmer des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Königsstr. 46; Beginn: 09.04.2013

Die Veranstaltung zielt darauf ab, einige der zentralen Quellentypen zur Geschichte der Stadt des Hoch- und Spätmittelalters vorzustellen. Es geht um königliche Marktprivilegien; Berichte über die „Verschwörungen“ der Bürger gegen den Stadtherren; Stadtrechte, Zunftstatuten, Ratswahlordnungen, Stadtchroniken und „Stadtbücher“ sowie die zahlreichen Quellen, welche über den Alltag berichten: Stiftungen für das Seelenheil, Statuten der Hospitäler, Steuerregister usw. Die Übung will die Freude an der Quellenarbeit wecken, einen erster Einstieg in grundlegende Probleme der Stadtgeschichtsforschung geben, lateinische Sprachkenntnisse anhand von beigefügten Übersetzungen reaktivieren und in die mittelniederdeutsche Sprache einführen.

Diese Übung eignet sich besonders für Studenten im Lektüremodul des Grundstudiums.

Die Quellen werden gestellt. Einführender Überblick: Hirschmann, Frank G., Die Stadt im Mittelalter, München 2009; Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter 1150-1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Wien-Köln-Weimar 2012.

ELISE WINTZ, M.A.

082701 Übung: "Le recouvrement du royaume français à la fin de la guerre de cent ans, pouvoir royal et légitimité".

Mi 10-12, Raum: F 104

Les premières sessions (une à deux sessions) de ce cours familiariseront les étudiants avec les aspects généraux de l'histoire politique, culturelle et sociale de la fin de la guerre de cent ans en mettant en avant la compétition entre deux rois, l'un Lancastre et l'autre Valois pour le droit et la légitimité à la couronne de France.

Dans un deuxième temps, les étudiants seront familiarisés avec les concepts de légitimité et de négociation du pouvoir, principalement entre villes et roi, au XVe siècle. Le recouvrement du royaume de France à la fin de la guerre de cent ans servira d'exemple afin d'illustrer la conception du pouvoir royal au XVe siècle et la nécessité de l'étudier comme un pouvoir négocié. Les négociations entre villes et roi, et en particulier les lettres d'abolition et les renouvellements des privilèges accordés par le roi aux villes lors du recouvrement du royaume serviront d'étude de cas afin de mettre en lumière les négociations de pouvoir ainsi que les arguments de légitimité de Charles VII. Les étudiants seront amenés à lire des passages de lettres d'abolition données par Charles VII à certaines villes lors du recouvrement, l'exemple des lettres données à la Normandie sera particulièrement mis en avant puisque, le duché ayant été sous contrôle Lancastre pendant près de trente ans, Charles VII avait dû y négocier son pouvoir et y argumenter en faveur de sa légitimité.

Enfin, ce cours proposera de discuter l'étude du recouvrement de la France par les historiens français depuis le XIXe siècle et principalement l'historiographie nationaliste présentant la France anglaise comme une France « occupée ». Nous continuerons à nous concentrer sur le concept de légitimité et principalement sur l'influence de la pensée nationaliste française sur la lecture que les historiens ont faite de la France Lancastre et du recouvrement par Charles

VII. Les étudiants seront amenés à faire preuve de pensée critique afin de questionner la validité d'une approche nationaliste du recouvrement de la France par Charles VII et de sa légitimité.

DR. TORSTEN HILTMANN

082754 Übung: Einführung in die französischsprachige Geschichtsforschung – aktuelle Tendenzen (Lektüre, Übersetzung, Diskussion mit französischen Gästen)
Mo 16-18, Raum: F 229

In der Wissenschaft wird der Blick über den Tellerrand der eigenen Forschungscommunity zunehmend unumgebar. Zugleich eröffnet er uns immer wieder neue, spannende Perspektiven. Insbesondere die französische Forschung hat sich in den Geschichtswissenschaften dabei immer wieder als wichtiger Ideengeber hervorgetan. Gemeinsam wollen wir uns mit den Arbeiten einiger jüngerer französischer Mediävisten beschäftigen, deren Texte lesen und besprechen und im Rahmen der Vortragsreihe "Junge französische Mediävisten ..." mit ihnen schließlich auch persönlich diskutieren. Die Veranstaltung soll dabei als Einführung in die französische Wissenschaftskultur dienen und zugleich Grundlagen zum Verständnis und Umgang mit fremdsprachiger Forschungsliteratur vermitteln.

Die Vorträge im Rahmen der Vortragsreihe „Junge französische Mediävisten zu Gast in Münster“ (insg. 4 Termine, jeweils montags 18-20 Uhr) sind integraler Bestandteil der Veranstaltung. Grundlegende Kenntnisse der französischen Sprache (Schulniveau) sowie eine grundsätzliche Offenheit für neue Themen und Fragestellungen sind erwünscht.

KLAUS JANSEN

082386 Übung: Quellenlektüre zur frühneuzeitlichen Geschichte Jesu
Mi 16-18, Raum: F 153; Beginn: 17.4. 2013

“Great psychological and pathological interest, attaches to the study of the Jesuit order. To withhold our admiration from the zeal, energy, self-devotion and constructive ability of its founders, would be impossible. Equally futile would it be to affect indifference before the sinister spectacle of so world-embracing an organism, persistently maintained in action for an anti-social end.” John Addington Symonds ‚Renaissance in Italy‘ (1886)

Kaum eindringlicher kann einem Historiker das Studium der frühneuzeitlichen Jesuiten ans Herz gelegt werden. Allerdings ist nicht gesagt, dass er am Ende die Bewertungen Symonds teilen muss. In dieser Lektüreübung sollen ausgewählte Quellen zum Bildungswesen, den außereuropäischen Missionen, den speziellen Formen der Seelsorge, der politischen Rolle und der prägenden Person des Ordensgründers der ‚Societas Iesu‘ gelesen werden. Die Bereitschaft zum ‚geführten‘ Lesen - auch lateinischer Texte – sowie gute englische Sprachkenntnisse sind Teilnahmevoraussetzung.

Die Übung ist auf 15 Teilnehmer begrenzt.

Eine Anmelde-liste liegt bei Frau König im Sekretariat des Lehrstuhls Neuere und Neueste Geschichte I, Raum 140, aus.

Zu erwerben ist: O'Malley, John W. The first Jesuits, Cambridge (MA) 1993.

Modul Alte Geschichte

Vorlesungen

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

PROF. DR. KLAUS ZIMMERMANN

081337 Vorlesung: Die hellenistischen Mächte und der Aufstieg Roms

Mi 12-14, Raum: siehe HISLSF; Beginn: 17.04.2013

Das 2. und 1. Jh. v. Chr. bedeutete für die hellenistische Staatenwelt, die sich während des 3. Jh.s herausgebildet hatte, die Konfrontation mit Rom. Es folgte die politische Auflösung dieser Staatenwelt, d. h. ihre Transformation in ein System von abhängigen Staaten oder Provinzen einschließlich der gesellschaftlichen Veränderungen, die die römische Hegemonie resp. Herrschaft mit sich brachte. In einem ersten Teil der Vorlesung wird die politische Geschichte der Zeit dargestellt, danach geht es um die strukturellen Probleme: Klientelstaaten, völkerrechtliche Beziehungen zwischen Römern und Griechen, Entstehung von Kleinstaaten am Rande und aus der Erbmasse der hellenistischen Königreiche.

Literatur zur Einführung: H. Bengtson, Griechische Geschichte von den Anfängen bis in die römische Kaiserzeit (Handbuch der Altertumswissenschaft III 4), München ⁵1977; H.-J. Gehrke, Geschichte des Hellenismus (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 1a), München ⁴2008.

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081322 Vorlesung: Geschichte des westlichen Mittelmeerraumes. Von den Anfängen bis zur Zerstörung Karthagos 146 v.Chr.

Fr 10-12, Raum: F 2; Beginn: 19.04.2013

Im Zuge der phönizischen und griechischen Kolonisation, aber auch in Folge zunehmender römischer Präsenz wurde die westliche Mittelmeerwelt Teil der Oikumene. Erforschbar sind die verschiedenen Kulturen dieser Region vor allem mittels griechischer und lateinischer Quellen, die Aufschluss über das Verhältnis zwischen Griechen, Phöniziern/Puniern und Etruskern geben. In der Vorlesung soll es zunächst um die Gründung und Strukturen der Stadtstaaten gehen, danach um die politische Geschichte bis zum Ende des Dritten Punischen Krieges 146 v. Chr.

Literatur: J. Boardman, Kolonien und Handel der Griechen, München 1981 (zuerst London 1964, ²1980); D. Ridgway, The First Western Greeks, Cambridge 1992 (zuerst Mailand 1984); M. Dreher, Das antike Sizilien, München 2008 (Beck'sche Reihe, 2437); W. Ameling, Karthago. Studien zu Militär, Staat und Gesellschaft, München 1993 (Vestigia, 45); F. Prayon, Die Etrusker. Geschichte – Religion – Kunst, München ²2001 (Beck'sche Reihe, 2040).

Seminare

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

Die Anmeldeliste für die Seminare liegen vom 14.01.2013 bis 01.02.2013 und vom 18.03.2013 bis 12.04.2013 (jeweils Mo-Fr 10-12 h) im Hilfskraftzimmer (Raum 247) des Seminars für Alte Geschichte aus!

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

081600 Masterseminar: Neue Quellen und Forschungen zur antiken Geschichte

Mi 15-16.30 (14 tgl.), Raum: siehe HISLSF; Beginn: 17.04.2013

Programm und Ablauf sollen in der ersten Sitzung mit den Teilnehmern abgesprochen werden. – **Rechtzeitige persönliche Anmeldung erforderlich.**

PROF. DR. PETER FUNKE

081595 Masterseminar: Neue Quellen und Forschungen zur Alten Geschichte

Mo 18-20, Raum: F 229; Beginn: 15.04.2013

Im Mittelpunkt dieses Oberseminars stehen historiographische und literarische Quellen zur Geschichte des klassischen und hellenistischen Griechenland, die in der Regel nicht zur „Standardlektüre“ gehören und nur selten behandelt werden. Darüber hinaus werden auch unpublizierte Inschriften zur Diskussion gestellt. Des Weiteren wird den Studierenden und Doktoranden Gelegenheit gegeben, die von ihnen im Rahmen von Abschlussarbeiten zu untersuchenden Forschungsprobleme darzustellen und zu diskutieren.

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A.

081576 Seminar: Kolloquium für Fortgeschrittene

Mi 14-16, Raum: siehe HISLSF; Beginn: 17.04.2013

Info: Persönliche Anmeldung erforderlich! Siehe KVV.

Eröffnungssitzung am Mi, 17. April, 14-16, Raum: 235 (Fürstenberghaus)

Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsprobleme aus der ganzen Breite des Faches erörtert sowie in Arbeit befindliche wissenschaftliche Untersuchungen der Teilnehmer vorgestellt und diskutiert. Das Kolloquium steht auch motivierten jüngeren Interessenten an der Alten Geschichte offen!! Da in diesem Semester die Veranstaltung, von der Sitzung am 17.4. abgesehen, in Form eines Blockseminars (Münster 29.5., Trier 30.5. - 2.6.2013) gemeinsam mit einer Utrechter Gruppe (mit Englisch als Seminarsprache) stattfinden wird, ist eine sehr frühzeitige Kontaktaufnahme zwingend. **Teilnahme nach rechtzeitiger persönlicher Voranmeldung; die Zahl der Plätze ist begrenzt.**

Kolloquien

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

LEHRENDE DES SEMINARS FÜR ALTE GESCHICHTE

080110 Forschungskolloquium des Seminars für Alte Geschichte: Neue Funde und Forschungen

Mi 20-22, Beginn und Programm: siehe gesonderte Anschläge sowie Internet!!

Im Kolloquium sprechen auswärtige Gäste und Angehörige des Seminars und der anderen alttumswissenschaftlichen Institute zu aktuellen Problemen des Faches sowie der Nachbardisziplinen. Die Vortragsthemen und -termine werden jeweils mit Anschlägen und im Internet bekannt gemacht.

Modul Mittelalter

Vorlesung

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER

081724 Vorlesung: Das römisch-deutsche Reich in der Zeit der Luxemburger

Di 8-10, Raum: F 2

Zu den Besonderheiten in der spätmittelalterlichen Geschichte des römisch-deutschen Reiches gehört einerseits das Fehlen einer traditionell starken, behauptungsfähigen Dynastie auf dem Königsthron (wie in Frankreich), andererseits das Ausbleiben von gewaltsamen Umbrüchen (wie in England). Die Dynastie der Luxemburger ging aus einer territorialen Grafenfamilie hervor, die sich in der Grenzregion zwischen dem römisch-deutschen Reich und Frankreich etablieren konnte, nach schwierigen Anfängen überraschend 1308 erstmals den Thron des deutschen Wahlreiches und 1311 unter Heinrich VII. die Kaiserwürde erlangte und durch Heiratspolitik gleichzeitig mit der böhmischen Krone in den Osten ausgriff. Seit 1346 unter Karl IV. konnte sie eine fast unangefochtene Stärke erreichen, obwohl öffentliche Kritik Karl vorwarf, eher für die Dynastie als für das Reich zu handeln. Mit der Absetzung von dessen Sohn Wenzel 1400 als deutschem König war ein Tiefpunkt erreicht. Die Politik von Karls Sohn Sigmund seit 1410/11 hingegen vermochte es, sich den internationalen Herausforderungen in der Zeit der ökumenischen Konzilien, des Hundertjährigen Krieges, der Hussitenkämpfe und der Türkenangriffe zu stellen, konnte aber nicht verhindern, dass die Dynastie bei dessen Tod 1437 ohne männliche Erben blieb und die Königswürde im römisch-deutschen Reich über seinen Schwiegersohn mit Wirkung bis zum Ende des Reiches an die Habsburger weitergeben konnte. In der Widersprüchlichkeit und Spannungsgeladenheit, der dynastischen Orientierung wie der flexiblen Pragmatik politischer Entscheidungen und der Gleichzeitigkeit von territorialen Interessen und imperialer Repräsentation war die Herrschaft der Luxemburger bezeichnend für die Situation des Reiches im spätmittelalterlichen Europa.

Literatur: Jörg K. Hoensch, Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung, 1308-1437, Stuttgart u.a. 2000; Grabmäler der Luxemburger. Image und Memoria eines Kaiserhauses, hrsg. v. Michael Viktor Schwarz, Luxemburg 1997.

Seminare

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

PROF. DR. WERNER FREITAG

082170 Masterseminar: Mediävistik und Landesgeschichte

Fr 10-14, 14tägig, Ort: Sitzungszimmer des Instituts für vergleichende Städtegeschichte, Königsstr. 46; Beginn: 19.04.2013

Bis in die 1970/80er Jahre hinein bestand eine ausgesprochen enge Verbindung von Mediävistik und Landesgeschichte: Regionale Forschungen waren auf Kirche, Königtum und Reich projiziert, die Verfassungsgeschichte als Landesgeschichte (besonders Hans Patze, Walter Schlesinger und Theodor Mayer) untersuchte Bistümer, die werdenden Territorien, Bistümer, Städte, aber auch das Rechts- und Lehnswesen als Unterbau des Königtums. Auch die Geschichte der Territorien des Spätmittelalters war anerkannter Bestandteil einer auf Herrschaftsstrukturen abzielenden Mediävistik (exemplarisch Wilhelm Jansen). Gleichzeitig waren Wirtschafts- und Sozialgeschichte, etwa die der Eliten, integraler Teil der Mediävistik (Peter Moraw), denn auch anhand dieser Untersuchungsfelder sollten Herrschaft und Sozialgefüge untersucht werden. Auch die von den Erkenntnisinteressen diametral anders

gelagerte frühe Kulturgeschichte (Karl Lamprecht) hatte ihr Standbein im Mittelalter. Im Seminar sollen diese Ansätze anhand von wegweisenden Studien nachvollzogen werden. Methodische Innovationskraft, aber auch die Ursachen für die zunehmende Engführung auf das „Land“ sollen abschließend bilanziert werden.

Literatur: Alois Gerlich, Geschichtliche Landeskunde des Mittelalters. Genese und Probleme, Darmstadt 1986; Enno Bünz und Werner Freitag (Hg.), Räume und Grenzen. Traditionen und Konzepte der Landesgeschichte. Epochenübergreifende Sektion auf dem 45. Kieler Historikertag, Kiel 2004, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 139/140 (2003/2004), S. 145-266; Matthias Werner, Zwischen politischer Begrenzung und methodischer Offenheit. Wege und Stationen deutscher Landesgeschichtsforschung im 20. Jahrhundert, in: Peter Moraw und Rudolf Schieffer (Hgg.), Die deutschsprachige Mediävistik im 20. Jahrhundert, Ostfildern 2005, S. 251-364.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Westfälischen Landesgeschichte (Raum 35) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr erforderlich.

PROF. DR. WOLFRAM DREWS

082166 Masterseminar: Asketische Lebensformen im transkulturellen Vergleich

Mi 16-18, Raum: F 104; Beginn: 1. Vorlesungswoche

Askese ist ein Phänomen religiöser Praxis, das sich in vielen, aber keineswegs allen Kulturen nachweisen läßt. Asketische Lebensformen entwickelten sich unter ganz unterschiedlichen institutionellen Rahmenbedingungen, die wiederum von historisch wandelbaren gesellschaftlichen Voraussetzungen abhängig waren. Das Seminar konzentriert sich im wesentlichen auf die Entstehung und Ausdifferenzierung einerseits des christlichen Mönchtums (in der orientalischen kirchlichen Tradition sowie anschließend in der lateinischen und byzantinischen Kirche) sowie andererseits des islamischen Sufismus (in unterschiedlichen Bruderschaften, aber auch in Wechselwirkung mit Phänomenen wie der *futuwwa*). Zu Beginn werden die antiken Voraussetzungen in den Blick genommen, wozu einerseits asketische Lebensformen in der vorchristlichen Antike zählen (z. B. Kyniker und Neupythagoräer), andererseits aber auch die jüdischen Essener und Therapeuten (nach den Zeugnissen des Flavius Josephus). Angestrebt wird ein transkultureller Vergleich zwischen unterschiedlichen historischen Ausprägungen asketischer Ideale, der in die Frage münden könnte, ob es sich bei diesen unterschiedlichen historischen Lebensformen überhaupt um Erscheinungsformen ein- und desselben historischen Phänomens handelt, oder ob nicht eher ein christliches Vorverständnis von Askese auf andere kulturelle Traditionen projiziert wird.

Literaturempfehlungen: Burckhardt, Titus, Vom Sufitum. Einführung in die Mystik des Islam, Berlin 1989. Gramlich, Richard, Weltverzicht. Grundlagen und Weisen islamischer Askese, Wiesbaden 1997. Jenal, Georg, Italia ascetica atque monastica. Das Asketen- und Mönchtum in Italien von den Anfängen bis zur Zeit der Langobarden (ca. 150/250 - 604) (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 39), Stuttgart 1995. Kerscher, Gottfried (ed.), Askese im Mittelalter. Beiträge zu ihrer Praxis, Deutung und Wirkungsgeschichte (Das Mittelalter 15), Berlin 2010. Schimmel, Annemarie, Sufismus. Eine Einführung in die islamische Mystik, München 2008. Trimingham, J. Spencer, The Sufi Orders in Islam, London 1971.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Mittelalterliche Geschichte II (Raum 145) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr

erforderlich.

Kolloquium

PROF. DR. WOLFRAM DREWS / PROF. DR. WERNER FREITAG / PROF. DR. MICHAEL GRÜNBART /
PROF. DR. JAN KEUPP / PROF. DR. MARTIN KINTZINGER / PROF. DR. WOLFGANG WAGNER
082663 Forschungskolloquium: 400-1500. Forschungskolloquium Mittelalter
Mi 18-20, Raum: F 234

Modul Frühe Neuzeit

Vorlesungen

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

PROF. DR. SILKE HENSEL

081743 Vorlesung: Die Europäische Expansion, 15.-19. Jahrhundert

Do 10-12, Raum: F 2; Beginn: 11.4.2013

Kommentar: Der Prozess der europäischen Expansion begann im späten 15. Jhd. und beeinflusste in den folgenden Jahrhunderten die kolonisierten Gesellschaften in Amerika, Afrika und Asien ebenso wie Europa. Insgesamt trugen die Ausweitung der formalen Herrschaft von Europäern über andere Gesellschaften, die dadurch ausgelöste Migration von Menschen und Vorstellungen zwischen verschiedenen Kontinenten sowie die wirtschaftlichen Beziehungen zu einer Verflechtung von Großräumen bei. Deshalb stellt die europäische Expansion einen Teil der Globalisierung dar, der aber weder linear verlaufen ist, noch ausschließlich zu intensiveren Kontakten und Austauschbeziehungen zwischen Europa und dem Rest der Welt führte. Vielmehr kam es auch zu engeren Verflechtungen zwischen Großregionen wie z.B. Afrika und Amerika. Die Vorlesung nimmt diesen säkularen Prozess in den Blick und behandelt die europäische Expansion nicht nur aus der Perspektive der verschiedenen europäischen Kolonialmächte, sondern nimmt die Kolonisierten und ihren Einfluss auf die Expansion in den Blick.

Literatur: Wolfgang Reinhard: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996. Peter Feldbauer, Bernd Hausberger, Jean-Paul Lehnert (Hg.): Globalgeschichte. Die Welt 1000-2000, Bde. 3-6, Wien 2008-2009.

JUN. PROF. DR. MATTHIAS POHLIG

081758 Vorlesung: Die Reformation in Europa

Mi 10-12, Raum: F 5; Beginn: 1. Vorlesungswoche

Die Reformation, zu Beginn ein deutsches Ereignis, wurde im Laufe des 16. Jahrhunderts zu einem europäischen Phänomen. Doch stimmt dieses vertraute Bild eigentlich? Hängt diese Sicht nicht sehr mit einer bestimmten Sicht auf das Phänomen Reformation zusammen, der man andere zur Seite stellen müsste? Doch wie kann man eine Geschichte der Reformation in Europa (oder auch: eine europäische Geschichte der Reformation) konzipieren, ohne einfach additiv nationale Reformationsgeschichten nebeneinander zu stellen? Die Vorlesung soll in die wichtigsten religiösen, sozialen und politischen Wandlungsprozesse einführen, die üblicherweise mit dem Begriff der Reformation zusammengefasst werden, und sie will versuchen, dies in einer europäischen Perspektive zu tun.

Einführende Literatur: Cameron, Euan, The European Reformation, Oxford 1991; Kaufmann, Thomas, Geschichte der Reformation, Frankfurt a.M./Leipzig 2009 .

Seminar

APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA

082185 Masterseminar: Militär, Staat, Gesellschaft in der Frühen Neuzeit

Di 10-12, Raum: F 153; Beginn: 2. Vorlesungswoche

Daß das Militär irgendwie eine wichtige Rolle gespielt hat bei der Umgestaltung vormoderner Herrschaftsformen von feudalen Strukturen zu staatlichen Strukturen, von lokalen Rechtsräumen zu territorialen Untertanenverbänden, von den Rivalitäten der Fürsten zu den Hegemonialkämpfen der Staaten, versteht sich von selbst. Zweifellos sind die Zusammenhänge komplex, was wiederum makrotheoretische Thesenbildungen inspiriert. Im angloamerikanischen Raum werden ein Teil dieser Probleme vor allem unter dem Label der ‚Military revolution‘, in etwas verengter Perspektive auch unter dem Konzept ‚fiscal-military state‘ diskutiert. Die deutschsprachige Forschung hat sich, meist einseitig am preußischen Beispiel orientiert, vor allem am Schlagwort der ‚Militarisierung‘ abgearbeitet. Im Seminar sollen einige Debattenbeiträge gemeinsam erschlossen und in Bezug auf ihre empirischen Grundlagen kritisch reflektiert werden, um auf diese Weise die Grundlage für eigene Positionen zu erarbeiten.

Erste Literaturhinweise: Jeremy Black: Beyond the Military Revolution: War in the Seventeenth Century World, Basingstoke 2011; Christopher Storrs (Hrsg.): The Fiscal-Military State in Eighteenth Century Europe, Farnham 2009; MacGregor Knox (Hrsg.), The Dynamics of Military Revolution, 1300-2050, Cambridge 2001; Peter H. Wilson: Social Militarization in Eighteenth-Century Germany, in: German History 18 (2000), S. 1-39; Stefan Kroll, Kersten Krüger (Hrsg.): Militär und ländliche Gesellschaft in der frühen Neuzeit, Münster u. a. 2000; Ralf Pröve (Hrsg.): Klio in Uniform? Probleme und Perspektiven einer modernen Militärgeschichte der Frühen Neuzeit, Köln u. a. 1997; Bernhard R. Kroener, Ralf Pröve (Hrsg.): Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit, Paderborn 1996; Clifford Rogers (Hrsg.): The Military Revolution Debate. Readings on the Military Transformation of Early Modern Europe, Boulder 1995; Geoffrey Parker: Die militärische Revolution. Die Kriegskunst und der Aufstieg des Westens, Frankfurt 1990 (engl. 1988).

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Frühen Neuzeit (Raum 140) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

Kolloquium

PROF.ES DR.ES SILKE HENSEL / ANDRÉ KRISCHER / MATTHIAS POHLIG / MICHAEL SIKORA / BARBARA STOLLBERG-RILINGER

082769 Kolloquium: Forschungskolloquium Frühe Neuzeit

Mi 18-20, Raum: F 102

Modul Geschichte zur Geschichte der Frühen Neuzeit und zur Geschichte des 19./20. Jahrhunderts

Vorlesung

PROF. DR. SILKE HENSEL

081743 Vorlesung: Die Europäische Expansion, 15.-19. Jahrhundert

Do 10-12, Raum: F 2; Beginn: 11.4. 2013

Kommentar: Der Prozess der europäischen Expansion begann im späten 15. Jhd. und beeinflusste in den folgenden Jahrhunderten die kolonisierten Gesellschaften in Amerika, Afrika und Asien ebenso wie Europa. Insgesamt trugen die Ausweitung der formalen Herrschaft von Europäern über andere Gesellschaften, die dadurch ausgelöste Migration von Menschen und Vorstellungen zwischen verschiedenen Kontinenten sowie die wirtschaftlichen Beziehungen zu einer Verflechtung von Großräumen bei. Deshalb stellt die europäische Expansion einen Teil der Globalisierung dar, der aber weder linear verlaufen ist, noch ausschließlich zu intensiveren Kontakten und Austauschbeziehungen zwischen Europa und dem Rest der Welt führte. Vielmehr kam es auch zu engeren Verflechtungen zwischen Großregionen wie z.B. Afrika und Amerika. Die Vorlesung nimmt diesen säkularen Prozess in den Blick und behandelt die europäische Expansion nicht nur aus der Perspektive der verschiedenen europäischen Kolonialmächte, sondern nimmt die Kolonisierten und ihren Einfluss auf die Expansion in den Blick.

Literatur: Wolfgang Reinhard: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996. Peter Feldbauer, Bernd Hausberger, Jean-Paul Lehnert (Hg.): Globalgeschichte. Die Welt 1000-2000, Bde. 3-6, Wien 2008-2009.

Seminar

PROF. DR. SILKE HENSEL

082190 Masterseminar: Dekolonisierung: Das Ende des spanischen Imperiums in Amerika

Mi 14-16, Raum: F 104; Beginn: 10.04.2013

Kommentar: Die Unabhängigkeitsbewegungen in den spanischen Kolonien in Amerika stellen einen zentralen Erinnerungsort der lateinamerikanischen Gesellschaften dar, dies hat sich 2010, als viele Länder das 200-jährige Jubiläum ihrer Unabhängigkeitserklärungen feierten, erneut deutlich gezeigt. Den als Gründungsakten der Nationalstaaten verstandenen Entwicklungen geht das Seminar nach. Beleuchtet werden die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der späten Kolonialzeit ebenso wie die Entwicklungen in der Atlantischen Welt seit der Französischen Revolution 1789, die erheblichen Einfluss auf die Unabhängigkeitsbewegungen in den Amerikas hatten. Damit folgt das Seminar einem neuen Trend in der Historiographie zu Lateinamerika, der die Dekolonisierung als Teilprozess der „atlantischen Revolutionen“ sieht und damit nicht allein eine Loslösung vom Mutterland Spanien, sondern den politischen Umbruch in den neu entstehenden Verfassungsstaaten meint.

Literatur: Jaime E. Rodríguez O., The Independence of Spanish America, Cambridge 1998. Stefan Rinke, Revolutionen in Lateinamerika. Wege in die Unabhängigkeit, 1760-1830, München 2010.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Außereuropäischen und Nordamerikanischen Geschichte (Raum 123) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr erforderlich.

Kolloquien

PROF.ES DR.ES SILKE HENSEL / ANDRÉ KRISCHER / MATTHIAS POHLIG / MICHAEL SIKORA / BARBARA STOLLBERG-RILINGER
082769 Kolloquium: Forschungskolloquium Frühe Neuzeit
Mi 18-20, Raum: F 102

PROF. DR. HEIKE BUNGERT / PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING / JUN.PROF. DR. ISABEL HEINEMANN / PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN / PROF. DR. FRANZ WERNER KERSTING
082678 Kolloquium: Deutschland und die USA
Mi 18-20, Raum: F 33

In dem Forschungskolloquium werden Themen der deutschen und der US-amerikanischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts diskutiert. Dabei werden nationale und internationale ForscherInnen eingeladen, die ihre Projekte zu Verflechtungen, Beziehungen, Perzeptionen, aber auch Parallelen und Kontrasten zwischen Deutschland und den USA vorstellen. Das genaue Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Modul zur Geschichte des 19./20. Jahrhunderts

Vorlesung

PROF. DR. SILKE HENSEL
081743 Vorlesung: Die Europäische Expansion, 15.-19. Jahrhundert
Do 10-12, Raum: F 2; Beginn: 11.4. 2013

Kommentar: Der Prozess der europäischen Expansion begann im späten 15. Jhd. und beeinflusste in den folgenden Jahrhunderten die kolonisierten Gesellschaften in Amerika, Afrika und Asien ebenso wie Europa. Insgesamt trugen die Ausweitung der formalen Herrschaft von Europäern über andere Gesellschaften, die dadurch ausgelöste Migration von Menschen und Vorstellungen zwischen verschiedenen Kontinenten sowie die wirtschaftlichen Beziehungen zu einer Verflechtung von Großräumen bei. Deshalb stellt die europäische Expansion einen Teil der Globalisierung dar, der aber weder linear verlaufen ist, noch ausschließlich zu intensiveren Kontakten und Austauschbeziehungen zwischen Europa und dem Rest der Welt führte. Vielmehr kam es auch zu engeren Verflechtungen zwischen Großregionen wie z.B. Afrika und Amerika. Die Vorlesung nimmt diesen säkularen Prozess in den Blick und behandelt die europäische Expansion nicht nur aus der Perspektive der verschiedenen europäischen Kolonialmächte, sondern nimmt die Kolonisierten und ihren Einfluss auf die Expansion in den Blick.

Literatur: Wolfgang Reinhard: Kleine Geschichte des Kolonialismus, Stuttgart 1996. Peter Feldbauer, Bernd Hausberger, Jean-Paul Lehnert (Hg.): Globalgeschichte. Die Welt 1000-2000, Bde. 3-6, Wien 2008-2009.

Seminare

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

PROF. DR. HEIKE BUNBERT / PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING
082204 Masterseminar: Deutschland und die USA
Di 16-18, Raum: F 104; Beginn: 16.4.2013

Deutschland und die USA waren im 19. und 20. Jahrhundert vielfältig miteinander verbunden. Bis heute sind die beiden Staaten und Gesellschaften einander Vorbild und Bündnispartner ebenso wie Schreckbild und (meist ideeller) Gegner. Wie "der Ami" und "der Deutsche" sind, meinen viele sehr genau zu wissen, zu den unterschiedlichen Anlässen löst diese Frage immer wieder erregte Debatten aus. Das Seminar nimmt die aktuelle Bezogenheit der Bundesrepublik auf die USA und den (deutlich weniger ausgeprägten) umgekehrten Blick zum Anlass, nach der Beziehungs- und Verflechtungsgeschichte der beiden Nationen zu schauen. Die damit thematisierten Felder bilden ein breites Spektrum ab und erstrecken sich von der Massenmigration in die USA, der Flucht vor den Nationalsozialisten und dem akademischen (Personal)austausch über antideutsche Stimmungen bzw. (Anti)Amerikanismus bis hin zu den internationalen Beziehungen vom Kaiserreich bis zum Ende der DDR oder den Verflechtungen zwischen sozialen Bewegungen oder kulturellen Strömungen in beiden Ländern.

Einführende Literatur: Trommler, Frank/Shore, Elliott (Hg.), The German-American Encounter: Conflict and Cooperation between Two Cultures 1800-2000. New York: Berghahn Books, 2001; Trommler, Frank/McVeigh, Joseph (Hg.), America and the Germans, 2 Bde. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1985; Mauch, Christof/Patel, Kiran Klaus (Hg.), Wettlauf um die Moderne: Die USA und Deutschland seit 1890. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. 2008.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr erforderlich.

Prof. Dr. Franz-Werner Kersting
082219 Masterseminar: Psychiatrie und Gesellschaft im 20. Jahrhundert
Do 18-20, Raum: F 104; Beginn: 18.4.2013

Sowohl die Situation der psychisch Kranken und geistig Behinderten selbst wie auch der medizinische und öffentliche Umgang mit ihnen können zu den grundlegenden Indikatoren des Sozial- und Wertegefüges einer Gesellschaft gerechnet werden. Infolge der traditionellen Stigmatisierung von Menschen mit Behinderungen erlaubt die Analyse psychiatrischer Institutionen, Praktiken und Debatten gleichzeitig Rückschlüsse auf den Umgang mit sozialen Minderheiten und Randgruppen. Sie kann deshalb auch als ein Gradmesser für die Durchsetzung und Achtung von Menschen- und Bürgerrechten dienen.

In diesem Sinne beschäftigt sich das Masterseminar aus psychiatriehistorischer und auch international vergleichender Sicht mit der deutschen Gesellschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts: vom ersten massenhaften „Hungersterben“ hinter Anstaltsmauern im Ersten Weltkrieg über die Reformtendenzen der Weimarer Zeit („aktivere Krankenbehandlung“, „offene Fürsorge“) sowie die Praxis und Langzeitwirkung der NS-Medizinverbrechen (Zwangssterilisation, „Euthanasie“-Morde, „Nachkrieg“ in den Anstalten, „Vergangenheitsbewältigung“) bis hin zu der Psychiatriereform seit den „1968er“ Jahren und einem Ausblick auf neuerliche aktuelle Problemlagen (Zunahme psychischer Erkrankungen, „demographischer Wandel“, „Migration“ und „transkulturelle Psychiatrie“). Es geht um die

Perspektiven der Akteure – und Täter – aus Verwaltung, Ärzteschaft und Pflegepersonal, aber auch um die leidvollen Erfahrungen von Patienten, Opfern und betroffenen Familien.

Arbeitstechnisch soll sich in jeder Sitzung ein einführendes Kurzreferat mit der gemeinsamen Diskussion ausgewählter Quellen- und Forschungstexte verbinden. Aber auch Film- und Fotomaterial wird zur Analyse und Veranschaulichung des Themas eingesetzt. Vorgesehen ist ferner eine Tagesexkursion zur vormaligen westfälischen „Provinzialheilanstalt“ und heutigen „LWL-Klinik“ Warstein (mit „Psychiatrie-Museum“).

Literatur: Helen Bömelburg, Der Arzt und sein Modell. Porträtfotografien aus der deutschen Psychiatrie 1880 bis 1933, Stuttgart 2007; Cornelia Brink, Grenzen der Anstalt. Psychiatrie und Gesellschaft in Deutschland 1860-1980, Göttingen 2010; Heinz Faulstich, Hungersterben in der Psychiatrie 1914-1949, Freiburg/Br. 1998; Marijke Gijswijt-Hofstra u.a. (Hg.), Psychiatric Cultures Compared. Psychiatry and Mental Health Care in the Twentieth Century: Comparisons and Approaches, Amsterdam 2005; Franz-Werner Kersting, Abschied von der „totalen Institution“? Die westdeutsche Anstaltspsychiatrie zwischen Nationalsozialismus und den Siebzigerjahren, in: Archiv für Sozialgeschichte 44 (2004), S. 267-292; ders./Hans-Walter Schmuhl (Hg.), Quellen zur Geschichte der Anstaltspsychiatrie in Westfalen. Bd. 2: 1914-1955, Paderborn u.a. 2004; Lebensunwert. Paul Brune. NS-Psychiatrie und ihre Folgen. Ein Film von Robert Krieg und Monika Nolte. DVD-Produktion (mit Begleitheft) des LWL-Medienzentrums für Westfalen, Münster 2005; Maïke Rotzoll u.a. (Hg.), Die nationalsozialistische „Euthanasie“-Aktion „T4“ und ihre Opfer. Geschichte und ethische Konsequenzen für die Gegenwart, Paderborn u.a. 2010.

Aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung im Sekretariat der Neueren und Neuesten Geschichte II (Raum 137) vom 14.01.2013 bis zum 01.02.2013 sowie vom 18.03.2013 bis zum 12.04.2013 jeweils montags bis freitags von 11 bis 13 Uhr erforderlich.

Kolloquien

Alternativ sind folgende Veranstaltungen wählbar:

PROF. DR. HEIKE BUNGERT / PROF. DR. THOMAS GROßBÖLTING / JUN.PROF. DR. ISABEL HEINEMANN / PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN
082678 Kolloquium: Deutschland und die USA
Mi 18-20, Raum: F 33; Beginn: 10.4. 2013

In dem Forschungskolloquium werden Themen der deutschen und der US-amerikanischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts diskutiert. Dabei werden nationale und internationale ForscherInnen eingeladen, die ihre Projekte zu Verflechtungen, Beziehungen, Perzeptionen, aber auch Parallelen und Kontrasten zwischen Deutschland und den USA vorstellen. Das genaue Programm des Kolloquiums wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

PROF. DR. HEIKE BUNGERT
082682 Kolloquium: Examenskolloquium
Mo 18-20, Raum: F 040, Beginn: 15. 4. 2013

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Diskussion der schriftlichen Abschlussarbeit (Examensarbeit, Magisterarbeit, Bachelor- oder Masterarbeit). Dabei können sowohl Themen präzisiert als auch theoretische Ansätze diskutiert als auch Thematik, Gliederung oder einzelne Kapitel vorgestellt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, über die verschiedenen

Prüfungsformen wie Klausur, mündliche Abschlussprüfung und schriftliche Abschlussarbeit zu sprechen.

PROF. DR. CHRISTIAN JANSEN

082773 Doktoranden-Kolloquium

Blockveranstaltung 11.7.2013-12.7.2013, Raum: siehe HISLSF

Praxismodul

Seminar

DR. IMKE TAPPE-POLLMANN (LIPPISCHES LANDESMUSEUM DETMOLD) / LENA KRULL M.A.

082697 Praxisseminar: 100 Jahre Ausbruch des Ersten Weltkriegs in Lippe – Ein Ausstellungsprojekt (Teil 2)

Vorbesprechung (in Münster): 19.04., 11-15 Uhr, Blocktermine (in Detmold): 26.04., 07.06., 28.06.

2014 jährt sich der Beginn des Ersten Weltkriegs, der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts, zum einhundertsten Mal. Ein Jahrhundert nach Kriegsbeginn sollen der Krieg und seine Folgen in einer Kleinregion, dem damaligen Fürstentum Lippe, in den Blick genommen werden. Der thematische Schwerpunkt wird dabei auf der kollektiven und individuellen Erinnerungskultur des Ersten Weltkriegs liegen. Wie erlebten und verarbeiteten Lipper den Ersten Weltkrieg? Einen Themenbereich nimmt die Kommunikation zwischen Front und Heimatfront ein, die über Briefe, Zeitungen, Postkarten, Fotos etc. erfolgte. Diese Objekte vermitteln eine individuelle Sicht auf den Krieg, sie dienten der Verständigung zwischen Soldaten und Daheimgebliebenen und wurden später zur Erinnerung aufbewahrt. Eine solche Erinnerungsfunktion nahmen für die ehemaligen Soldaten häufig auch Gebrauchsgegenstände an, die sie von der Front mitgebracht hatten. Ein weiterer Bereich ist das Gedenken an die Gefallenen, für das Briefe, Fotos und Objekte der Toten von der Familie genutzt wurden. Hier spielte auch der christliche Glaube eine Rolle, ebenso wie bei der Verarbeitung der Kriegserlebnisse. Nicht nur auf privat-familiärer Ebene, besonders auf städtischer, staatlicher oder Vereinsebene gab es Erinnerung an den Krieg, etwa in Form von Kriegerdenkmälern. Im zweiten Semester des Ausstellungsprojekts wird an der Konzeption der Ausstellung gearbeitet, die im November 2013 im Lippischen Landesmuseum in Detmold eröffnet werden soll. Die Teilnahme ist auch ohne Beteiligung am vorhergehenden Semester ausdrücklich erwünscht! Die Blocktermine werden teilweise vor Ort in Detmold stattfinden.

Bitte melden Sie sich bis zum 08.04.2012 verbindlich unter lena.krull@uni-muenster.de für das Seminar an!

Literatur: Rother, Rainer, Der Weltkrieg 1914–1918. Ereignis und Erinnerung, Berlin 2004; Volker R. Berghahn, Der Erste Weltkrieg, München 2006; <http://www.erster-weltkrieg.clio-online.de>; <http://www.europeana1914-1918.eu/de>.

Übung

DR. ALEXANDER KRAUS

082587 Übung: Geschichte im Raum erzählen / Ausstellungen konzipieren - in Kooperation mit "Raumzeit" (Büro für Ausstattungs-gestaltung und Kommunikationsdesign)

Mo 16-18, Raum: G 32; Beginn: 1. Vorlesungswoche

„Ausstellungen machen, die nicht bleiben,“ so der legendäre Ausstellungsmacher Harald Szeemann in einem Interview mit dem Wiener *Falter* (1983), stelle eine „doppelte Herausforderung“ dar, denn solange jemand noch erzählen könne, er habe damals diese oder jene Ausstellung gesehen, sei es „wunderbar.“ Danach jedoch wäre es mit ihr definitiv vorbei. Innerhalb der Übung möchten wir uns dennoch dieser besonderen Herausforderung stellen: In Kooperation mit dem Büro für Ausstellungsgestaltung und Kommunikationsdesign *Raumzeit*, vor Ort nicht zuletzt durch die eindruckstarke Gestaltung der Ausstellung *Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen* bekannt, soll eine Ausstellungsidee entwickelt und fertig konzipiert werden. Dabei werden immer wieder Fragen nach der Realisierbarkeit, den Inszenierungsmöglichkeiten und der kreativen Ausgestaltung von Räumen thematisiert und damit auch eine andere Art des Erzählens eingeübt. Aktuell loten wir verschiedene Möglichkeiten einer praktischen Umsetzung aus. Das zu bearbeitende Thema wird sich daraus ergeben.